24500 Abonnenten. Montag 6. Januar 1896. 24500 Abonnenten.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. frei in's Haus, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25, ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1612. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3,—, für die Postauflage Postzuschlag.

Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 4. Verbreitungsbezirk: Danzig, St. Albrecht, Brösen, Heiligenbrunn, Langfuhr, Neufahrwasser, Schidlitz, Stadtgebiet, Weichselmünde, Berent, Bohnsack, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Lauenburg, Lusin, Marienburg, Meisterswalde, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Pelplin, Plehnendorf, Praust, Schöneck, Pr. Stargard, Steegen-Stutthof, Stolp, Stolpmünde, Subkau, Tiegenhof, Zoppot, sowie eine große Anzahl anderer Orte. 1896.

Englische Frechheiten.

Man konnte darauf gefaßt sein, daß die Depesche unseres Kaisers an den Präsidenten Krüger bei der englischen Presse kein allzufreundliches Echo finden würde, man darf aber doch überrascht sein, daß namentlich die conservative englische Presse auf das Telegramm mit einem wahren Wuthausbruch antwortet, wie ihn nur Schuldbewußtsein, Aerger über verfehlte Anschläge und sinnloser Zorn erzeugen können. Man versteigt sich zu beleidigenden Unziemlichkeiten gegen den Kaiser und zu halbverrückten Drohungen, die England vor der Welt lediglich noch mehr ins Unrecht setzen. Am tollsten geberdet sich das dem Cabinet Salisbury nahestehende conservative Organ der „Standard", der, wie wir schon am Sonnabend erwähnten, vor kurzem an unsern Kaiser die dreiste Zumuthung gestellt hatte, sich in politischen Dingen bei seiner „weisen Großmutter" Rath zu erholen. Im Hinblick darauf dürfte man der Königin Victoria wahrlich den weitaus besser begründeten Rath ertheilen, daß königliche Schwiegersöhne und andere mit dem Hof eng liirte Personen nicht weiter so arg berüchtigten Gesellschaften wie der „Chartered Company" angehören, die sogar die englische Politik auf's Schwerste compromittiren. Und wenn sie etwas Weiteres thun will, so möge sie endlich veranlassen, daß der Intriguant und Speculant Cecil Rhodes von einem Posten weiche, den er zu geradezu verbrecherischen Machinationen mißbraucht.

Der „Standard" schreibt:

Da der Kaiser bei der Absendung des Telegramms gewußt habe, daß das officielle England nicht hinter dem Unternehmen Jameson's stehe, so hätte er besser gethan, das Telegramm [illegible] Meinungsäußerung [illegible]. Die Suzeränität Englands [illegible] den Verdacht, daß Deutschland die [illegible] über Transvaal zerstören wolle; bestehe diese Absicht, so wären die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern sofort zu Ende. England sei wohl im Stande, seine Rechte zu vertheidigen. Deutschland habe in den letzten Jahren in der ganzen Welt die englischen Interessen bekämpft und zwar in echt Bismarckischer Art, obwohl England nie deutsche Interessen geschädigt habe. „Was unser eigen ist", so schließt der Artikel, „werden wir mit allen Mitteln vertheidigen, wer und wieviel immer die Angreifer sind. Dies ist im Interesse des Friedens gesagt."

„Morning Post":

Der Kaiser sei nicht gewohnt, seine Worte abzuschwächen, sondern er sage immer, was er wirklich denke. Die wirksamste Antwort auf das Telegramm Kaiser Wilhelms würde die Zurückberufung des Geschwaders im Mittelländischen Meere und dessen Vereinigung mit den Schiffen im Canal sein. Es wäre sehr schwer, mit Kaltblütigkeit von der Kaiserdepesche zu sprechen. Die englische Nation werde sie nicht vergessen, sie werde immer daran denken für die Zukunft bei der Richtung ihrer auswärtigen Politik. Der Monarch, der sich den Wahlspruch „Suprema lex regis voluntas" ausgewählt und der das Gesetz gegen die Socialisten ausgearbeitet habe, habe gewiß wenig Sympathie für die Arbeiter in Transvaal, welche nur die Rechte als Bürger fordern. Doch wäre es nicht weise vom Kaiser Wilhelm, seine Wünsche in die fremde Politik einzuführen.

„Daily Telegraph":

Die Depesche des Kaisers überschreite die Grenzen der loyalen Diplomatie und erreiche beinahe eine internationale Beleidigung. Wenn es von einer weniger befreundeten und weniger hohen Stelle käme, so würde jeder Satz dieses Telegramms nicht nur Widerspruch, sondern auch Zorn erwecken. Der Kaiser habe die Grenze überschritten, welche die guten Beziehungen ihm erlaubten. Das Blatt sagt schließlich, die Engländer haben in Südafrika keine anderen Interessen als jene, welche sich auf das Aufsuchen von Gold und Diamanten beziehen.

„Times":

Der Kaiser habe einen sehr ernsten Entschluß gefaßt; man könne darin nichts Anderes sehen, als daß er sehr wenig freundschaftlich für England sei. Die Depesche des Kaisers an den Präsidenten Krüger wurde nach einer Conferenz beim Fürsten Hohenlohe ausgearbeitet; die Staatssecretäre des Aeußern und der Marine wohnten der Conferenz bei. Dieses Factum gebe der Depesche den Charakter eines officiellen Actes. Großbritannien werde sich nicht einschüchtern lassen und werde die Stellung, die es eingenommen habe, nicht verlassen.

„Daily News":

Die Sprache Kaiser Wilhelms werde denjenigen Geistern, die Erbauung nöthig haben, zu verstehen geben, daß, wenn man die Friedenstörer ermuthige, man mit einer zweischneidigen Waffe umgehe. Von Dr. Jameson sagt das Blatt, wenn derselbe allein gehandelt hätte, so wäre er verantwortlich, und es sei nichts mehr darüber zu sagen; wenn er aber das Werkzeug von Speculanten gewesen sei, so müßten diese Speculanten vor Gericht gestellt und mit Schmach bedeckt werden.

In hohem Grade erfreulich und erhebend gegenüber den englischen Ausschreitungen ist die Wahrnehmung, daß ganz Deutschland und seine Presse einmüthig Protest erhebt gegen die englischen Uebergriffe.

Wir können uns kaum erinnern, meint der „Hamb. Corr.", daß in dem letzten Jahrzehnt die öffentliche Meinung in Deutschland so unterschiedslos, allgemein und kräftig in einer auswärtigen Angelegenheit geurtheilt hat, als jetzt in der Transvaalfrage. Vom socialdemokratischen „Vorwärts" bis zur conservativen „Kreuzzeitung" herrscht nur eine Stimme der Entrüstung über den frechen Einbruch Dr. Jameson's und seiner Bande in das Gebiet der Südafrikanischen Republik. Transvaal steht seit geraumer Zeit in einem Freundschaftsverhältniß zu Deutschland. Seine Bevölkerung ist niederdeutschen Stammes, sein Präsident hat wiederholt dargethan, wie werthvoll ihm die Freundschaft des Deutschen Reiches ist, wenn dieses auch das ihm 1889 angebotene Protectorat — leider! sagen wir — nicht angenommen hat. Mit dem gewaltigen Aufschwung des Landes infolge des Auffindens unermeßlich reicher Goldlager wanderte deutscher Fleiß und deutsches Capital in Massen nach Transvaal. Die Eisenbahn von der portugiesischen Delagoa-Bai bis nach Pretoria ist vorwiegend mit deutschem Gelde erbaut, eine Dampferlinie verbindet jenen Hafen mit Hamburg. Die deutsche Industrie hat in Transvaal eine sich immer mehr ausdehnende Kundschaft, zahlreiche Deutsche sind dort ansässig und die Auswanderung wächst beständig. Enorme deutsche Capitalien sind in Transvaalwerthen festgelegt. Das ist die materielle Seite der Sache; nicht minder stark aber ist die ethische Erregung über den unerhörten Rechtsbruch und die politische Rücksicht auf unsere Colonien, die nicht in der englischen Umklammerung ersticken sollen. All diese Gründe machen die helle Empörung über den räuberischen Anschlag Dr. Jamesons und die freudige Bewegung über die Nachricht vom Siege der Buren begreiflich. Als der Kaiser dem Präsidenten Krüger seinen Glückwunsch aussprach, hat er sich zum Dolmetsch der Empfindungen und Gedanken des gesammten Volkes gemacht. Das sollte man sich in England gesagt sein lassen!

Die seit Sonnabend weiter eingelaufenen Nachrichten lassen wir nachstehend folgen:

Das Gefecht bei Krügersdorf.

Der Kampf fand bei Krügersdorf am 1. Januar statt. Dr. Jameson ergab sich nach einem Kampf, welcher von 3 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends gedauert hatte, am Nachmittage des folgenden Tages. Seine Truppen griffen die starke Stellung der Bouren dreimal vergeblich an; sie schlugen sich mit großer Bravour. Die Bouren waren sehr in der Ueberzahl. Dr. Jameson wurde mit 550 Mann nach Krügersdorf in Gefangenschaft geführt und dann nach Praetoria gebracht. Dr. Jameson ist nicht verwundet. Die „Cape Times" meldet, Jameson verlor 80 Todte. In Johannesburg tritt wieder Ruhe ein.

Staatssecretär Chamberlain erhielt gestern Mittag von dem Gouveneur der Cap-Colonie Sir H. Robinson eine vom gestrigen Tage datirte Depesche, nach welcher der englische Agent in Praetoria telegraphisch gemeldet hat, daß von der Truppe Jameson's über 30 Leute verwundet sind, welche sich sämmtlich wohl versorgt in Krügersdorf befinden; mehr als 70 sind getödtet; jedoch findet man immer noch hier und dort Todte. Die Leichen werden auf der Stelle beerdigt; die Zahl der Gefangenen beträgt ungefähr 500; Dr. Jameson, Major Sir J. Willoughby und Capitän White sind in Praetoria im Gefängniß.

Die Landung von Marinetruppen.

Wir haben in unserer letzten Nummer auf Grund uns zugegangener Privatdepeschen schon melden können, daß die Entschlossenheit zu eventuellem Einschreiten in Transvaal noch viel ernster war, als dies in der Presse und in diplomatischen Kundgebungen hervortrat, und daß mit Portugal über den eventuellen Durchzug von Hilfsmannschaften verhandelt worden sei. Dies wird nun von der „Köln. Ztg." vollauf bestätigt. Sie erfährt, daß es sich bei der Frage der Landung nicht um eine Thatsache, sondern um einen unausgeführt gebliebenen, weil unnöthig gewordenen Plan handelt. Angesichts des ins Transvaalgebiet hineinverpflanzten Aufruhrs hatte allerdings die deutsche Regierung die erforderlichen Anordnungen getroffen, um im Augenblicke der Gefahr mit allem Nachdruck den letzten Zufluchtsort der dortigen Deutschen, das kaiserliche Consulat, zu schützen, insbesondere war auch die Landung von Marinesoldaten und ihre Fahrt nach Praetoria zunächst von dem in der Delagoabai liegenden Kreuzer „Seeadler" in Aussicht genommen und ebenso war dem in Dar-es-Salaam liegende Kreuzer Condor gleich nach Eintreffen der ersten Nachricht vom Einbruch bewaffneter Banden in Transvaal der Befehl zugegangen, sofort nach der Delagoabai zu fahren. Nach den neuern Nachrichten scheint es indessen dem Präsidenten Krüger gelungen zu sein, jede Gefahr für die Deutschen und die sonstigen friedlichen Einwohner von Transvaal zu beseitigen. Eine Ausschiffung des Landungscorps des „Seeadler" ist dadurch überflüssig geworden.

Man kann es Angesichts dieser Thatsachen nur lebhaft beklagen, daß die Machtverhältnisse unserer Marine-Station in Ostafrika so überaus engbegrenzt sind.

Die Kreuzer „Condor" und „Seeadler" sind 1892 vom Stapel gelaufen. Sie sind 75 Meter lang, 10 resp. 12 Meter breit und besitzen einen Tiefgang von 4,60 Meter. Das Deplacement der Schiffe beträgt 1640 Tons, die Maschinen indiciren 2800 Pferdekräfte, die Geschwindigkeit beträgt 15 Seemeilen in der Stunde.

Preßstimmen.

„Hamb. Corr.":

Das Cabinet Salisbury werde über die zornige und unziemliche Sprache seiner Zeitungen kaum entzückt sein. Erhitzt sich jetzt die englische Presse bis zur Weißgluth über die Kaiser-Depesche, so dementirt sie ihre eigene Regierung und bekennt, daß der Flibustierzug, der mitten im Frieden in ein befreundetes Land einbrach, ihr nur deshalb unangenehm ist weil er gescheitert ist. Die conservativen Blätter verrathen also in der Hitze des Zornes und Aergers ihre wahre Meinung und machen sich ohne Bedenken zu Mitschuldigen eines schweren Bruches des Völkerrechts. Was die Form der englischen Preßergüsse betrifft, ist man in Deutschland desgleichen maßlose und unziemliche Tiraden schon gewöhnt. Die berüchtigten Standardartikel zur Begrüßung Seiner Majestät des Kaisers in Cowes im Sommer 1895 sind wahrlich hier bei uns noch nicht vergessen. Derartigen großen und groben Worten gegenüber werden wir unsere Ruhe nicht verlieren, noch weniger freilich gegenüber den Drohungen, die eine sinnlose Wuth in London ausstößt. Solchen Ausbrüchen begegnet man am wirksamsten mit kühler Festigkeit, und wenn die conservative Presse Englands in ihrer Tobsucht Zeit und Luft findet, die wahre Stimmung in Deutschland zu studiren, so wird sie sehen, daß das gesammte deutsche Volk ohne Ausnahme hinter seinem Kaiser in der Transvaalfrage steht und nach den unziemlichen Beleidigungen des Kaisers durch englische Blätter erst recht.

„Leipz. N. N."

Wir sollen endlich von den kleinen Burenstaaten lernen, über Englands alberne Anmaßung zur Tagesordnung unserer nationalen Interessen überzugehen! England hat als Dank seiner elenden Krämerpolitik, die stets mit unserm Degen seine festländischen Schlachten schlug, zu Lande und über See aber unsere berechtigten Forderungen mit verletzender Ueberhebung mißachtete, den Haß der ganzen Welt zum wohlverdienten Lohne dahin! Die elende Niederlage von Kruegersdorp hat ihm die verdiente Geringschätzung der ganzen gesitteten Welt eingetragen. Durch den Einfall einer bewaffneten Räuberbande vom britischen Gebiete aus ist der Suzeränitäts-Vertrag zwischen England und der Südafrikanischen Republik zerrissen! Die Bahn ist für Deutschland frei. Also stellen wir entsprechend unserer starken dortigen Interessen das Transvaal und den Orange-Freistaat unter deutschen Schutz! Es bedarf keiner großen Anstrengungen.

„Neue freie Presse":

Die Transvaal-Republik könnte sich in Folge der letzten Ereignisse veranlaßt sehen, das Protektorat Deutschlands anzustreben. Da sich England dagegen sträuben würde, sei die Möglichkeit unliebsamer Auseinandersetzungen zwischen England und Deutschland vorhanden.

Die Berliner Presse weist die Aeußerungen der einzelnen englischen Blätter ebenso entschieden als ruhig zurück.

Der falsche Lord.

Roman von O. Bach.

8) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit dem Ausdrucke der Ungeduld griff Georg nach einem zweiten Schreiben, dessen Umschlag mit einem amtlichen Siegel versehen gewesen war; ein ziemlich voluminöses Document lag dem Schreiben, welches der junge Mann jetzt aufmerksam las, bei:

„Damit Du siehst, daß es mir heiliger Ernst ist mit meinem Entschlusse, lege ich Dir eine Abschrift meines Testamentes bei, welches ich habe aufnehmen lassen, nachdem Du uns in dürren Worten erklärt, daß Du Dich keinem Zwange unterwirfst und Dich nimmermehr entschließen kannst, in das Fahrwasser eines langweiligen, alltäglichen Lebens, wie Du es nennst, einzulenken. Du sollst Deinen Willen behalten, wir den unsern. Kehrst Du nicht binnen heut und zwei Jahren in's Vaterland und Deine engere Heimath zurück; giebst Du uns, Deinen Eltern, die Dich immer noch lieben, nicht den Glauben an Deinen Werth zurück; willst Du ihnen nichts mehr sein; ihnen durch Deine Umkehr und Rückkehr beweisen, daß sie noch einen Sohn besitzen, der von den Pflichten durchdrungen ist, die er gegen sie, wie gegen die Gesellschaft und sich selbst hat, — so hört jede Gemeinschaft mit uns auf. Ich mag keinen Abenteuer, keinen Wüstling zum Sohne; Deine Mutter will Deine sogenannte Liebe nicht mit Dirnen und Hallunken theilen. Was gewesen, soll vergeben und vergessen sein. Selbst jene Beleidigung gegen mich, die Dein letzter Brief enthalten und von einer Jugendthorheit meinerseits spricht, welche Du, durch einen Zufall erfahren. Mich zu vertheidigen halte ich unter meiner Würde! — Mit dem Augenblicke, wo Du wieder bei uns lebst, Dich den Verhältnisse anpassest, Dich bemühst, durch ein ehrbares, rechtschaffnes Leben die Scharte auszuwetzen, die Dein Hang zum Schlechten auf Dich geworfen, — soll nichts mehr Dich und uns daran erinnern, — kein Vorwurf soll Dich treffen! Deine Heirath mit Ada de Melville, die Du lieben lernen wirst, wie sie Dich alsdann lieb gewinnen wird, soll und muß uns als Beweis Deiner Besserung dienen; als ihr Gatte sollst Du, so lange wir leben, in den Besitz so reicher Revenüen gelangen, daß Du auch ohne ihr Vermögen ein Euch und Eurem Range angemessenes Leben führen kannst, nach unserem Tode in den Vollbesitz unseres, wie Du weißt fürstlichen Vermögens kommen, welches aber in dem Falle, daß Deine Ehe mit der Comtesse Melville durch Deine Schuld eine unglückliche wird, zur Hälfte Ada zugesprochen werden soll.

Beifolgendes Bild zeigt Dir die bestimmte Braut, jetzt in ihrem sechszehnten Lebensjahre, denke Dir noch 2—3 Jahre der körperlichen, wie geistigen Entfaltung dazu und Du wirst ihr wohl den Vorzug geben vor jenen Frauen, welche Dich leider zu dem gemacht, was Du bist. —

Ich wiederhole es Dir: hältst Du die Dir noch gegebene Frist nicht ein, müssen wir Dich als verloren, schlimmer als todt, beweinen, dann tritt das beigefügte Testament in Kraft. Deine Mutter ist krank. Der Gram um Dich zehrt an ihrem Leben, noch ist es Zeit, Georg! Lasse nicht umsonst bitten, warnen, ja drohen

Deinen Vater

William Lord Herwarth.

Der junge Mann legte die Briefe und die Abschrift des Testaments, welches er, wie schon häufig, einer flüchtigen Prüfung unterworfen, bei Seite. Den Kopf auf die Hände stützend, saß er eine Weile da, ehe er, hastig aufspringend, von Neuem seine Wanderung durch das Zimmer aufnahm.

„Wenn ich nur glauben könnte, was ich so gerne glauben möchte," murmelte er vor sich hin, während er die verglimmende Cigarre von sich schleuderte. „Alles geht seinen ruhigen Gang, — aber wenn ein Zufall, ein böser Zufall dazwischen tritt, — die Eifersucht hat scharfe Augen, — de Castle liebt Ada, — o, und dann — dann —"

Er strich sich mit einer unruhigen, hastigen Geberde durch die glänzenden, schwarzen Haare; ein leidenschaftliches Lächeln zitterte um seinen Mund, als er die Hände zornig ballte, als könne er damit Jemanden zerschmettern.

Die heftige Erregung wich bald wieder von ihm; der ihm angeborene Leichtsinn siegte über die plötzlich aufgetauchte Befürchtung; ungeduldig warf er alle Papiere zusammen, — verbarg sie in einem Geheimfach des Schreibtisches, das er vorsichtig verschloß und eine leise Melodie vor sich hinpfeifend, verließ er das Zimmer, um sich in das angrenzende zu begeben, das zum Musikzimmer diente.

Aus einem kostbaren, mit Schildpatt und Perlmutter eingelegten Kasten, nahm er seine Geige und bald darauf erzitterten die Saiten unter seinen kunstfertigen Händen.

Anfangs waren es leidenschaftliche, ungeordnete Töne, welche dem Instrument entquollen, nach und nach aber entwickelte sich eine sanfte, einschmeichelnde Melodie, zu welcher er seinen hübschen Kopf hin und herbewegte; wobei seine ganze elastische Gestalt in Mitleidenschaft zu gerathen schien. — Seine Wangen rötheten sich, die vorher finster blickenden Augen erhielten einen hellen, freudigen Glanz. Die Liebe zur Musik war echt in ihm, daran war kein Zweifel! —

Erst als die Klingel ertönte und einen Besuch ankündigte, entsank die Geige seinen Händen, ein leises Erschrecken malte sich in seinen Zügen, als aber der Diener den Grafen Charles de Simoni meldete, raffte er sich zusammen, die Stimme klang erfreut, als er rasch meinte: „Hoch willkommen. Führen Sie den Herrn Grafen in das Empfangszimmer und sorgen Sie für Wein und Cigarren.

Bald darauf saßen die beiden Herren in dem ebenso reich wie geschmackvoll eingerichteten kleinen Salon.

Graf Charles de Simoni war um ein Jahr älter als sein Bruder Ernest. In der Gestalt, in den vornehmen Linien des Gesichtes war eine gewisse Aehnlichkeit vorhanden, aber während die milden, vergeistigten Züge des Vicars Güte und Klugheit ausdrückten, verrieth das Antlitz Charles ungezügelte Leidenschaften, ein wildes, unregelmäßiges Leben, das sich in den tiefliegenden Augen, in dem nervösen Zucken des Mundes, in der ganzen Haltung des Körpers kund gab. Die peinlich moderne Toilette, — der noch dunkle Bart, welcher das schmale Antlitz umrahmte, die sorgfältig geordneten ein wenig gelichteten Haare geben ihm ein noch jugendliches Aussehen und nicht nur die Damen der Halbwelt, mit denen Graf Charles auf sehr vertrautem Fuße stand, sondern auch die Damen der vornehmen Welt, fanden ihn trotz seiner Jahre noch so verführerisch und setzten sich bei ihm über so Manches hinweg, was sie andern Männern ihres Gesellschaftskreises nimmermehr verziehen hätten.

Charles de Simoni war sehr reich. Der Tod seines ältesten Bruders, der auf einer Reise nach dem Süden, wohin er mit den Eltern aus Gesundheitsrücksichten gegangen war, seinen Tod gefunden, hatten ihn zum Majoratsherrn gemacht, obwohl seine Eltern nur mit Widerstreben darein willigten. Wie wenig der zweite Sohn dieses Glückes und dieser Ehre würdig war, wußten sie, — allein das Schicksal hatte Partei für ihn genommen und mit dem Bewußtsein, daß er einst den schlechtesten Gebrauch von seinen Rechten machen würde, da ihm jedes Pflichtgefühl abging, sahen sie der Zukunft entgegen, die dann auch Alles war machte, was sie befürchtet hatten.

Ernest de Simoni hatte als der jüngste Sohn des vornehmen Hauses noch bei Lebzeiten des ältesten Bruders den geistlichen Stand erwählt. Er hatte seinem irdischen Glücke mit dem Momente Valet

„Vossische Zeitung“ hält die Sprache der einzelnen Londoner Zeitungen erregt dem Ansehen, als wäre ein geglückter Anschlag auf die Selbstständigkeit Transvaals so recht ein Herzenswunsch der weitesten englischen Kreise gewesen.

„National-Zeitung“ findet, daß gewisse Aeußerungen der Blätter nur die Annahme ermöglichen, daß England von Anfang an mit den Freibeutern sympathisirte oder wenigstens nachträglich für sie eintreten wolle. An dem Entschluße Deutschlands, in Südafrika nicht rechtlose Gewalt schalten zu lassen könnte dies nichts ändern.

„Berliner Neueste Nachrichten“ weisen auf die wunderbare Einmüthigkeit hin, die in der Transvaalfrage ganz Deutschland und die gesammte Presse beseele.

Präsident Krüger.

Präsident Krüger, der im Mai 1893 zum dritten Male zum Präsidenten gewählt wurde, ist in Europa nicht unbekannt. In Berlin weilte er im Jahre 1884. Er wurde mit großer Auszeichnung behandelt und wohnte damals auch der Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude bei. Bei einem Festmahle, das bei Hofe stattfand, kam es zu einer Conversation zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Fürsten Bismarck. Der letztere sprach weder französisch noch Deutsch, gleichwohl verständigten sich die beiden Männer.

Sistirung von Depeschen.

Die „National-Zeitung“ schreibt: Seit dem 28. December sind bei keinem der zahlreichen Geschäftshäuser, welche hier in der Transvaalrepublik Interessen haben, irgend welche Telegramme angekommen, trotzdem von hier aus zahlreiche Anfragen rein geschäftlichen Inhaltes dorthin gerichtet worden. Da Kabelstörungen nicht vorgekommen, liegt nur die Möglichkeit vor, daß die englische, das Kabel in Kapstadt controlirende Gesellschaft die Absendung der Telegramme von dort verhindert. Die deutschen Interessenten haben sich gestern beschwerdeführend an den Staatssecretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan gewendet.

Dankestelegramm des Präsidenten Krüger.

Der Präsident der Südafrikanischen Republik hat an den Kaiser und König folgendes Telegramm gerichtet: „Ich bezeuge Euerer Majestät meinen sehr innigen und tiefgefühlten Dank wegen Euerer Majestät aufrichtigen Glückwunsch. Mit Gottes Hilfe hoffen wir weiter alles Mögliche zu thun für die Handhabung der theuer bezahlten Unabhängigkeit und die Beständigkeit unserer geliebten Republik.
Präsident Krüger.“

Zur Lage erhalten wir heute noch folgende Depeschen:

W. T.-B. **London**, 6. Jan.

Das Colonialamt veröffentlicht weitere Depeschen aus Südafrika. Chamberlain telegraphirte an Krüger am 3. Januar, er vertraue auf seine Milde, daß er die Gefangenen nicht erschießen werde. Rhodes habe das Gerücht, daß sich eine bewaffnete Macht in Buluwayo versammle, für durchaus falsch erklärt. Krüger telegraphirte darauf, er habe nicht beschlossen, die Gefangenen zu erschießen. Ihre Strafe würde vielmehr streng nach den Traditionen der Republik und in scharfem Gegensatze zu den unerhörten Vorgehen der Freibeuter entschieden werden. Krüger sagte hinzu, daß das Vertrauen zu Rhodes so erschüttert sei, daß selbst dessen Ableugnungen der Vorgänge in Buluwayo äußerst vorsichtig aufzunehmen seien. Er habe soeben Nachricht erhalten, daß sich Bewaffnete an den Grenzen Transvaals zusammenzögen, und er hoffe, daß es dem Einfluß der britischen Regierung gelingen möge, weiteren Einfällen vorzubeugen. Chamberlain drückte in seiner Antwort das Vertrauen zu der Hochherzigkeit des Präsidenten aus. Ein Regierungsbeamter sei nach Buluwayo entsandt, um die Möglichkeit eines weiteren Einfalles zu verhindern. Er versicherte dem Präsidenten, er würde genau die Verpflichtungen der Convention von 1884 aufrecht erhalten. — Nach einer Reutermeldung aus Kapstadt vom 31. December legte Rhodes sein Amt nieder. Robinson weigerte sich, die Demission anzunehmen.

J. **Berlin**, 6. Jan.

Die Blättermeldung, daß Präsident Krüger dem deutschen Kaiser das Protectorat über Transvaal angeboten habe oder noch anzubieten gedenke, entbehrt zuverläßigen Informationen zufolge jeder Begründung. Die deutsche Reichsregierung wünscht lediglich, einer Vergewaltigung der südafrikanischen Republick vorzubeugen, wird sich aber im übrigen jeder einseitigen activen Stellungnahme enthalten. Was die angeblichen Ansprüche Englands auf eine Suzerenität über den Transvaalstaat anbelangt, so bilden dieselben gegenwärtig den Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den Cabineten von Berlin, Paris und Petersburg. Angesichts der Thatsache, daß der in der 1881 abgeschlossenen Convention enthaltene Passus, welcher Transvaal als einen Suzeränitätsstaat von England bezeichnet, in der 2. Convention von 1884 weggelassen wurde, ist man in hiesigen politischen Kreisen der Ansicht, daß sich die diesbezüglichen Ansprüche Englands in keiner Weise werden aufrecht halten lassen, und man daher bald als feststehend an, daß der ganze Zwischenfall mit einer eclatanten diplomatischen Niederlage Englands enden werde.

Prinz Alexander von Preußen †.

Der älteste Hohenzollernfürst, das älteste Glied des Hohenzollernstammes, Prinz Alexander von Preußen ist in der Nacht zum Sonntage gegen 11 Uhr sanft verschieden und trauernd steht unser Kaiserhaus an der Bahre des Entschlafenen. Der greise Prinz erkrankte am Freitag vor acht Tagen an einem Lungenkatarrh, der sich bald zu einer Entzündung verschärfte. In Anbetracht des vorgeschrittenen Lebensalters des fürstlichen Patienten lag von Anfang an die Besorgniß nahe, die Krankheit könne einen tödlichen Charakter annehmen. Diese Befürchtung ist leider in vollem Maaße eingetroffen. Nachdem die Lungenentzündung schon in erfreulicher Rückbildung begriffen gewesen, so daß die Hoffnung auf Wiederherstellung des greisen Kranken wohl berechtigt erschien, trat plötzlich in der Nacht zum Sonnabend ein Anfall von Herzschwäche, verbunden mit wesentlicher Abnahme der Kräfte, ein, was als Vorbote der nahen Auflösung betrachtet werden durfte.

Das Kaiserpaar verfolgte den Verlauf der Krankheit mit großer Theilnahme und befand sich noch in letzter Stunde an dem Krankenlager des mit dem Tode ringenden Patienten. Auch die übrigen Mitglieder unseres Königshauses, besonders der Bruder des Dahingeschiedenen, Prinz Georg von Preußen, welcher am 12. Februar das 70. Lebensjahr erreichen wird, bewiesen dem hohen Kranken ihr innigstes Beileid.

An dem Schmerz unseres Herrscherhauses nimmt das gesammte Volk auch heute, wie immer, den innigsten Antheil und betrauert den Heimgang des Prinzen, dessen schlichter, liebenswürdiger und humaner Charakter ihm überall Freunde erwarb.

Aus dem Leben des hohen Verstorbenen theilen wir folgende Daten mit: Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig Alexander, Königliche Hoheit, wurde am 21. Juni 1820 als Sohn des 1863 verstorbenen Prinzen Friedrich, eines Vetters Kaiser Wilhelms I., und der 1822 gestorbenen Prinzessin Luise, geborene Prinzessin von Anhalt-Bernburg, zu Berlin geboren; sein Großvater war Prinz Ludwig († 1796), Sohn König Friedrich Wilhelm II. aus dessen zweiter Ehe mit der Prinzessin Luise von Hessen und bei Rhein. Wie alle männlichen Sprossen unseres Königshauses trat Prinz Alexander nach Vollendung seines zehnten Lebensjahres als Seconde-Lieutenant ins 1. Garde-Regiment z. F. ein und wurde zugleich à la suite des Magdeburgischen Garde-Landwehr-Bataillons gestellt, dessen erster Commandeur sein Vater war. Im Jahre 1842 zum Premierlieutenant befördert, that er 1844—1847 Dienste beim damaligen 16. Infanterie-Regiment zu Düsseldorf und rückte dort im Jahre 1844 zum Hauptmann und 1846 zum Major vor. Im Jahre 1851 erfolgte seine Beförderung zum Oberst und ersten Commandeur des Graudenzer Garde-Landwehrbataillons, 1852 zum Generalmajor, 1856 zum Generallieutenant. Bei der Krönung am 18. October 1861 ernannte der König den Prinzen zum Chef des 3. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 16, des jetzigen Infanterie-Regiments Freiherr v. Sparr. Am 25. Juni 1864 zum General der Infanterie befördert, machte Prinz Alexander im Hauptquartier des Kronprinzen den Feldzug von 1866 in Böhmen und speciell die Schlacht von Königgrätz mit. Im Jahre 1873 erfolgte seine Ernennung zum 2. Chef des 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments. Am 21. Juni 1880 beging der Prinz sein 50jähriges und 1890 sein 60jähriges militärisches Dienstjubiläum. Er war ein fleißiger Besucher des Gottesdienstes im alten Dome und in der jetzigen Interims-Domkirche und nahm an den Hoffestlichkeiten regelmäßig Theil. Der kaum mittelgroße Prinz ging meist in Generalsuniform und trug fast weißes, ziemlich kurz geschorenes Haar und einen ebensolchen Vollbart; aus dem stets ziemlich frisch aussehenden Gesicht blickten ein Paar freundliche Augen.

Wir erhalten hierzu noch von unserem Berliner Correspondenten folgende Mittheilung: Auf allen Palais und öffentlichen Gebäuden, sowie auf zahlreichen Privathäusern sind die Fahnen halbmast gehißt; auf den Portalen des Königlichen Schlosses wehen die Kaiser- wie die Königsstandarte und der Brandenburgische Rothe Adler im weißen Felde ebenfalls halbstock. Prinz Alexander war ebenso allgemein in der Bövölkerung Berlins bekannt als beliebt. Der Kaiser und die Kaiserin, und der jüngere Bruder des Verewigten, Prinz Georg von Preußen, wichen nicht von dem Sterbenden und blieben bis zu seinem letzten Hauche an seiner Seite. Das mag dem nun in Gott ruhenden Prinzen ein Trost gewesen sein und ihm den Augenblick des Scheidens aus diesem irdischen zu einem bessern Leben erleichtert haben!

Die irdische Hülle des verblichenen Prinzen wird in aller Stille in diesen Tagen vom Trauerhause, dem mit dem Prinzen Georg gemeinschaftlich bewohnten Palais in der Wilhelmstraße, nach der Dom-Interimskirche überführt und voraussichtlich daselbst am Donnerstag, den 9. Januar feierlichst beigesetzt werden. Die Hoftrauer für den verewigten Prinzen ist auf die Dauer von vier Wochen angeordnet worden. Voraussichtlich wird dieselbe für den 17., 18., 19. und 27. Januar (Kaisers Geburtstag) aufgehoben werden, doch dürften die auf den 22. d. Mts. festgesetzte große Cour im Königl. Schlosse, sowie der Ball bei Ihren Majestäten am 29. Januar, da diese beiden Festlichkeiten in die Trauerzeit fallen, voraussichtlich nicht stattfinden. Nähere Bestimmungen hierüber sind augenblicklich noch nicht getroffen, doch stehen solche unmittelbar bevor.

Politische Tagesübersicht.

Danzig, den 6. Jan.

Ueber das Zerwürfniß des Prinzen Friedrich Leopold mit dem Kaiser berichtet die „Voss. Ztg.“: Der Grund zu dem Zerwürfniß ist in dem Unfall zu suchen, den die Prinzessin Friedrich Leopold auf der Eisbahn des Griebnitzsees erlitten hat. Zwischen dem Kaiser, als dem Chef des Hohenzollernhauses, und dem Prinzen Friedrich Leopold ist es dieserhalb am vorigen Sonntag zu Auseinandersetzungen gekommen, die schließlich einen so heftigen Charakter annahmen, daß der Prinz von dem Kaiser mit Stubenarrest bestraft wurde und seinen Säbel abgeben mußte. Er erhielt den Befehl, Schloß Glienicke nicht zu verlassen und der Kaiser gab diesem Befehl dadurch Nachdruck, daß er den Prinzen dem Stadtcommandanten von Potsdam unterstellte und sofort noch am späten Abend einen Officier, einen Feldwebel und 13 Mann vom Garde-Jägerbataillon nach Schloß Glienicke als Wache beorderte, die alle Ausgänge des Schlosses besetzen mußten. Diese Wache wurde bis zum Donnerstag Nachmittag 2 Uhr auf Schloß Glienicke unterhalten und dann, also nach fünf Tagen, zurückgezogen. Es ist überhaupt beim Kaiser die Neigung der Prinzeß Friedrich Leopold, allein mit ihrer Hofdame weitere Schlittschuhexcursionen zu unternehmen, übel vermerkt worden und hat schon wiederholt zu Vorstellungen beim Prinzen Friedrich Leopold Anlaß gegeben. Nach dem Unfall auf dem Griebnitzsee ließ die Kaiserin ihre Schwester dies ebenfalls dadurch fühlen, daß sie einen Besuch der Prinzeß Friedrich Leopold nicht annahm.

Deutschland.

Berlin, 5. Jan. Der Kaiser fuhr heute Nachmittag nach 3 Uhr vor dem Reichskanzlerpalais vor und verweilte bei dem Reichskanzler etwa eine halbe Stunde.

— Zur Anwesenheit des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in Wien wird der „Frankf. Ztg.“ aus Süddeutschland mitgetheilt, daß sie erst in ihrem Verlaufe eine Bedeutung gewonnen habe, die ihr in diesem Grade von Anfang an nicht innewohnte. Die Entwickelung sei im Laufe der verschiedenen Conferenzen gekommen, die der Reichskanzler mit den leitenden Persönlichkeiten der österreichisch-ungarischen Monarchie hatte.

— Ein Berliner Comité unter dem Ehrenvorsitze des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, welcher Vorsitzender der deutschen Colonial-Gesellschaft ist, — welchem Comité unter anderen die Leiter mehrerer großen Bankinstitute, der Director des Norddeutschen Lloyd, Wiegand, sowie Wörmann-Hamburg angehören, — erläßt einen Aufruf zur Unterstützung der im Gefecht bei Krügersdorf verwundeten Transvaaler und zur Unterstützung der Familien der Gefallenen.

— Dr. Chrysander, der Secretär des Fürsten Bismarck, welcher seine letzten medicinischen Studien in Jena absolvirt hat, wird Ende dieses Monats in Friedrichsruh zurückerwartet. Dr. Chrysander wird alsbald seine Functionen beim Fürsten wieder aufnehmen.

— Dem Reichstag ist der von der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes bearbeitete Jahresbericht über die Entwicklung von Deutsch-Ostafrika zugegangen. Diese Denkschrift hat einen sehr großen Umfang angenommen und gewährt ein lichtvolles Bild von den Verhältnissen unserer größten Colonie.

— Die Meldung, daß eine Conferenz der commandirenden Generale über die vierten Bataillone stattgefunden habe, wird vom Reichsanzeiger widersprochen.

Köln, 4. Jan. Das in Deutz garnisonirende Cürassier-Regiment Graf Geßler (Rheinisches) Nr. 8 beging heute in festlicher Weise den 25. Erinnerungstag des Gefechtes bei Sapignies. Der Kaiser sandte folgendes Telegramm:

„Bei der 25. Wiederkehr des Gedenktages des Gefechtes bei Sapignies erinnere Ich mich gern und dankbar der dort von den rheinischen Cürassieren bewiesenen Tapferkeit. Wilhelm I. R.“

Der Großherzog von Weimar, als Chef des Regiments telegraphirte an den Regimentscommandeur Oberst Graf Lüttichau:

„Beim heutigen Ehrentage meines lieben Regiments bin ich von Herzen mit demselben. Ganz besonders sagen Sie dieses, mein lieber Graf, an das Regiment und auch den Veteranen dasselbe. Die Erinnerung an das unvergleichlich glorreiche Jahr, in welchem Gottlob auch meine Cürassiere sich auszeichnen konnten, bleibe ihm ein stets leuchtendes Vorbild für alle Zeiten. Karl Alexander“.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Jan. Die Conferenzen der beiderseitigen Minister über den österreichisch-ungarischen Ausgleich wurden heute fortgesetzt. Die dreistündigen Berathungen betrafen hauptsächlich die Bankfrage.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Nach Meldungen hiesiger Blätter soll in der Angelegenheit der falschen Liste der Panama-Chekempfänger gegen den ehemaligen Detectiv Vitrac, sowie gegen den Mitarbeiter Colleville, den Geranten Houssiot und den Administrator Bonneterre der „France“ ein Proceß wegen Verleumdung angestrengt werden.

— Die Fahne des 200. Regiments, welche die Madagaskar-Expedition begleitet hat, ist heute nach dem Invalidendome im Beisein von Abordnungen aller in Paris garnisonirenden Regimenter gebracht worden.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Jan. Nach neueren Meldungen beststätigen sich die Nachrichten von neuen Gewaltthätigkeiten in Urfa, Biredjik und anderen Orten, während der Ausbruch derselben in Aintab noch im letzten Augenblick verhindert wurde. Nach den bisherigen Ermittelungen beträgt die Zahl der Opfer 3000. Die Schuld an den Ausschreitungen wird Bachri Pascha zugeschrieben, welcher provisorisch den Posten als Vali in diesem District bekleidet.

— Die Feindseligkeiten vor Zeitun sind noch nicht völlig eingestellt; die Operationen der türkischen Truppen zur Einschließung des Platzes werden in der Hoffnung fortgesetzt, mit Hilfe der erwarteten Verstärkungen noch vor dem Dazwischentreten der Vertreter der fremden Consuln die Bezwingung durchzuführen.

— Auf Kreta sind bisher drei Bataillone angekommen, drei weitere folgen nach. Für die neue Organisation eines dritten Corps werden sieben Bataillone gebildet.

Neues vom Tage.

Ein großer Einbruchsdiebstahl in der Geschützgießerei zu Spandau wird dem „Berliner Loc.-Anz.“ von dort gemeldet. Das Cassengewölbe ist mit einem Nachschlüssel geöffnet, und etwa 70000 Mark Geldeswerth sind aus der Krankencasse der Geschützgießerei geraubt worden. Freilich dürfte der Dieb nur den kleineren Theil der Beute verwenden können, da sich unter dem gestohlenen Gelde 58000 Mark Depotscheine befinden. Von dem Thäter fehlt bisher jede Spur. — Das Schiff „Kensington“, von Kalkutta nach Hamburg mit Leinsamen unterwegs, ist bei Texel gestrandet. Einzelheiten fehlen noch. — Nach Meldungen aus Gotha ist südlich von Mehlis ein Pulverschuppen mit 50 Centner Inhalt in die Luft geflogen. Obgleich der Schuppen 600 Meter von der Stadt entfernt liegt, richtete trotzdem die Explosion in Mehlis großen Schaden an Gebäuden an. Menschen wurden sogar aus den Betten geschleudert. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Es liegt vermuthlich ein Racheact vor. Der Pulverschuppen gehörte der Firma M. Hermsdorff. — In Wilhelmshaven fand am Sonnabend die Abnahme-Probefahrt des neuen in Bremen erbauten Avisos „Hela“ statt. — Nach Nachrichten aus Graz ging eine Bahnwächterfrau in Marburg einkaufen, verschloß die Ofenklappe und sperrte ihre 4 Kinder ein. Als sie nach Hause kam, fand sie die Kinder als Leichen erstickt, knapp an der Thür, mit schrecklichen Bißwunden an den Händen. — Sämmtliche Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in Turin stellten die Arbeit ein. Die Bahndirection droht die Schließung der Werkstätten anzuordnen. Die Ruhe ist bisher nicht gestört. Ein seltsames Liebesdrama spielte sich in Neapel ab. Der 24jährige Emilio Cavaliere, Beamter in einem Bankgeschäft, befand sich bei seiner Braut, der 17jährigen Henriette Ancona, die allein mit dem Dienstmädchen zu Hause war. Plötzlich umarmte und küßte er seine Braut so leidenschaftlich, daß sie ihn, Schlimmes befürchtend, zurückstieß. Darauf schoß er, wie im Wahnsinn, einen Revolver gegen sie ab. Sie brach verwundet zusammen und starb bald darauf. Er selbst schoß sich nun eine Kugel in die Schläfe. — Die Neujahrsgeschenke des Sultans an den Zaren und die Zarin bestehen aus einem Diamant-Collier für die Zarin im Werthe von 35000 türkischen Pfund und aus einem mit Diamanten besetzten Cigarrenetui im Werthe von 10000 türkischen Pfund. Der auf dem Cigarrenetui befindliche Diamant ist im Jahre 1719 von einem Schäfer bei den süßen Wassern von Europa gefunden worden und war der größte der kaiserlichen Schatzkammer. Auf dem Etui befindet sich auch ein Stück Holz vom Kreuze Christi.

Theater und Musik.

„Drei Engel im Hause“, das ist der Titel eines dreiactigen, kaum einen Abend füllenden Lustspiels von Otto Schreyer, in dem gestern Abend wohl mit „Lust“ gespielt wurde, das aber den Namen „Lustspiel“ mit Unrecht trägt. Das alte Lied von einer Schwiegermutter, welche ein junges häusliches Glück stark bedroht resp. zu zerstören im Stande ist, es ist schon oft von der Bühne herab gesungen in Dur und Moll. Otto Schreyer hat sich mit einer Schwiegermutter nicht begnügt, nein, er hat uns gleich drei ins Treffen geführt und mit ihnen operirt er in den beiden ersten Acten recht geschickt, läßt es zu einer Reihe komischer Verwickelungen und Situationen kommen, die einmal sogar des Tragischen nicht ganz entbehren und zwar in dem Momente, wo die junge Ehefrau, da sie den Zustand im Hause nicht länger ertragen kann und will, mit ihrer kleinen Schwägerin bei Donner und Blitz eine Flucht verübt. Schließlich löst sich alles, und dazu ist der dritte Act nothwendig, in Wohlgefallen auf. Die „drei Engel im Hause“, d. h. die Schwiegermütter, sit venia verbo — werden durch geschickte Machinationen der Minni, die sich einen Forstassessor angeschafft, und des guten Onkels aus dem Hause geschafft, und zwar opfert sich der Onkel, ein alter fideler Junggeselle, indem er sich mit der ersten verlobt; die zweite tritt vom Schauplatz ab, nachdem sie Präsidentin des Frauenvereins — der sehnlichste Wunsch ihres Lebens — geworden und die dritte, die hartgesottenste, verschwindet, nachdem sie aus dem Munde ihres Enkelkindes, dessen Erziehung sie sich glaubte zur Lebensaufgabe machen zu müssen, erfahren, daß es zwar die Großmama liebe, die zweite Mama aber zehnmal lieber habe. Nach dem Bekenntnisse dieses kindlichen Herzens senkt sich erschüttert der Vorhang und das Lustspiel hat sein Ende erreicht. Soviel von dem Inhalte der 13. Novität, die wieder ganz prächtig inscenirt war und mit Hilfe der sämmtlichen Mitspielenden einen vollen Lacherfolg auch an unserer Bühne zu verzeichnen hatte. Die drei Schwiegermütter wurden durch die Damen Staudinger, Kutscherra und Hoffmann recht treffend charakterisirt, während das junge Paar, dessen Glück bedroht ist, durch Fanny Wagner und Herrn Lindikoff trefflich repräsentirt wurde. War doch der dreifache Schwiegersohn so eingeschüchtert, daß er sein junges Weib unter dem Titel einer Gouvernante in sein eigen Haus einführen mußte. Die lustige Minni spielte Rosa Lenz herzerfrischend und naiv und Herr Berthold gab seinem Forst-Assessor die nöthige Frische. Max Kirschner, der sich als Regisseur um das Ganze verdient gemacht, verlieh seinem Onkel Friedland so viel natürlichen Humor, daß es nicht erst Nacht zu sein brauchte, „wo „Friedlands“ Sterne strahlen!“ — Rosa Hagedorn kleidete die derbe Catharina prächtig und die kleine Kolbe war ein reizender, wenn auch nicht ganz orthographischer „Enkel“ unter den „drei Engeln im Hause!“ — Das Haus war fast ausverkauft und die Stimmung eine sonntägliche, recht animirte. -r.

Locales.

Danzig, 6. Jan.

* **Witterung für Dienstag, 7. Januar.** An den Küsten lebhafte Winde, kalt, vielfach heiter. S.-A. 8.12 Uhr, S.-U. 4.1 Uhr, M.-U. 10.53 Uhr.

* **Personalien.** Der bisher bei den Arbeiten zur Regulirung der Weichselmündung thätige Bauinspector Rudolph in Danzig ist nach Münster i. W. versetzt worden, um bei der Königlichen Canal-Commission daselbst beschäftigt zu werden. — Der seither dem Landrathe des Kreises Greifenhagen zur Hilfeleistung zugetheilte Regierungs-Assessor v. Boetticher ist der Königl. Polizeidirection in Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Regierungs-Assessor Schilling in Bromberg ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses in Bromberg auf Lebenszeit, ferner der Regierungsrath v. Wilmowski in Bromberg zum Stellvertreter des ersten ernannten Mitgliedes und der Regierungs-Assessor Kirchhoff daselbst zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes dieser Behörde auf die Dauer ihres Hauptamtes am Sitze derselben ernannt worden. — Der Kreis-Bauinspector Gustav Schulz in Wehlau ist nach Königsberg Ostpr. versetzt und ihm die Kreis-Bauinspectorstelle daselbst für den Baukreis Fischhausen verliehen worden. — Der Regierungs-Assessor Wolf aus Gummbinnen wird von Anfang Februar d. J. ab bis auf Weiteres dem Landrathe des Kreises Ragnit zur Hilfeleistung zugetheilt werden. — Dem Secretär bei der Königlichen Ansiedelungscommission Rose in Posen ist der Charakter als Rechnungsrath Allerhöchst verliehen worden. — Die erledigte Stelle eines Königlichen Rentmeisters bei der Kreiscasse in Putzig ist dem Reg.-Secretär Bohlmann in Danzig verliehen. — Zum Notar ist ernannt: Der Rechtsanwalt Hunrath in Konitz für den Bezirk des Ober-Langesgerichts zu

---

gesagt, wo er einsehen gelernt, daß das Mädchen, welches er mit heiliger Gluth geliebt; in dem er die Verkörperung alles Schönen und Guten gesehen, ihm wohl eine herzliche, aufrichtige Freundschaft, eine schwesterliche Neigung entgegenbrachte, aber keine Ahnung von seiner heißen Leidenschaft hatte.

Wunderbarer Weise sympathisirten die beiden jüngeren Brüder, die sich sonst in geistiger Beziehung ganz fern standen, in dem Gefühle für die reizende Cousine Leonie de Simonie lebhaft miteinander.

Auch Charles war bezaubert von der Anmuth, dem Geiste und der Schönheit der jungen Dame. Seine heftige Natur gab sich diesem Gefühle mit elementarer Gewalt hin; all' sein Sinnen und Denken war darauf gerichtet, Leonie ganz zu besitzen, aber während sie für Ernest eine zärtliche Theilnahme, ein inniges Verständniß für seine trefflichen Eigenschaften, für sein Innenleben bewies, flößte ihr die wilde, leidenschaftliche Natur Charles Grauen ein. Ihre zarte jungfräuliche Seele fühlte instinctiv, welch tiefe Kluft sie von dem jungen Manne trennte und offen und ungeschminkt zeigte sie ihm die Abneigung, die er ihr einflößte.

Charles betrachtete Ernest als seinen glücklichen Nebenbuhler, sein unmotivirter Haß gegen den ihn geistig weit überragenden Bruder wurde dadurch mehr und mehr gesteigert und wuchs selbst dann noch, als er durch die Verlobung der jungen Cousine mit dem Marquis de Castle, den sie mit dem ganzen Feuer ihres reinen, unentweihten Herzens liebte, einsehen lernte, daß auch Ernest unglücklich liebte, auch ihn der erste, schöne Jugendtraum getäuscht hatte.

Für Ernest war nun der Entschluß leicht geworden, den innigen Wunsch der Mutter, den jüngsten Sohn als Priester, als Geweihten des Herrn, begrüßen zu können, zu erfüllen.

In dem Augenblicke in dem ihm Leonie mit glücklichem Erröthen mittheilte, daß sie liebe und wiedergeliebt sei, daß sie bald dem Verlobten als dessen Gemahlin in das fürstlich eingerichtete Heim folgen werde, da ihrer Verbindung mit ihm nichts im Wege stände, hatte Ernest Abschied genommen von jedem weltlichen Glücke. An Stelle seiner irdischen Liebe war die himmlische getreten, welche ihn zur strengsten Pflichterfüllung zwang.

Für Graf Charles bedeutete die Verlobung und Vermählung Leoniens mit einem Andern Loslösung von allen traditionellen Verpflichtungen. Für sie hätte er, möglicherweise sein Leben in andere, geordnete Bahnen gelenkt, seit sie ihm unwiderruflich verloren, hatte er nur noch den einen, treibenden Gedanken, sein Leben zu genießen; den schäumenden Becher der Freude bis auf die Neige zu leeren, halt- und ziellos durch die Welt zu jagen.

Der Tod des ältesten Bruders weckte ihn für kurze Zeit aus dem Sinnestaumel. Er sah sich plötzlich in Verhältnisse gedrängt, die ihm nicht mehr gestatteten, nur seiner tollen Laune zu folgen.

Ernste, schwere Pflichten drängten sich ihm auf, die ihn, so lange die Eltern noch die Zügel in der Hand hielten, dazu zwangen, scheinbar wenigstens ein Anderer zu werden.

Vor Allem legte ihm die neue Würde die Verpflichtung auf, sich zu vermählen, — den alten Namen fortzupflanzen, dem alten Besitze, der sich Jahrhunderte erhalten, einen Erben zu geben.

So lange als möglich hatte sich Charles dem immer dringender werdenden Verlangen seiner Eltern widersetzt; mehr als ein Jahrzehnt hatte er sich noch die Freiheit erhalten, er schauderte vor dem Einerlei der Ehe zurück, endlich aber mußte er sich doch dazu entschließen. — Ein Jahr vor dem Tode seiner Eltern hatte sich Charles, den Bestimmungen seines Hauses gehorchend, mit einer altadligen Dame vermählt. Nur so lange die Eltern lebten, unterwarf er sich dem Zwange, den eine Ehe auferlegt; gleich nach dem Tode von Vater und Mutter riß er die Maske ab, die ihn als einen ziemlich guten Ehemann charakterisirte und mit neuer Kraft, mit verdoppelter Lust fing er von Neuem das wilde, tolle Leben an, welches seiner genußsüchtigen Natur zum Bedürfniß geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Konitz. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: Rechtsanwalt Kautz bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Königsberg. — Versetzt ist: Der Amtsrichter Dreckschmidt in Putzig an das Amtsgericht in Danzig. — Der Bau-Aufseher Degen bei der Königl. Strombauverwaltung ist von Dirschau als Fähraufseher nach Bohnsack versetzt worden.

* **Landrath.** Der Regierungs-Assessor Brandt zu Danzig ist zum Landrath ernannt worden.

* **Strombaudirector.** Der „Reichsanzeiger" meldet jetzt auch: Dem Regierungs- und Baurath Görz in Danzig ist die Weichselstrom-Baudirectorstelle beim Kgl. Ober-Präsidium in Danzig verliehen.

* **Der Commandirende des 17. Armeecorps, General Lentze, ist geadelt worden!** Diese Nachricht traf gestern hier ein und wurde nicht nur in militärischen Kreisen, sondern auch von unserer Bürgerschaft mit großer Freude begrüßt. War doch General Lentze bis jetzt der einzige unter den commandirenden Generalen, der den Adel noch nicht besaß. Daß er unter diesen Umständen zu einem solchen Posten emporgestiegen, spricht mehr als noch so viele Worte für seinen hohen militärischen Werth, seinen ausgezeichneten Charakter, seine bedeutsame Persönlichkeit. Lentze ist Westfale, ein Sohn der „rothen Erde", die wie bekannt noch heute viele knorrige Charactere und Originale schafft. Auch unser Commandirender ist bekanntlich ein solcher. Es dürfte vielleicht für viele unserer Leser von Interesse sein, aus dem Vorleben des nun geadelten Generals „von Lentze" einige biographische Notizen zu erfahren. Hier sind sie: August Lentze wurde 1832 zu Soest geboren. Sein Vater, Oberst z. D. ist 1864 in Neu-Ruppin gestorben. Sieben Jahre war Lentze Lieutenant, vier Jahre Premier, fünf Jahre Hauptmann, fünf und ein Vierteljahr Major, zwei und ein halb Jahr Oberstlieutenant, sechs und ein halb Jahr Oberst und vier und ein Vierteljahr Generalmajor. Den Feldzug von 1866 machte Lentze im Generalstab beim Ober-Commando der „Mainarmee" mit. Nach dem Kriege in den großen Generalstab eingetreten, wirkte der damalige Hauptmann als Lehrer bei der Kriegsakademie, wurde 1869 Major und Generalstabsofficier der 15 Division und nahm als solcher im Feldzuge gegen Frankreich u. a. an der Schlacht bei Gravelotte sowie an den Kämpfen der Nordarmee unter General v. Goeben theil, wofür seine Decorirung mit dem Eisernen Kreuz erster Classe erfolgte. Zuletzt befehligte er die 16. Division in Trier. Am 18. Oct. 1891 wurde Lentze Commandirender des 17. Armeecorps. Um noch eins zu erwähnen, General v. Lentze ist aus der Infanterie hervorgegangen, besuchte die Kriegsakademie und hat auch als Angehöriger des Großen Generalstabes an den verschiedenen literarischen Erzeugnissen mitgearbeitet, an dem kriegswissenschaftlichen und mehr noch als das — an den weltgeschichtlichen Darstellungen, namentlich an dem „Generalstabswerk" über den deutsch-französischen Krieg 1870/71. Soviel aus dem uns zur Verfügung gestellten biographischen Mittheilungen über den Mann, der es verstanden, das 17. Armeecorps zu einem hervorragend disciplinirten zu gestalten und der das Vertrauen und die Gunst des kaiserlichen Kriegsherrn nach dem ihm jetzt zu Theil gewordenen Gnadenbeweise in hohem Grade besitzen muß. Wir aber wünschen, daß General von Lentze unserm Armeecorps noch recht lange erhalten bleibe, auf daß das gute Verhältniß zwischen Garnison und Bürgerschaft, zu dem er schon so viel beigetragen, immer fester und inniger werde.

* **Die kirchliche Feier des 18. Januar.** Das Königliche Consistorium der Provinz Westpreußen hat anläßlich der bevorstehenden Feier des 18. Januar an die Herren Superintendenten der Provinz, wie es uns mittheilt, folgendes Schreiben gerichtet:

Am 18. Januar d. J. werden 25 Jahre verflossen sein, seitdem nach den siegreichen und ruhmvollen Kämpfen der deutschen Heere auf den Schlachtfeldern Frankreichs das deutsche Kaiserthum neu begründet wurde. Euer Hochwürden wollen aus diesem Anlaß die Herren Geistlichen Ihrer Diöcese in unserem Auftrage dahin verständigen, daß sie in den an dem nachfolgenden Sonntage, den 19. d. M., zu haltenden Gottesdiensten unter Hinweis auf die Dankesschuld unseres Volkes für diese Gnadenerweisung Gottes ihre Gemeinden daran mahnen, durch unwandelbare Treue gegen Kaiser und Reich, durch Heilighaltung der göttlichen Ordnungen, sowie durch die in der Furcht Gottes wurzelnde Bewahrung und Uebung christlicher Sitte und Zucht mit dazu beizutragen, daß die in großer Zeit errungene Einigung der deutschen Stämme unter Führung unseres Herrscherhauses erhalten bleibe und je länger je mehr gefestigt werde. Indem wir von näheren Anweisungen absehen, überlassen wir die würdige Ausgestaltung der Gottesdienste dem pflichtmäßigen Ermessen der Herren Geistlichen.

Durch vorstehenden Erlaß soll nicht ausgeschlossen sein, daß auf Wunsch der Gemeinden an dem Gedenktage selbst eine kirchliche Feier veranstaltet wird.

* **Wilhelm-Theater.** In der kurzen Zeit von Weihnachten bis jetzt hat die Direction des Wilhelm-Theaters recht wesentlich zu seinen Gunsten verbessert. Die gestern Abend zum ersten Male aufgetretenen sensationellen Luftvoltigeure Geschwister Pasoletti-Dunbar verdienen in Wahrheit den Namen „fliegende Menschen". Mit größter Eleganz und einer an unglaubliche grenzenden Sicherheit vollführen sie an zwei großen fliegenden Trapezen die schwierigsten Luftsprünge und Salti, bei deren Gelingen es auf die Berechnung von Zehntel-Secunden ankommt. Hoch oben in schwindelnder Höhe executirt der dritte der Brüder an einem festen Trapez Tricks, welche von ganz ungewöhnlicher Muskelstärke zeugen. Das Publikum lauscht in athemloser Spannung und doch mit dem Gefühle der ruhigsten Sicherheit, denn das große Netz hindert einen tödtlichen Absturz. Wie aber die Künstler [illegible] vermögen, das bewiesen sie am Schluß, kopfabwärts, im Hechtsprung, mit Doppelsalto springen sie tief hinab, um sofort wieder auf den Beinen zu sein. Oft dürfte eine solche phänomenale Leistung nicht geboten werden, und deshalb können wir aufrichtig den Besuch des Wilhelm-Theaters empfehlen. Gewiß wird dieser in den brausenden Beifall einstimmen, den die Pasoletti-Dunbar mit vollem Rechte verdienen. Dazu kommt noch das übrige Ensemble, welches des Guten und der Abwechselung in Fülle bietet. [illegible] Mizi Horwath [illegible] Rooberts [illegible] Frl. Mosel ly-Truppe [illegible] — Der am Sonnabend Abend abgehaltene erste Maskenball war zwar nicht allzustark besucht, was an dem unmittelbar vor Feiertagen erklärlich ist, doch boten die Masken recht sehenswerthe und zum Theil sogar originelle Costüme.

Die Theilnehmer amüsirten sich anscheinend in reichem Maaße.

* **Auf Halbmast** hatten heute aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Alexander die militärischen, Staats- und städtischen Gebäude geflaggt.

* **Von der Weichsel.** Am Sonnabend, trafen von Einlage und Pieckendorf kommend, die fiscalischen Dampfer „Ferse" und „Schwarzwasser" bei Dirschau ein und beseitigten unterhalb der Weichselbrücke einige Kilometer Eisversetzungen. Bei Kurzebrack ist der Strom [illegible] unverändert.

* **Die Schiffer-Controlversammlungen** werden für den Kreis Danziger Niederung am 16. d. M. in Pröbbernau, für den Stadtkreis am 18. und 20. d. M. und für Kreis Danziger Höhe am 21. im Exercierhause der Kaserne Herrengarten abgehalten werden.

* **Plötzlicher Tod.** Gestern Abend verschied plötzlich am Gehirnschlage die Gattin des auf dem Langenmarkt wohnenden Herrn Apothekenbesitzers Lornstädt im Alter von 43 Jahren. Die Tochter der schwergeprüften Familie hat sich erst vor einiger Zeit mit Herrn Landesrath Jorck verlobt. In hiesigen Kreisen findet dieser Todesfall allgemeine Theilnahme.

* **Verschiedene geringfügige Brände** beschäftigten die Feuerwehr gestern und vorgestern. So wurde derselben am Sonnabend Abend ein Speicherbrand [illegible] gemeldet. Jedoch hatte dieselbe in mehreren Zügen nach der Brandstelle ab; dort eingetroffen, stellte sich aber nur ein kleiner Schornsteinbrand heraus, der in kürzester Zeit beseitigt war. — In der Nacht zu Sonntag wurde der Feuerwehr ein Brand des Stadttheaters gemeldet. Auch hier rückte die Feuerwehr sofort in mehreren Löschzügen zur Brandstelle. Herr Branddirector Bade erschien persönlich auf einer Leiter des Stadttheaters, fand aber nichts Verdächtiges vor. Der Lärm war durch [illegible] Funken, die dem Schornsteine des Nachbargebäudes entstiegen, hervorgerufen.

* **Telegraphischer Eisbericht, Kiel, 6. Januar.** Memel: Seetief Treibeis. Pillau: See und Seetief junges Treibeis, Schifffahrt unbehindert, Haffschifffahrt geschlossen. Neufahrwasser: Einfahrt und Revier schwaches Treibeis. Swinemünde: Fahrwasser eisfrei, Haff mit Eisbrecherhilfe passirbar. Thiessow: Greifswalder Bodden festes und Treibeis, See eisfrei. Wittow, Posthaus: Südfahrwasser schwache Eisdecke. Barhoft: Gellen leichtes Treibeis, Revier stellenweise offen. Warnemünde: Warnow Eisdecke mit Fahrrinne, Hafen eisfrei. Wismar: Fahrrinne Treibeis. Travemünde: Revier etwas Treibeis. Kaiser Wilhelm-Canal: Stellenweise wenig Treibeis. Schleimünde: Unter Schlei offen, Ober Schlei Fahrrinne, für Dampfer passirbar. Aaroesund: Nebel. Hadersleben: Foehrde Eis nimmt ab.

Küstenbezirks-Inspection.

* **Leichenfund am Zoppoter Strande.** Wie bereits unter „Provinz" mitgetheilt wurde, ist am Zoppoter Strande eine weibliche Leiche gefunden worden. Nachträglich erfahren wir noch, daß in einiger Entfernung von derselben ein Frauenmantel aus schwarzem Doublestoff, ein schwarzer Damenfilzhut, in welchen eine Hutnadel steckt, ein schwarzer Schleier, schwarzer Damenmuff, schwarzseidener Regenschirm lagen. Die Gegenstände befinden sich im Gewahrsam des Badeinspectors Strandvoigt Linau in Zoppot. Vielleicht dienen dieselben zur Recognoscirung der Betreffenden.

b. **Unglücksfälle.** Das Kind des Arbeiter Schedsrör fiel vom Stuhl und brach einen Oberschenkel. — Die Aufwärterin Schütz stürzte beim Kohlenholen die Kellertreppe herab und zog sich eine Schulterverrenkung zu. Beide fanden Aufnahme im Stadtlazareth.

* **Polizei-Bericht** für den 5. und 6. Jan. Verhaftet: 34 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Sachbeschädigung, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung, 2 Bettler, 2 Personen wegen Trunkenheit, 19 Obdachlose, 1 Person wegen Betruges. Gefunden: 1 blauer Kinder-Filzhut. Abzuholen im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direction. — Verloren: 1 Kohlensäureflasche. Abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei.Direction..

Handel und Industrie.

New-York, 4. Januar. Weizen eröffnete in sehr fester Haltung und nahm in Folge bedeutender Exporte für die Woche und besserer Kabelberichte eine steigende Tendenz an. Auch geringe Ankünfte und Deckungen der Baissiers führten im weiteren Verlaufe eine Steigerung der Preise herbei. Später trat jedoch, da keine Nachfrage für Export herrschte und einige Realisirungen stattfanden, eine lebhafte Reaction ein, die gegen Schluß wieder ausgeglichen wurde. Schluß fest. Mais allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs infolge bedeutender Exporte, sowie auf die Festigkeit in den Weizenmärkten. Schluß fest.

Paris, 4. Jan.. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 18,65, per Februar 18,80, per März-Juni 19,40, per Mai-August 19,65. Roggen beh., per Januar 11,00, per Mai-August 11,75. Mehl ruhig, per Januar 40,45, per Februar 40,90, per März-Juni 41,85, per Mai-August 42,65. Rüböl ruhig, per Januar 55,00, per Februar 55,00, per März-April 55,00, per Mai-August 53,00. Spiritus fest, per Januar 31,50, per Februar 31,75, p. März-April 32,25, per Mai-August 33,00. Wetter: Schön.

Paris, 4. Jan. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% loco 28,00 a 28,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3, per 100 Kilogramm per Januar 30,50, per Februar 30,75, per März-Juni 31,50, per Mai-August 31,87½.

New-York, 4. Januar. (Kabeltelegramm.) Weizen Jan. 67⅛, März 68¾, Mai 67¼.

Chicago, 4. Januar. (Kabeltelegramm.) Weizen Jan. 57¼, März 58⅛, Mai 60.

Danziger Productenbörse.

Bericht von H. Morstein. 6. Januar.

Wetter: trübe. Temperatur: 1° R. Wind: NW.

Weizen war heute in besserer Frage bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 737 Gr. Mk. 125, glasig 761 Gr. Mk. 141, weiß leicht bezogen 753 Gr. Mk. 143, weiß 758 Gr. Mk. 144, 772 Gr Mk. 145, Sommer 772 Gr. Mk. 144, polnischen zum Transit glasig 747 Gr. Mk. 107, hochbunt 777 Gr. Mk. 111, für russischen zum Transit fein hochbunt glasig 791 Gr. Mk. 113 per Tonne.

Termine:

April-Mai z. f. V. Mk. 147 Bf., 146½ Gd., transit Mk. 113 Bf., 112½ Gd., Mai-Juni z. f. V. Mk. 148½ Bf., 148 Gd., transit Mk. 114 Bf., 113½ Gd., Juni-Juli z. f. V. Mk. 150 Bf., 149 Gd., transit Mk. 115½ Bf., 115 Gd. Regulirungspreis z. f. V. Mk. 142, transit Mk. 107.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 762 Gr. Mk. 110, besetzt 717 Gr. Mk. 109, polnischer zum Transit 744 Gr. Mk. 76. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Termine.

April-Mai inländisch Mk. 116½ Bf., 116 Gd., unterpoln. Mk. 82 Bf., 81½ Gd., Mai-Juni inländ. Mk. 117½ Bf., 117 Gd., unterpolnisch Mk. 83 Bf., 82 Gd., Juni-Juli inländ. Mk. 119 Bf., 118½ Gd., unterpolnisch Mk. 84½ Bf., 84 Gd. Regulirungspreis inl. Mk. 111, unterpolnisch Mk. 76, transit Mk. 75.

Gerste ist gehandelt inländische große 695 Gr. Mk. 105, russische zum Transit 609 Gr. Mk. 73, 665 Gr. Mk. 80, 683 Gr. 85, 701 Gr. Mk. 87, mit Geruch 627 und 662 Gr. Mk. 74 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 102 per To. bezahlt.

Erbsen polnische zum Transit, Futter Mk. 87 p. T. geh.

Pferdebohnen polnische zum Transit Mk. 96 p. T. bez.

Kleesaaten weiß Mk. 36, Mk. 48, Mk. 28½ per Tonne gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 3,45, Mk. 3,50, mittel Mk. 3,27½, feine Mk. 3,12½, Mk. 3,20 per 50 Kilo bez.

Roggenkleie Mk. 3,30, Mk. 3 35 per 50 Kilo geh.

Spiritus matter. Contingentirter loco Mk 50¼ Gd., nicht contingentirter loco Mk. 30¾ Gd., Januar-März Mk. 30¾ Gd., Januar-Mai Mk. 31 Gd.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder.

Danzig, 6. Januar.

Tendenz: stetig. Mk. 10,55 Gd. per 88°, Nachproduct Mk. 8,35—8,40 bez. per 75° incl. Sack franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 10,90. Termine: Januar Mk. 10,87½, Februar Mk. 10,97½, März Mk. 11,07½, Mai Mk. 11,22½, October-December Mk. 10,85. Gemahlene Melis I Mk. 22,50

Hamburg. Tendenz stetig. Termine: Januar Mk. 10,80, März Mk. 11,05, Mai Mk. 11,20, Juli Mk. 11,37½, August Mk. 11,45, October-Decbr. Mk. 10,77½.

Berliner Börsen-Depeschen.

	4.	6.		4.	6.
Weizen Mai	149.—	149.50	Hafer Juni	121.—	121.—
„ Juli	149.75	150.25	Rüböl Jan.	46.50	46.50
Roggen Mai	124.—	124.50	„ Juni	—	46.20
„ Juni	124.50	125.—	Spiritus Jan.	36.90	37.—
Hafer Mai	120.—	120.—	„ Mai	37.70	37.90

	4.	6.		4.	6.
4% Reichsanl.	105.50	105.70	Marienb.-Mlw.St.Act	77.75	77.50
3½% „	104.60	104.60	Marienbrg.-Mlw.St.Pr.	129.50	122.50
3% „	99.75	99.50	Dz. Privatb.	148.25	—
4% Pr. Conf.	105.50	105.70	Disc.-Com.	206.90	206.50
3½% „	104.75	104.75	Deutsche Bank	189.—	188.90
3% „	99.90	99.80	Darmst.-Bank	155.90	156.—
3½% Pommer. Pfandbr.	101.20	101.25	Oest. Credit.	224.50	223.90
3½% Wp. „	100.60	100.70	Franzosen	151.50	151 10
3% Westp. „	96.20	96.20	Laurahütte	146.20	145.50
4% Itl. Rt.	85.10	84.90	Russ. Noten	217.90	217.25
4% Oest. Gldr.	102.77	102.90	Petersbg. kurz	216.70	216.75
4% Ungar. Goldrente	102.—	103.—	„ lang	213.95	214.—
4% Russ. v. 1880	101.35	101.45	London kurz	20.46	20.46
			London lg.	20.395	20.395
			Privatdiscont	2⅞	2⅝

Tendenz: Mangels Anregung infolge Ausfalls Wiener Börse ungleichmäßig. Oesterreichische Bahnen niedriger, Lombarden besser, Fonds fest. Italiener erholt, Montan später abgeschwächt, Bahnen meist schwankend. In zweiter Börsenstunde verstimmte Timesartikel über die Transvaal-Depesche. Schluß schwach.

Standesamt vom 6. Januar.

Geburten: Tischlergeselle Rudolf Basner, S. Kesselschmiedegeselle Friedrich Haltner, T. Schuhmachergeselle Friedrich Wichmann, S. Kaufmann Johannes Groth, S. Schlossergeselle Carl Schubert, S. Arbeiter Carl Brunke, T. Werftarbeiter Eduard Butowski, T. Arbeiter Heinrich Fleck, T. Arbeiter Albert Schroeder, S. Arbeiter Herrmann Oelsner, S. Eisendreher Otto Schwirtz, T. Königlicher Schutzmann Gustav Schiweck, T. Maurergeselle Paul Stobbe, S. Unehelich: 1 S. u. 1 T.

Aufgebote: Gerichts-Canzlist Alexander Karpinski zu Zoppot und Elisabeth Helene Barbara Marschall zu Danzig. Arbeiter Anton Kolpacki zu Purzno und Anna Choinacka zu Pyllic. Arbeiter Paul Simson und Theophile Januszewska zu Roßgarten. Heizer Jacob Klein und Wilhelmine Gringel, beide hier. Schiffscapitän Oscar Plath, hier und Marie Elisabeth Bruer zu Altona.

Heirathen: Kaufmann Mentheim Eisen und Clara Paradies. Malergehilfe Paul Bluhm und Anna Slomski. Schuhmachergeselle Rudolf Stanke und Mathilde Patzke. Arbeiter Ernst Kneller und Bertha Wieler. Arbeiter Paul Kindel und Bertha Schaldach.

Todesfälle: Rentiere Mathilde Kummer, 94 J. Frau Maria Kornstädt, geb. Wilm, 43 J. S. d. Feilenhauermeisters Gustav Sachs, 10 T. T. d. Arbeiters Karl Klitscher, 10 W. Hospitalitin Emilie Richter, 70 J. T. d. chirurgischen Instrumentenmachers Hermann Krampert, 2 J. 9 Mon. Invalide Hermann Kirschporski, 47 J. Kaufmann Peter Tranzen, 56 J. T. d. Tischlergesellen August Kowalski, todtgeb. S. d. Militär-Invaliden Friedrich Neumann, todtgeboren. T. d. Schmiedegesellen August Engler, todtgeb. Frau Emilie Last, geb. Peters, 51 J. Depot-Vicefeldwebel a. D. Rudolf Schidlowski, 51 J. T. d. Arbeiters Albert Peckruhn, 4 M. S. d. Schlossergesellen Hermann Janusch, 8 M. Frau Magdalena Borganowski, geb. Bilang, 79 J. Klavierlehrerin Martha Polomski, 36 J. Frau Dorothea Knoop, geb. Sturmhöfel, 65 J. T. d. Büffetiers Conrad Penquitt, 5 W. Unehel. 1 S.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 4. Jan. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 3366 Rinder, 9042 Schweine, 1412 Kälber, 6590 Hammel.

Der Rindermarkt wird bei ruhigem Verlauf ziemlich ausverkauft. Feinste schwere Thiere wiederum knapp bezahlte man auch höher als notirt. I. 57—60, II. 52—65, III. 47—50, VI. 42—45 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Am Schweinemarkt verlief ebenfalls ruhig und wird geräumt. I. 46—47, II. 44—45, III. 42—43 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara.

Der Kälbermarkt gestaltete sich langsam. I. 60—65, ausgesuchte Waare darüber; II. 55—59, III. 50—54 Pfg. per Pfund Fleischgewicht.

Am Schlachthammelmarkt war die Stimmung gedrückt und der Geschäftsgang schleppend; der Markt wird auch nicht geräumt. I. 46—50, Lämmer bis 52, II. 40—44 Pfg. per Pfund Fleischgewicht.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Bismarck kommt nicht nach Berlin.

J. **Berlin,** 6. Jan. Von einer gestern aus Friedrichsruh hier eingetroffenen Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des Fürsten Bismarck erhalte ich in bestimmtester Form die Mittheilung, daß auf das Erscheinen des Fürsten am 18. Januar unter keinen Umständen zu rechnen sei. Die vor einigen Wochen durch die Blätter gegangene Nachricht, daß der Kaiser bei seinem letzten Besuche in Friedrichsruh den Fürsten persönlich eingeladen habe, sei unbegründet, wiewohl selbstverständlich nicht einen Augenblick daran zu zweifeln sei, daß dem Fürsten s. Z. eine officielle Einladung zugegangen sei. — Im Anschluß hieran theilt unser Correspondent mit, daß die für Monat Januar in Aussicht genommenen großen Festlichkeiten in Berlin durch den jüngsten Todesfall in der kaiserlichen Familie theils ganz aufgehoben, theils erhebliche Beschränkungen erfahren werden, doch dürfte speciell für die Feiern des 18. und 27. Januar eine Aufhebung der vierwöchigen Hoftrauer erfolgen.

Deutschlands auswärtige Politik.

J. **Berlin,** 6. Januar. In parlamentarischen Kreisen besteht in der That die Absicht, bei Wiederzusammentritt des Reichstages eine Erklärung der Reichsregierung über die gegenwärtige auswärtige Politik herbeizuführen, und zwar soll in der Budgetdebatte bei Berathung des Titels „Gesandte und Consuln in auswärtigen Ländern" Gelegenheit genommen werden, eine formelle Vereinbarung zwischen der Regierung und den Parteien herbeizuführen über den Zeitpunkt und den Umfang einer Erörterung auswärtiger Fragen bei Gelegenheit der Plenarverhandlungen über den auswärtigen Etat. Die Regierung ist, wie ich weiter höre, auf die Beantwortung einer dahingehenden Interpellation vorbereitet, würde aber ihrerseits keine Gelegenheit versäumen, auf den unzureichenden Bestand unserer gegenwärtigen Flotte, speciell auf den Mangel an Kreuzern hinzuweisen, welcher sich gerade bei den in der letzten Zeit aufgetauchten Fragen zum Schaden der Autorität des Reiches scharf geltend gemacht habe.

Die Transvaal-Frage.

Berlin, 6. Jan. (W. T. B.) Der Kaiser empfing heute Mittag 1 Uhr im Neuen Palais den Staats-Secretair der südafrikanischen Republik Leyds.

London, 6. Jan. (W. T.-B.) Die „Times" besprechen Chamberlains Telegramm an Krüger, in welchem Chamberlain erklärt, er werde die Londoner Convention von 1884 aufrecht erhalten. Die britische Regierung werde die ungetheilte Unterstützung des britischen Volkes finden, welches im Nothfalle bereit wäre, seine gerechten Ansprüche zu vertheidigen. „Aber wir werden unsere Auslegung der Verträge nicht ändern und unsere historischen Ansprüche nicht auf Geheiß des deutschen Kaisers aufgeben. Wir werden durch die deutsche Presse gemahnt, unsere Weltstellung durch eine versöhnliche Haltung gegen diejenigen zu sichern, welche uns den größten Schaden zufügen können. Wir brauchen von dieser Stelle keinen Rath. Sollten wir aber diesen Rath befolgen, so würden wir uns nicht Deutschland nähern, sondern den Mächten, welche Deutschland nicht ganz ohne Respect betrachtet."

Die Rebellen an der Arbeit.

Madrid, 6. Jan. (W. T.-B.) Nach einer Depesche aus Havana versuchten die Aufständischen einen Eisenbahnzug mit 300 Personen, darunter zahlreiche Soldaten, mittelst Dynamits in die Luft zu sprengen. Im Augenblicke der Explosion langte eine Colonne Spanier rechtzeitig an, um mit Gewalt die Aufständischen zu zerstreuen, welche sich anschickten, die Reisenden niederzumetzeln. Der Heizer des Zuges wurde getödtet, mehrere Passagiere verwundet.

△ **London,** 6. Jan. Nach einer Meldung der „Central News" aus Havana rücken die Rebellen plündernd und sengend immer weiter vor und man erwartet allgemein einen großen Entscheidungskampf vor den Thoren der Stadt Havana. Die Lage der Spanier ist eine verzweifelte.

New-York, 6. Jan. (W. T.-B.) Nach Depeschen aus Havana hat die Hauptmacht der Aufständischen unter Gomez und Maceo gestern Batabaro, südlich von Havana passirt und ist in Pinario angekommen. Mehrere Dörfer wurden von derselben in Brand gesteckt. Abtheilungen der Aufständischen unter Nunez und Burmandez standen gestern in der Nähe von Managua, 12 Meilen von Havana. 1000 Loyalisten greifen in Havana zu den Waffen. An allen vortheilhaften Punkten der Stadt werden Kanonen aufgefahren.

‡ **Wien,** 6. Jan. Ein hiesiger Fleischergeselle brachte seine Geliebte um, indem er ihr mit einem Bügeleisen drei wuchtige Hiebe auf den Kopf versetzte und sodann mit einem Fleischermesser den Hals durchschnitt. Der Mörder wurde verhaftet.

Durban (Natal), 6. Jan. (W. T.-B.) Ein überfüllter Johannesburger Postzug stürzte bei einer scharfen Krümmung zwischen Dannhausen und Glencoe auf der Natalbahn um. Bis jetzt sind 18 Todte geborgen, 10 liegen noch unter den Trümmern. 23 Personen sind schwer verletzt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, i. V. G. Fuchs. Für das Locale und Provinz Redacteur Eduard Pietzcker. Für den Inseraten-Theil Waldemar Szpitter. Druck und Verlag von Fuchs, Lauer & Co. Sämmtlich in Danzig.

Aus dem dunklen Paris.

Criminalistische Skizzen von Paul Lindenberg.

Nachdruck verboten.

II.

Die Verkommensten der Verkommenen, die Aermsten der Armen.

Die Uhr zeigte bald die elfte Abendstunde an, als ich mich mit dem Polizei-Commissar Gaston Faivre in einem Café der großen Boulevards traf. Ich hatte in der Oper zwei Acte von „Ghismonda" gesehen, das Haus war fast ausverkauft gewesen, und noch flimmerte vor meinen Augen der Glanz der Toiletten, das Blitzen der Diamanten, das Schimmern des elektrischen Lichtes, welches sich hellfluthend über den unglaublichen Luxus, der sich in dem gewaltigen Zuschauerraum und auf der Bühne breit machte, ergoß — wohin der Blick sich richtete: Reichthum und Eleganz, beides in ihrer schrankenlosen Fülle fast an das Phantastische schweifend. Aehnlich auf den Straßen, die ich jetzt, nachdem ich mich schnell umgekleidet, durcheilte; die Schaufenster der großen Magazine und Läden waren trotz der vorgerückten Zeit noch geöffnet und strahlend erleuchtet — kostbare Seiden- und Sammetstoffe breiteten sich aus, ganze Gärten von blühenden Rosen, Kamelien, Veilchen, Crysanthemen waren hinter den hohen Spiegelscheiben sichtbar, hier sah man vielfache Möbelausstattungen von enormem Werth, dort die herrlichen Broncen von Barbedienne, da ein glühendes und sprühendes Meer der schönsten Edelsteine, daneben wieder die duftigsten und zartbemaltesten Fächer, der minderwerthigste im Preise einiger hundert Francs — grenzenlose Verschwendung und ein Ueberfluß ohne gleichen überall, überall!

Aber das Geld schien ja da zu sein, Tausende drängten mit mir die Boulevards entlang oder kamen mir entgegen, vier-, fünffach war die Wagenkette auf dem breiten Damme, der nur zu überschreiten war, wenn die Polizisten dem ununterbrochenen Corso ein kurzes Halt geboten; aus den im ersten Stock gelegenen Fenstern der bekannten Clubs, in denen in einer Nacht große Vermögen verspielt und gewonnen werden, drangen blendende Lichtwogen heraus; in die weitgeöffneten Thüren der Cafés und Restaurants strömte die Menge hinein, und die flinken Garçons konnten nicht schnell genug allen Wünschen gerecht werden — o, es war doch eine Freude, in Paris zu leben und sich von all' diesem Glanz, dieser anmuthigen Daseinslust und übermüthigen Fröhlichkeit umgeben zu lassen, sorglos mitzuschwimmen im Strome der Freude und Lust, der ganz Paris zu durchwogen schien.

So ungefähr, noch voll von den im Laufe des Abends und soeben erhaltenen Eindrücken, sprach ich mich auch zu dem Polizei-Commissar aus. Ein ernstes, bitteres Lächeln erschien auf seinem hübschen Gesicht. „Sie werden in zwei Stunden anders denken", meinte er, „wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten, ich glaube behaupten zu dürfen, daß in keiner Stadt so entsetzliche Armuth, so furchtbare Verworfenheit herrschen, als hier in Paris. Doch überzeugen Sie sich selbst — ist's Ihnen recht, so gehen wir oder vielmehr nehmen uns einen Wagen, der uns zu unserem Ziele bringt."

„Wir sind allein?" fragte ich, als unser Coupé, von den Boulevards abbiegend, schnell dahinrollte.

„Ein Agent erwartet uns, er soll uns nicht begleiten, sondern nur für alle Fälle draußen warten. Es wird nichts passieren, und sollte es nöthig sein, dieser Bursche hier", und er holte einen schlank gearbeiteten Revolver, der ohne Hahn war und auf einen leichten Federdruck hin sechs Schüsse hintereinander abgeben kannte, aus der rechten Hosentasche, „thut stets seine Schuldigkeit. Halten Sie sich nur immer unmittelbar an meiner Seite, Werthsachen haben Sie ja wohl zu Haus gelassen und Ihr Portemonnaie stecken Sie zur Vorsicht in die innere Brusttasche Ihres Rockes. Obwohl ich bekannt bin, lassen die Pickpockets, die Langfinger, doch gern keine Gelegenheit unbenutzt, um einen Fang zu thun, so wurde vor wenigen Monaten in dem in der Rue Galande gelegenen Château rouge, das wir zunächst besuchen, einem Engländer, trotzdem er von zwei unserer Agenten begleitet war, eine Brieftasche mit zweihundert Pfund gestohlen, durch einen seltsamen Zufall bekam er sie noch am selben Abend zurück."

„Rue Galande, Château rouge — galante Straße, rothes Schloß, das klingt nicht nach Verbrechern!"

„Nein, es war auch nicht die Bestimmung der alten und einst sehr vornehmen Straße wie des Hauses, die Verworfenen und Armen — denn auch solche finden Sie dort — aufzunehmen; das Gebäude ist ein Palais aus der Regierung Ludwigs XV., Andere meinen noch aus früherer Zeit, und zwar soll es von Gabrielle d'Estrées, der schönen und geistvollen Geliebten Heinrichs IV., bewohnt gewesen sein; seinem Namen haftet keine unheimliche Erinnerung an, es führt ihn von einer früheren sehr bekannten Schlächterei, die wegen des vielen vergossenen Thierblutes „château rouge", im Volksmunde auch die „Guillotine", genannt wurde — hier kann man übrigens doch einen Zusammenhang mit dem Hause construiren, denn verschiedene seiner „Stammgäste" mußten die wirkliche Guillotine besteigen."

Unser Wagen fuhr plötzlich langsamer, ein Trupp erbärmlich gekleideter Leute drängte über den Damm und gesellte sich zu anderen, die, zu zweien und zu dreien nebeneinander, gleich einer langen, dunklen Schlange die eine Trottoirseite der schlechtbeleuchteten, engen Straße einnahmen, hunderte und aberhunderte von Männern an der Zahl, alte und junge, alle in löcherreichen Gewändern, viele ohne Kopfbedeckung, die Hände frierend in die Taschen gesteckt, Kragen und Röcke versenkt, still sich Schritt für Schritt vorwärts schiebend.

„Das ist ja furchtbar", deute ich darauf hin, „wohin drängen sie?"

„Es sind alles Obdachlose, die Gäste Herrn Fradin's in der Rue St. Denis, wir treffen sie bei ihm in einer Stunde wieder."

Unser Gefährt rasselte weiter, links tauchte in massiger Wucht die Notre-Dame-Kirche auf, die glänzenden Lichterreihen und Cafés des Boulevard St. Germain leuchteten uns entgegen, der Wagen hielt auf ein Zeichen des Commissars, und wir stiegen aus. „Ich möchte nur etwas Tabak und Cigaretten kaufen", meinte Gaston Faivre, „darum bitten unsere heutigen Freunde immer sehr — wir können dann zu Fuß gehen, nur wenige Minuten".

„Wie", fragte ich verwundert, „in dieser lebhaften Gegend, mitten im Quartier Latin, befinden sich derartige Verbrecherstätten, fast im Banne des Justizpalastes? Ich dachte, Sie würden mich weit in die Außenviertel führen, wo das Auge der Polizei weniger scharf ist und auch die Leute selbst sich mehr unter sich und unbeobachteter fühlen?"

„O nein, gerade hier im Trubel des Verkehrs dünken sie sich am besten aufgehoben, das ist ja eine alte Erfahrung und in den anderen europäischen Hauptstädten. Gerade diese sogenannten „Ausgestoßenen der Gesellschaft" wollen nicht stets unter sich und abgeschlossen von der übrigen Menschheit sein, sie haben hinter den Gefängnißmauern genug Gelegenheit; sie wollen Leben und Bewegung um sich sehen, wollen mit anderen Menschen als wie mit ihres gleichen verkehren und von diesen nicht sofort als das erkannt werden, was sie sind. Im Château rouge freilich, da brauchen sie sich nicht zu verstecken, da weiß man doch, was man von ihnen zu halten hat. Uebrigens" — wir waren unterdessen vom Boulevard abgewichen und hatten einige enge, schmutzige und finstere Straßen durchkreuzt — „wir sind in der Rue Galande angelangt, da ist ja auch schon mein Agent."

Von einem Hausflur löste sich die Gestalt eines schmächtigen, mittelgroßen Herrn ab im dunklen Ueberzieher, er sah freundlich und behäbig aus wie ein kleiner Rentier, nur daß sein Stock, den er in der Rechten trug, von etwas ungewöhnlichen Formen war. „Monsieur Gabel", wurde er vorgestellt, dann wechselte mein Begleiter mit ihm einige Worte, die sich auf sein Verhalten am heutigen Abend bezogen; er sollte stets auf der Straße auf uns warten, um nicht den Verdacht zu erregen, daß wir etwa dienstlich nach Jemanden forschten.

Die Rue Galande (noch mit dem altfranzösischen Wort) läßt heute, zumal am Abend, nicht mehr erkennen, daß hier einst reiche und mächtige Adelsgeschlechter gewohnt, sie macht einen düsteren, unheimlichen Eindruck, der noch vermehrt wird durch das lichtscheue Gesindel, das sich hier herumtreibt und uns mit mißgünstigen Blicken mustert. Stattlich dagegen ist das Gebäude des Château rouge, aus festem Material aufgeführt, über dem großen, weiten Portal alte Steinmetzarbeiten, die Fenster der Stockwerke hoch und licht. Wir durchqueren den Hof, schreiten einige Stufen empor und treten durch eine schwere Holzthür ein.

Eine widerliche, heiße, dumpfe Luft schlägt uns entgegen, das Auge sieht zunächst nach dem Eingange gegenüber befindlichen, hell erleuchteten, mit Zink beschlagenen Büffet, auf welchem zahlreiche Flaschen und Gläser stehen und hinter dem mehrere Männer herumhantiren; allmählich nur wandert der Blick nach den anderen Richtungen, nachdem er sich an das Halbdunkel, denn nur wenige Gasflammen flackern trübe, gewöhnt. Aber er schaudert zurück, ist das möglich, ist das denkbar? Ein großer, viereckiger, hoher, durch eine Mittelwand in zwei Räume getheilter Saal, von verwitterten Eisensäulen getragen, bald größere, bald kleinere Tische und hölzerne Bänke bergend, und jedes Plätzchen besetzt, jedes, und zwischen den Bänken und unter den Tischen auf dem harten Steinboden, da liegen sie, die Verkommensten der Verkommenen, die Aermsten der Armen, wie sie vor ausgestreckt, übermannt vor Müdigkeit, betäubt von ihrem einzigen Freunde, dem Schlaf, der sie auf wenige Stunden von ihren Leiden, ihren Sorgen befreit! Glücklich — wie bitter nimmt sich das Wort in dieser Umgebung aus! — Die, welche den Kopf auf den Tisch legen können, viel beneidet jene, die ein Plätzchen an der den Raum theilenden Wand erhalten haben, sie können wenigstens den Rücken anlehnen!

Männer und Frauen bunt durcheinander, alle Altersstufen sind vertreten, vom achtzigjährigen Greis bis zum Säugling, den die schlafende Mutter in Lumpen gehüllt an die Brust drückt oder auf dem Schooß hält! Welche Kleidungen, welche Mienen, welche ungeheure Last von Gram und Kummer, aber auch von Brutalität und Verworfenheit in eingegrabenen Gesichtern ausgedrückt! Ach, man wagt nicht weiterzugehen, man fürchtet, die Schläfer und Schläferinnen zu stören, sie um ihr kostbarstes, einzigstes Gut zu bringen, aber sie merken nichts, wie erstarrt liegen, hocken, sitzen sie da! Dort hat eine Frau ihren Kopf auf die Arme ihres Mannes gelegt, da haben sich zwei junge Menschen umschlungen, um nicht herunterzufallen von der winzigen Ecke der einen Bank, die sie noch erwischt, eine Mutter hat ihr zweijähriges Wurm vor sich auf den Tisch gelegt, mit der einen Hand es im Schlaf umschlingend, als ob es ihr geraubt werden könnte, und da ein hübscher zehnjähriger Junge in sauberem, hellem Matrosenanzuge, den blondlockigen Kopf auf den mit Fusel getränkten Tisch gelegt — — wie mag er hierher gekommen sein, fortgelaufen vielleicht von Hause, verirrt, entführt?

Wir sind zum Büffet getreten, der Wirth reicht dem Commissar begrüßend die Hand. „Wollen die Herren es sich dort nicht bequem machen?" und er weist nach einem Raum, der sich von der zweiten Hälfte des Saales abzweigt. In dieser zweiten Hälfte, die an der einen Längswand noch stark gedunkelte, große Wandmalereien, Jagdscenen darstellend, zeigt, scheinen die gefährlicheren Stammgäste ihre Residenz aufgeschlagen zu haben, es sind echte und rechte Gaunerphysiognomien, auf die wir hier treffen, verwegene Gestalten, mit denen man nicht gern Nachts an einer einsamen Stelle von Paris zusammentrifft. Einige von ihnen schlafen, andere sitzen flüsternd im Kreise, jener zeichnet mit Kreide etwas auf die Tischplatte und erklärt die Sache seinen Kameraden, während ein Schlingel von achtzehn Jahren, dem man die wüstesten Leidenschaften ansieht, einen schmierigen Brief zu entziffern sucht.

Jetzt ist man auf uns aufmerksam geworden, mehrere drängen sich zu uns heran — „Achtung auf die Taschen!" flüstert mir der Commissar zu — und begleitete uns in das kleine Nebengemach, wo wir uns an einen der drei Tische, auf die der eine der beiden muskulösen Hausdiener die von uns erbetenen Flaschen Wein gestellt, niederlassen und die Gläser füllen. Um uns stehen acht bis zehn der Vagabunden und Spitzbuben, auf unsere Aufforderung greifen sie gierig nach den Gläsern und stoßen auf unser Wohl an; sie kennen den Commissar und benehmen sich zurückhaltender und weniger laut, wie sie es sonst gewohnt sind. Nun tritt einer vor und frägt, ob er uns die „Wandgemälde" erklären soll — ich hatte sie bisher nicht beachtet: ei, das ist ja ein recht niedlicher Zimmerschmuck! In ziemlich roher Weise sind die Wände bis zur Decke mit lebensgroßen Scenen bemalt, sie schildern die Ermordung einer jungen Frau durch Gamahut und Midy, zwei langjährige Stammgäste dieses Château rouge, die nach dem Morde auch hier ergriffen wurden: auf dem ersten Bilde der Ueberfall auf der Straße, auf dem zweiten die Flucht der Mörder, auf dem dritten ihre Verhaftung, auf dem vierten die Confrontation der Thäter mit dem in der Morgue aufgebahrten Opfer, auf dem fünften ihre Hinrichtung mittelst der Guillotine. Da noch eine Wandfläche frei war, bemalte man sie mit einer Schädelstätte und todten Verbrecherköpfen, deren Halswirbel uns nicht darüber im Unklaren lassen, wie das Ende jener einstigen Inhaber dieser schauerlichen Häupter gewesen!

Mit schwerem Pathos, als ob er ein Heldengedicht vortrüge, erklärte der eine der Gauner die einzelnen Bilder, dann, als er seinen Lohn in seiner zerfetzten Mütze bei uns eingeheimst, stimmten mehrere seiner „Collegen" Verbrecherlieder an, die sich auch nur einer andeutungsweisen Wiedergabe entziehen. Durch den Gesang aufgeweckt, wurde die Schaar dieser lieblichen Herren immer größer, und nachdem wir noch mehrere Flaschen Wein znm Besten gegeben, hielt der Commissar es doch für angebracht, zu gehen. Wieder umschloß uns die Gesellschaft ganz dicht, daß wir nur langsam vorwärts gelangen konnten, und während mir mein einer Nachbar, um mein Mitleid zu erwecken, von seinen Erlebnissen in Neu-Caledonien*) erzählte, fragte mich ein anderer leise, ob er mir etwas in Paris zeigen solle, was ich noch nie gesehen und nie sonst sehen würde, ich möchte ihm meine Adresse geben und er würde mich dann benachrichtigen .... ich dankte dem Biedermann mit einem Francstück für sein Vertrauen und war froh, als wir dem vierschrötigen Wirth — der übrigens ein glänzendes Geschäft machen soll, denn alle Gäste müssen etwas verzehren (und stets vorher bezahlen) und dürfen dann ohne weiteres Entgelt hierbleiben; es wird fast durchgehends an jedem Tage eine Tonne Wein ausgeschenkt (die Literflasche kostet 60 bis 80 Centimes), abgesehen von den Spirituosen 2c. — die Hand zum Abschied reichten. Wir stiegen dann noch zum oberen Saal hinauf, hier gab es überhaupt weder Tische noch Bänke, die fünfzig oder sechzig Personen, die hier nächtigten, lagen umher auf dem Erdboden, von der mit reichen Stuckornamenten geschmückten Decke aber grüßt ein lebensfreudiges Gemälde herab, die Götter tafelnd und sich belustigend im Olymp zeigend, denn hier war einst der Speisesaal jener Reichen und Mächtigen, die dies Palais bewohnt. (Schluß folgt.)

*) Der französischen Verbrecher-Colonie auf der gleichnahmigen australischen Insel.

Vermischtes.

Blutige Sylvesterfeier. In Denver, Nordamerika, fand wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, am Sylvesterabend ein Blutbad statt, wie es selbst in der so reichen Revolverchronik der Vereinigten Staaten vereinzelt dastehen dürfte. Denver ist die Hauptstadt von Colorado, dem großen Minenstaate, und die Bevölkerung ist eine sehr gemischte. Die reichen Leute daselbst sind zumeist protzige Goldsucher, die Glück gehabt haben, die jedoch ihre Ungeheuerlichkeiten, Rohheiten und ihre Trunksucht und Streitlust nicht abgelegt haben. Am Sylvesterabend fand in der Tonhalle, einem großartigen Gebäude, das ein mächtiges, zwölf Stock hohes Haus bildet, eine Reunion statt, zu der die „Elite" von Denver geladen war. Während der Ouverture verursachten einige Leute, die Knallkugeln unter ihre Sessel steckten und die Anwesenden durch Explodiren derselben erschreckten, große Entrüstung und mußte die Musik wiederholt abbrechen. Der Director näherte sich der Gruppe und bat um Ruhe, worauf einer der Ruhestörer dem Director einen Stoß in das Gesicht gab, daß der Mann blutüberströmt zurücktaumelte. Nun erhob sich ein Nebensitzender und wollte den Director vor weiteren Mißhandlungen schützen. Einer der Ruhestörer zog einen Revolver und feuerte auf den Director. Die Kugel drang in dessen Brust. Fünf weitere Schüsse gegen das Publicum folgten, die mehrere Personen verletzten. Nun begann eine furchtbare Schießerei! Der Director hatte noch so viel Kraft, den Revolver zu ziehen und seinen Angreifer niederzustrecken, dann brach er todt zusammen, sein Mörder fiel entseelt auf das Opfer. Von der Bühne her krachten Schüsse. Die Schauspieler, die Balletmädchen, die Musiker schossen in das Publicum, das in zwei Lagern stand. Einige nahmen für die Raufbolde, einige für den Director Partei. Einige Unbesonnene hatten die unglückliche Idee, die elektrische Beleuchtung auszuschalten, und nun herrschte Finsterniß in dem Saale. Man sah nur das Blitzen der Schüsse. Von der Galerie wurde hinabgefeuert, die Flüchtenden keilten sich an den Ausgängen zusammen. Frauen eilten auf die Corridore, die glücklicherweise beleuchtet blieben, und machten in ihrer Verzweiflung Miene, vom 8 Stockwerke herabzuspringen. Hier und da hörte man einen dumpfen Fall. Von der Galerie sprangen Leute in den Saal. Eine Schlacht, eine blutige Schlacht wüthete in den Räumen und in blinder Wuth wurde in die Leute hineingeschossen. Endlich stürmten Leute herbei und brachten die Bogenlampen zum Brennen. Als es wieder hell wurde, schienen die Leute theilweise zur Besinnung gekommen zu sein, denn das Schießen hörte endlich auf. Der Anblick, den der Saal bot, war ein furchtbarer. Stühle und Tische waren gebrochen, die Tischtücher waren mit Blut befleckt, die Gläser und Geschirre bildeten Trümmerhaufen und auf dem Boden lagen zahlreiche Todte und sehr viele Verwundete, welch Letztere mit ihrem Stöhnen und Klagen die Luft erfüllten. Mehr als 20 Personen sind todt. Die Zahl Verletzten dürfte an 100 betragen, doch ist die Zahl der derselben noch nicht festgestellt. Unter den Todten befindet sich auch die Tänzerin Gity Lyle, die berühmte Schönheit des Goldlandes, die in Denverd und in Leaville Paläste besitzt. Lyle wurde von drei Kugeln durchbohrt aufgefunden und ihre Hand hielt noch den Revolver fest umklammert. Man glaubt, daß in der Dunkelheit ein verschmähter Liebhaber die Gelegenheit benützt hat, um an ihr Rache zu üben. Von den Anstiftern des furchtbaren Blutbades sind drei todt und zwei sehr schwer verletzt. Der Wirth der Tonhalle erleidet einen Schaden von 100 000 Dollars, da ihm nicht ein Cent Zeche bezahlt worden war. Er machte noch in der Nacht den Versuch, sich zu tödten, wurde jedoch davon abgehalten. Zwei Frauen sind vor Schrecken wahnsinnig geworden und mußten im Hospital in die Zwangsjacke gesteckt werden. Nach den uns heute vorliegenden Berichten aus New-York sind **bis jetzt 23 Todte** constatirt, doch **dürften noch fünf weitere Verletzte rettungslos verloren** sein. Die Zahl der leichter Verwundeten wird wohl schwerlich zu eruiren sein. Es liegen mindestens **100 Personen** mit Streifschüssen, Contusionen und ernsten Brüchen in häuslicher Pflege, die sich nie melden werden. Die interessanteste Persönlichkeit, die bei dieser Schlacht um's Leben gekommen, ist wohl die berühmte **Gity Lyle, die größte Schönheit des Westens,** in deren Adern ein Zwanzigstel schwarzes Blut floß. Sie war ursprünglich eine Straßensängerin und Tänzerin, die mit ihrer Mutter von Mine zu Mine zog und dort die Miner unterhielt. Später kam sie in ein Gamble-House, ein öffentliches Spielhaus, und erregte dort durch ihre Schönheit großes Aufsehen. Gyte Lyle soll mehr als eine Million Dollars hinterlassen haben und überaus große Liegenschaften, darunter ein Haus in Denver und ein Haus in Leadville. Das letztere ist ein kleines Häuschen, in dem ihr Vater, der in Leadville auf Gold grub, im Streite erschossen wurde und das Gity Lyle ankaufte, sobald sie zu Geld gekommen war. Sie war nicht nur schön, sondern auch sehr kokett und dabei hartherzig und **gewinnsüchtig** über alle Maaßen. Wenn ihre Opfer ausgesogen waren, warf sie sie zur Thür hinaus. Das Haus in Leadville bildete eine Art Museum. In einem Zimmer hatte sie die Reliquien von ihrem ermordeten Vater gesammelt und neben Bildern des Erschossenen sorgsam geordnet. Die übrigen zwei Gemächer des Hauses bargen nachgelassene Gegenstände von Männern, die sich wegen Gity Lyle getödtet hatten oder getödtet wurden. Bei der Réunion bot sie ihre Mitwirkung als Tänzerin und Sängerin an. Sie dichtete die Lieder, die sie vortrug, zumeist selbst und machte sich auch die Melodie dazu. Sie hatte sich eine Scene aus ihrer Jugend zurecht gelegt und sollte dann ihr Bettelgewand abwerfen, um als moderne Dame in reichem Schmuck zu erscheinen. Diese Nummer war es, welche die Tonhalle in allen ihren Räumlichkeiten füllte. Wie

Berliner Börse vom 4. Januar 1896.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105.50
" "	3½	104.60
" "	3	99.75
Preuß. consolid. Anl.	4	105.50
" " "	3½	104.75
" " "	3	99.90
Staatsschuldscheine	3½	100.20
Berliner Stadt-Obl.	3½	102.75
" " 1892	3½	103.60
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	101.50
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	102 —
" "	3	96.—
Ostpreußische "	3½	100.70
Pommersche "	3½	101.25
" Landcr.-B.	3½	102.—
Posensche, neue	4	102.—
" "	3½	100.40
Westpreußische I. I. B	3½	100.60
" II.	3½	100.60
" neulndsch.	3½	100.60
Preußische Rentenbriefe	4	105.40
" "	3½	102.40

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	57.60
do. kleine 5%	fr.	58.60
do. innere 4½%	fr.	47.40
do. kleine 4½%	fr.	47.90
do. äußere 4½%	fr.	48.20
do. 20 L. 4½%	fr.	48.50
Barlett. L. M. p. St.	fr.	29.—
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	35.30
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	—
do.	4	—
Griech. 1881 und 84	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	30.50
do. Goldrente L. 500	fr.	26.30
do. do. L. 100	fr.	26.50
do. do. L. 20	fr.	26.90
do. Monopol	fr.	34.50
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	31.—
Holländ. Com. Cred.	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	57.50
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	91.50
do. do. do.	4½	92.50
Italienische Rente	4	85.10
do do. kleine	4	85.20
do. amortisirte Rente	4	—
Mexikaner	6	91.70
Mexikaner 100 L.	6	92.—
Mexik. 1890 100 L.	6	91.70
do. St.-Eisenbahn	5	85.—
Norw. Hyp.-Obl.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	102.75
do. Papier-Rente	4⅕	99.40
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	100.—
do. do.	4⅕	100.50
do. 54er Loose	3,2	168.50
do. 58er L. p. St.	—	336.—
do. 60er L.	4	151.50
do. 64er L. p. St.	—	335.—
Poln. Pfandbr.	4½	68.10
do. Liqu.-Pfdbr.	4	66.75
Röm. St.-Anl. I.	4	91.75
do. II—VIII	4	85.40
Rum. fund. Rente	5	102 60
do. do. 400 Mk.	5	102.90
do. amort. Rente	5	99.70
do. do. 400 Mk.	5	100.30
Rum. amort. de 1892	5	98.75
do. do. de 1893	5	99.60
do. do. de 1889	4	87.30
do. do. de 1890	4	87.30
do. do. de 1891	4	87.30
do. do. de 1894	4	87.—
Russ. Bodencr.	5	120.60
" " gar.	4½	103.90
Türk. Anl. D.	1	19.15
do. Adm. 1888	5	89.10
do. conf. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L p. St.	fr.	105.—
Ung. Gold-Rente	4	103.—
do. Kron.-Rt.	4	98 90
do. G. invest. Anl.	4½	103.50
do. Loose p. St.	—	274.50
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	92.30
" " 1874	3	90.70
" Ergänzungsnetz	3	90.70
" "	5	116.60
" " Gold	4	103.90
Ital. Eisenb.-Obl. kl.	3	53.30
Kronpr. Rudolf	4	100.30
Moskau-Rjäsan	4	102.30
" Smolensk	5	104.25
Raab Oedenb.	3	84.60
Northern Pacific I.	6	113.80
do. do. II.	fr.	—
do. do. III.	fr.	66.—
do. Land Grant	fr.	35.25
do. Pac.-Cert. I.	6	112.90
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	104.60
do. do. 500 fl.	4½	104.60
do. Staatseis. Slb.	4½	101.60

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.

Danz. Hypoth.	4½	—
" "	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	101.20
" unkündb. bis 1904	4	104.90
" "	3½	101.—
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	100.50
" " unk. 1900	4	103 50
" " alte 1—45	3½	100.30
" " unk. 1905	3½	101.50
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	104 —
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	100.30
" IV. V. unk. b. 1903	4	104.75
Pomm. Hypoth. III. IV.	4	—
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	103.40
" VII. VIII. unk. b. 1904	4	105.50
" conv.	3½	100.—
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII.	4	101.25
VIII. IX.	4	104.50
" XIII.		105.90
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.	3½	100.25
Pr. Bodencr. XI.	3½	100.10
Pr. Centralbd. 1886/89	4	101.60
Pr. Hyp.-Act.-B. VIII.-XII.	4	103.90
XV.-XVIII.	4	105.10
" " unk. b. 1905	3½	101.50
" " " " "	4½	110.10
Stettiner Nat.-Hypothb.	4	102.50
" " unk. b. 1905	3½	101.40

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn I—IV.	4	104.30
" "	3½	—

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.

	Divid.	
Aachen Mastricht	2½	83.25
Gotthardbahn	7,4	167.75
Königsberg-Cranz	6,6	143.—
Lübeck-Büchen	6	149.10
Mainz-Ludwigshafen	5	120.25
Marienburg-Mlawka	2	77.25
Oestr. Ung.-Staatsb.	6,6	152.—
Ostpr. Südbahn	⅓	94.40
Stargard-Posener	4½	—
Warschau-Wien	19⅚	272.25

Stamm Pr. Act.

Marienburg-Mlawka	5	122.50
Ostpr. Südbahn	4⅓	118.—

Bank- und Industriepapiere.

	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	4	130.10
Berliner Handelsgesellschaft	7	149.50
Berl. Pd. Hdl. M.	—	118.—
Braunschweiger Bank	5	—
Bresl. Disconto	6½	121.25
Danziger Privatbank	8	148.25
Darmstädter Bank	7	155.90
Deutsche Bank	9	189.—
Deutsche Genossenschaftsb.	5	118.25
Deutsche Effectenb.	6½	117.75
Deutsche Grundschuld-B.	7	133.50
Disconto-Commandit	8	206.90
Dresdner Bank	8	159.25
Gothaer Grundcred.	4	127.—
Hamb. Cm. u. Discb.	6	130.75
Hamb. Hyp.-B.	8	160.40
Hannoversche Bank	5	118.—
Königsberger Vereinsb.	5	—
Lübeck. Commb.	6	122.60
Magdeb. Privatb.	5½	112.40
Meining. Hypoth.-B.	6	128.—
Nationalbank f. Deutschland	6½	142.10
Nordd. Bank	4½	—
Nordd. Grundcr. B.	5	109.10
Oester. Creditanstalt	11⅞	224.75
Pommersche Hypoth.-Bk.	6	142.—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	142.50
" Centralbodencred.-B.	9½	176.30
Pr. Hypoth. A. B.	6½	135 75
Reichsbankanleihe	6,26	161.—
Rhein. Westf. Bodencr.	—	127.—
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	9,6	133.40
Danziger Oelmühle	3	90.50
" Prior.-Act.	5	106.25
Hibernia	5½	173.90
Große Berl. Pferdeb.	12½	324.—
Hamb.-Amerik. Packetf.	0	108.90
Harpener	5	170.—
Königsb. Pferdeb. Vrzs.	5	83.50
Laurahütte	9	146.20
Norddeutscher Lloyd	0	102.60
Stett. Cham. Didier	15	223.50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144.—
Bayerische Prämien-Anleihe	4	155.—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	107.—
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	139 50
Hamburg. Staats-Anl.	3	137.40
Lübeck. Präm. Anl.	3½	134.50
Meininger Loose	—	24.—
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	131.10

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.72	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.41	Newy.	4.155
Napoleons	16.24	Engl. Bankn.	20.45
Dollars	4.1825	Franz. "	81.15
Imperials	—	Italien. "	75.—
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.45
" neue	—	Oesterr. "	168 40
Am. Not. kl.	4.1425	Russ. Bankn.	217.90
		" Zollcoup.	324.60

Wechsel.

Amsterdam u. Rotterdam	8T.	168.35
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.05
Skandinav. Plätze	10T.	112 50
Kopenhagen	10T.	112.40
London	8T.	20.46
London	3M.	20.39
New-York	vist.	417.50
Paris	8T.	81 15
Wien östr. W.	8T.	168.35
Italien. Plätze	10T.	74.40
Petersburg	8T.	216.70
Petersburg	3M.	213.05
Warschau	8T.	216.90

Discont der Reichsbank 4%.

sich nun herausstellt, war der Scandal vorbereitet und sollte sich in erster Linie gegen Gity Lyle kehren. Es ist auch kein Zweifel, daß Gity Lyle in dem Tumult und in der Finsterniß meuchlerisch ermordet worden ist. Doch hat man von ihrem Mörder keine Ahnung.

Ein fast unglaublicher Vorfall, der sich in der Neujahrsnacht in der Restauration der Pschorr-Brauerei zugetragen hat, erregt ganz München. Im „Pschorrbräu" in München waren, wie die dortigen „N. N." berichten, am Sylvesterabend Stammgäste und Gesellschaftsfreunde zu einer Sylvesterfeier versammelt. In dem dichtbesetzten Local befanden sich Sergeant Zech vom Train-Bataillon und Unterofficier Fischer von der Artillerie. Nach einiger Zeit betrat ein Gemeiner das Local und machte etliche Tische von den genannten Militärs Platz, ohne von diesen Notiz zu nehmen. Sergeant Zech ließ darauf den Gemeinen antreten, was bei der im ganzen Local herrschenden fröhlichen Feststimmung übel vermerkt wurde, ohne daß es zu Streitigkeiten gekommen wäre. Als später ein anderer Soldat vor den Unterofficieren vorschriftsmäßig antrat, entstand wieder Gelächter und Händeklatschen. Die Unterofficiere verließen das Local, ohne noch sonderlich gereizt zu werden. Bald nach 12 Uhr aber stürzte Sergeant Zech ins Zimmer unter dem Rufe: „So, jetzt komm' ich mit Gewalt." Ihm folgte ein Unterofficier. Zugleich drangen drei Soldaten in Wachtausrüstung, mit dem Gewehr bewaffnet, vor. Sergeant Zech rief ihnen zu, sich durch die nach hier dicht besetzten Tische und Stühle durchzudrängen, den Soldaten wiederholt „Vorwärts" zu, trat dann auf drei Herren zu, welche vorher ebenfalls geklatscht haben sollten, und kündigte ihnen die Verhaftung an. Als hierüber nicht gerade freundliche Worte fielen, die anwesenden Frauen und Kinder zu weinen anfingen, und die drei zu verhaftenden Herren Protest erhoben, indem sie sagten: „Glauben Sie vielleicht, Sie sind in Fuchsmühl?" commandirte Sergeant Zech ohne Weiteres „Legt an, Feuer!" Augenzeugen aus unmittelbarer Nähe erklärten den Umstand, daß die Soldaten nicht geschossen haben, nur damit, daß Herren von ihnen in die Arme gefallen seien, und sie am Schießen verhindert hätten. Auch soll der die Wache anführende Unterofficier, der allein zum Commando berechtigt gewesen wäre, durch gütliches Zureden erklärt: „Ich sehe es selbst ein, daß Schießen zu scharf wäre, aber meine Herren, uns trifft keine Schuld, wir sind hierher befohlen, unsere Pflicht zu thun, seien Sie gescheidt" u. s. w. die Soldaten verzichtet haben, und sich zurückzogen. Fest steht, daß die Soldaten auf das Commando die Gewehre bereits erhoben hatten. Die verhafteten Herren fügten sich nun der Arretirung und begaben sich zur Hauptwache. Dort erfuhr man, daß Sergeant Zech unter verschiedenen Vorspiegelungen den wachhabenden Officier zur Mitgabe der Wachmannschaft in Höhe von fünf Gemeinen, deren zwei die Eingänge der Wirthschaft bewachten, und eines Unterofficiers zu bestimmen vermocht hatte.

Locales.

Danzig, den 6. Jan.

* **Winterfest des Danziger Turn- und Fechtvereins.** Im Schützenhaussaale hatten sich am Sonnabend Abend die Freunde der deutschen Turnerei in unserer Stadt zu frohem Lied und Gerstensaft um das Banner des Danziger Turn- und Fechtvereins geschaart, um mit ihm das Winterfest zu begehen. Bietet dieses doch seit Jahren schon ganz außergewöhnliche Genüsse, die in theatralischen und turnerischen Aufführungen bestehen. Auch diesmal hatte das Comité für ein außerordentlich reiches Programm gesorgt, das für einen Abend vielleicht etwas zu reich bemessen war. Außer einer Reihe lebender Bilder, Marmorgruppen und humoristischer Vorträge, war noch die Vorführung der verschiedensten turnerischen Uebungen in Aussicht genommen. An langen Tafeln hatten die Gäste und Mitglieder des Vereins, ferner die Turnvereine aus Zoppot rc. und die Mitglieder der beiden hiesigen Rudervereine Platz genommen und hielten so den großen Saal besetzt. Nach der Festouverture von Heinsdorf, die von Mitgliedern der Theil'schen Capelle recht exact gespielt wurde, richtete der Vorsitzende des Turn- und Fecht-Vereins Herr Stadtrath Dr. Dasse eine markige Ansprache an die Versammlung, in der er die Gäste auf's herzlichste begrüßte und ihnen wünschte, daß sie etwas dauerndes von diesem Feste nach Hause nehmen möchten. Redner sprach dann von der Turnerei als einem Theile der deutschen Volkserziehung und gedachte dann der Ereignisse vor 25 Jahren, die uns auch heute noch zuriefen nicht zu rasten und zu rosten. Wenige Tage trennten uns noch von dem 18. Januar, dem Tage der Kaiserproclamation. Welche Opfer hätten gebracht werden müssen, um bis zu ihm zu gelangen. Redner schloß mit dem Wunsche, daß auch wir uns heute noch dieser Opfer und dieser Erfolge wohl bewußt sein müßten und leitete dann auf die nun folgenden vier lebenden Bilder hin, die uns an die große erhebende Zeit erinnern und „Kriegers Auszug", „Auf Vorposten" „Zum Sturm" und „Der Sieg" zum Gegenstand hatten und sehr lebendig gestellt waren. Nach einem gemeinsamen Liede begann bei dem Takte der Musik die Vorführung einer Reihe von turnerischen Uebungen, die sich durch äußerste Correctheit und Eleganz auszeichneten. Graziös waren namentlich die Stabübungen zu nennen, die von jüngeren Vereinsmitgliedern ausgeführt wurden, während speciell die Barrengruppen auch an die Kraft hohe Anforderungen stellten. Auch das mit großem Geschick vorgeführte Keulenschwingen darf anerkennend erwähnt werden, gleichwie das etwas handfeste Fechten, bei dem der Eifer die Kämpfer etwas hinriß. Das Reckturnen stand dagegen nicht auf der Höhe, die der Verein früher gezeigt, was wohl auf verschiedene Zufälligkeiten zurückgeführt werden muß. Am Barren waren sehr tüchtige Leistungen zu verzeichnen. Ueberaus interessant waren die Marmorgruppen, an deren Zustandekommen sich Herr Maler B. Sturmhöfel in anerkennenswerther Weise verdient gemacht und darin viel Schönes geleistet hatte. Prächtig waren die Gesimsfiguren, die Balkenträger, Thor, Satyr und die Schlußgruppe „Verbrüderung von Nord- und Süddeutschland" vom Sockel des Denkmals Kaiser Friedrich III. bei Wörth gestellt und nach dem Arrangeur wurde stürmisch gerufen. Noch wurde manch kräftig Lied gesungen, manch gutes Wörtlein gesprochen, vergessen seien auch nicht die Worte des Vorsitzenden vom Thurn-Verein Zoppot, der ein kräftig „Gut Heil" der gesammten Jahn'schen Turnerei darbrachte. Vortrag auf Vortrag folgte. Mitternacht war längst vorüber und noch immer lichteten sich nicht die Reihen. Erst in der Morgenstunde soll das Winterfest des Danziger Turn- und Fecht-Vereins, dem wir eine kräftige Weiterentwickelung wünschen, ein Ende gefunden haben.

w. **25jähriges Jubelfest des Allgemeinen Bildungsvereins.** Eine würdige und fröhliche Feier, die des 25jährigen Bestehens, beging am Sonnabend Abend der hiesige Allgemeine Bildungsverein in seinem eigenen Vereinshause in Gegenwart von Vertretern aller Berufsclassen. Der große Saal war prachtvoll decorirt. Von den reich mit Teppichen und Guirlanden und Fahnen geschmückten Brüstungen der Galerien schauten die Bildnisse von Dr. Werner, Rickert, Dr. Hein und v. Winter, die sich um den Verein ganz besondere Verdienste erworben hatten, herab; die Bühne bot ein reiches Pflanzenarrangement mit buntfarbigem Transparent auf das Jubiläum und vorn standen auf schwarzweißem Postamente die Kaiserbüsten.

Mit den von der Liedertafel unter Leitung des Herrn Musikdirectors Jankewitz vorgetragenen Klängen von „Großer Gott wir loben Dich" und einer Ansprache des Vorsitzenden Herrn Winkler wurde die Feier eröffnet. Er begrüßte die sehr zahlreich Erschienenen herzlich und sprach sein Bedauern darüber aus, daß Herr Abgeordneter Rickert durch Krankheit verhindert sei, zu der Feier zu erscheinen. Die heutige Feier müsse uns an die Zeit vor 25 Jahren erinnern, wo die große Begeisterung für große Ideale noch in allen Volkskreisen vorhanden war und das deutsche Volk ebenso, wie den Verein, der damals gegründet wurde, groß gemacht habe. Allmählich aber seien die Ideale wieder geschwunden, andere Ansichten, andere Volksideale seien aufgetaucht, und in dieser Zeit sei der Verein zwar zurückgegangen, aber immer noch seien seine Mitglieder der Fahne des Vereins treu geblieben, trotz aller Angriffe von den verschiedensten Seiten; dies möge auch weiterhin der Fall sein. Einen beredten Ausdruck der Vereinsbestrebungen finde man in folgendem Brief, den das jüngste Ehrenmitglied des Vereins, Dr. Werner in Behinderung seines Erscheinens aus München an den Vorstand gerichtet habe:

„Empfangen Sie rc. ... Wie gerne ich auch an diesem Abende in Ihrer Mitte geweilt hätte, werden Sie wohl leicht ermessen. Im Geiste werde ich mit Ihnen verbunden das Fest feiern. Unser Bildungsverein, den ich als sein Ehrenmitglied mit Stolz zu nennen darf, kann dieses Jubelfest mit innerer Befriedigung begehen. Was heißt denn Bildung? Welches sind die höchsten Ziele? Denn Bildung heißt: nach Wahrheit streben, den Sinn für das Gute und Schöne pflegen; Bildung heißt: logisch denken, sittlich wollen und weise handeln. Ein Vierteljahrhundert hindurch hat unser Bildungsverein in den ihm gegebenen Grenzen sich bemüht, durch Wort und That an der Erreichung dieser hohen Ziele mitzuarbeiten. Nicht immer war es leicht, in dem Kampfe gegen die finsteren Mächte auszuharren, die der Volksbildung feindlich entgegentreten; aber die Geschichte unseres Vereins legt Zeugniß ab, daß der Idealismus die stärkste Macht in des Menschen Brust ist. — Zu den liebsten Erinnerungen aus meiner siebzehnjährigen Thätigkeit in Danzig gehören die Stunden, in denen ich die Interessen des Bildungsvereins zu fördern mich bemühte, in denen ich wahrnahm, wie die echte Volksseele für alles Edle empfänglich ist. Die Früchte der Bildungsvereine sind rein idealer Natur, sie können nicht gewogen, gemessen und gewählt werden wie irdische Faktoren; das Bewußtsein, das Ideale gewollt und gepflegt zu haben, ist der schönste Lohn. Daß dieser Lohn Ihnen zutheil geworden ist, dazu rufe ich Ihnen aus der Ferne meine innigsten Glückwünsche zu; diese aber können nicht besser ausklingen als in den Worten: Weiter vorwärts im Kampfe für die höchsten Güter der Menschheit, vorwärts im Streben nach allem was die Menschen vereint, vorwärts auf dem Wege zur Aufklärung und zur Duldsamkeit! Geloben wir Treue unseren alten und ewig neuen Idealen; jeder an seiner Stelle raste und roste nicht, wenn es gilt, die Volksseele zu veredeln und zu vertiefen. Möge der Bildungsverein zu Danzig einst nach weiteren fünfundzwanzig Jahren an seinem goldenen Jubelfeste mit derselben Befriedigung auf seine Thätigkeit zurückblicken wie an seinem silbernen Jubeltage; möge er auch einen Stein in den Tempel hineinfügen, in den die Menschheit einzieht als großer „Bildungsverein"! . . .

Diesem idealen und hochherzigem Wunsche schloß sich der Vorsitzende mit dem Wunsche an, daß, um die gesteckten Ziele zu erreichen, jüngere Kräfte die Leitung des Vereins übernehmen möchten. Nach lebhaftem Beifall wurden dann die eingegangenen Glückwünsche verlesen, die theils telegraphisch, theils brieflich eingegangen waren. Wir nennen davon die von den Herren: Oberpräsident Excellenz Dr. v. Goßler, Regierungs-Präsident Holwede, Polizei-Präsident Wessel, Bürgermeister Trampe, Abgeordneter Rickert, Geheimrath Dr. Abegg, Prediger Boie, Prediger Mannhardt, dem Vorstand der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin, dem Vorstande des Turn- und Fechtvereins, Dr. Dasse, (in längerer, herzlichster Form abgefaßt), dem Vorstand des Lehrervereins, Hauptlehrer Schulz, von Doctor Werner in München (telegraphisch und in Reimen), Rector Boese und von vielen anderen.

Nach dem von der Liedertafel vorgetragenen „Jubelchor" hielt an Stelle des durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Abg. Rickert, Herr Redacteur Klein die Festrede. In von liebevoller Begeisterung für das Edle und Gute getragener Weise führte der Festredner in fast halbstündiger Rede aus, wie für die Existenz und die lebensfähige Thätigkeit der Volksbildungsvereine als die höchsten Ideale gelten müßten: Weisheit, Thatendrang, sittliche Güte, Menschenwürde und nationale Selbstachtung. Dies wollen auch die Bildungsvereine und deshab mögen alle, welche diese höchsten Güter der Menschheit hochhalten wollen, darnach streben, unabläßig das Bewußtsein an einen höheren als den materiellen Lebenszweck zu erwecken, die Freude an der Arbeit zu nähren, und als schönstes und reinstes Gut dies dem gesammten Volke bewußt zu machen, das auch seine Verantwortlichkeit als Bürger im bürgerlichen Leben kennen müsse.

Lebhaftester Beifall folgte dieser Rede, worauf die Herren Lehrer Krieschen den Jahresbericht und Goldarbeiter Warnath den Cassenbericht für das laufende Jahr erstatteten.

An der gegen 11 Uhr beginnenden Festtafel nahmen sehr zahlreiche Mitglieder theil. Das Hoch auf den Kaiser brachte Herr Stadtrath Ehlers aus. Herr Krieschen toastete auf die Ehrengäste, in deren Namen Herr Rabbiner Dr. Posner dankte und auf den Bildungsverein sein Glas trank. Herr Zürn sprach dem Bildungsverein namens der ost- und westpreußischen Bildungsvereine für die ihnen gewährte wirksame Förderung Dank aus und Herr Haak, Vorsitzender des kaufmännischen Vereins von 1870 widmete sein Hoch dem früheren Vorsitzenden und Herrn Warnath, der seit 25 Jahren die Cassengeschäfte führt. Der frühere Vorsitzende Stadtv. Ahrens ließ und diesem folgten noch mehrere andere heitere und ernste Toaste. Auch zwei Tischlieder von M. Bäcker und A. W. (sollte dies nicht der Herr Vorsitzende Winkler sein?) erheiterten die Tafel. Dann aber, es war lange nach Mitternacht brach die Fidelitas sich Bahn. Gesangs-, Einzel- und musikalische Vorträge, unter letzteren ein herrliches Cellosolo von Herrn Jankewitz jun. vorgetragen, bildeten den Abschluß des schönen Festes. Wir, unsererseits wünschen dem Verein, der das Ideal auf sein Panier geschrieben und Parteien-Gunst und -Haß verpönt, hat ein von Herzen kommendes Glückauf zum 2. Vierteljahrhundert seines Bestehens!

* **Der Radfahrer-Club Blitz zu Danzig** feierte gestern seinen Familienabend verbunden mit Weihnachts-Verloosungen bei gemüthlichem Zusammensein in der Gambrinushalle. Der erste Vorsitzende Herr Scholz eröffnete das Fest mit einer kernigen Ansprache, worauf die Verloosung der Weihnachtspräsente stattfand, welche zur große Heiterkeit Veranlassung gab. Gewürzt durch eine Reihe humoristischer und declamatorischer Vorträge fand das Fest erst in den Morgenstunde seinen Abschluß.

* **Der Velociped-Club „Cito"** hatte gestern Abend im „Freundschaftlichen Garten" unter recht zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder eine wohlgelungene Weihnachtsfeier veranstaltet. Nach dem „Prinz Heinrich-, Marsche" sprach Herr Lehrer Küster den Festprolog ihm folgten die Jubel-Ouverture und das alte Weihnachtslied „O Tannenbaum, o Tannenbaum." Eine ganze Reihe humoristischer und musikalischer Vorträge sorgte für Abwechselung. Auch ein kleines Lustspiel „Ein halbes Stündchen beim Rechtsanwalt" wurde sehr flott gespielt und rief große Heiterkeit hervor. Zum Schluß kamen die von den Erschienenen mitgebrachten Geschenke beim brennenden Weihnachtsbaume zur Verloosung. Das Tanzkränzchen, das das schöne Fest beschloß, währte bis in den frühesten Morgenstunden.

Provinz.

n. **Neufahrwasser**, 5. Januar. In üblicher Weise beging der Turnverein die diesjährige Weihnachtsfeier im Kreise seiner Mitglieder und einiger Gäste unter fröhlichem Lied, ernster Turnarbeit und erheiternden Vorführungen mannigfacher Art. Der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann de Jonge, leitete die Feier mit einem poetischen Prologe ein, der heitern Scherz und ernstes Wort gleich sinnig mit einander verband. Es folgten gemeinsame Turnlieder und der frisch gespielte Turnerschwank „Einquartirung", in dem echte Turnerart gegenüber verknöcherter Engherzigkeit so recht zum vollen Ausdruck kam. Von den turnerischen Leistungen sind besonders die Barrenübungen ihrer durchweg gleichmäßigen und exacten Durchführung wegen und die Pyramiden hervorzuheben. Reicher Beifall zollte dem eifrigen Streben meist junger Turner wohlverdiente Anerkennung. Das Ende der fröhlichen Feier bildete eine lustige Turnerkneipe, wo beim Glanze strahlender Weihnachtsbäume Geschenke an Vereinsmitglieder vertheilt wurden und noch manches „Gut Heil" ertönte.

m. **Oliva**, 5. Jan. Die Mitglieder des Sterbecassen- und Begräbnißvereins der Salzpacker zu Oliva hielten heute hierselbst ihre ordentliche zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen Rechnungslegung und Vorstandswahlen.

m. **Zoppot**, 5. Jan. Heute früh bot sich den an den Steg kommenden Fischern ein schrecklicher Anblick da. Eine Person weiblichen Geschlechts lag völlig angekleidet todt, mit dem Oberkörper im Wasser, am Strande. Die Fischer brachten die Verunglückte oder vielleicht Lebensmüde nach der Leichenhalle auf den Gemeindekirchhof. Die Identität konnte bis dahin, da Papiere rc. die Leiche nicht aufwies, nicht festgestellt werden können. Anfangs ging das Gerücht, es hätte sich die Köchin des Curhauses aus Liebesgram das Leben genommen. Nach den von uns angestellten Ermittelungen können wir doch auf's bestimmteste mittheilen, daß dem nicht so ist. Das Personal des Curhauses hat in den letzten Tagen nicht den geringsten Wechsel erfahren. — Der hiesige freie Lehrer-Verein beging gestern Nachmittag im Curhause das Fest des 150jährigen Geburtstages des Altmeisters Pestalozzi. Da für einen Redner das zu bewältigende Material einer Biographie Pestalozzi's zu umfangreich war, hatten zwei Herren es übernommen, ein Lebensbild Pestalozzi's zu geben. Herr Klotz-Pelonken war der erste und Herr Zech-Königsthal der zweite Festredner des Tages. Beide Referenten unterzogen sich der ihnen gestellten Aufgabe zur vollen und ganzen Zufriedenheit der Erschienenen. — Die am nächsten Mittwoch stattfindende Gemeindevertretersitzung weist eine ziemlich reichhaltige Tagesordnung auf. Von allgemeiner Wichtigkeit sind: Antrag der Gemeinde-Vertreter, betreffend die Ersatzwahl eines Gemeinde-Verordneten an Stelle des zum Schöffen ernannten Herrn Rentiers Gromsch; Ausloosung derjenigen Gemeindevertreter, welche gemäß § 54 der Landgemeindeordnung zum 1. April 1896 aus dem Amt scheiden; Erklärung des Zimmermeisters Derowski zu dem von ihm mit der Gemeinde geschlossenen Vertrage, die elektrische Beleuchtung betreffend; Bau des Schlachthauses, a) Abweichungen von dem Project, b) Ertheilung des Zuschlags hinsichtlich der maschinellen Einrichtung. — In der vorletzten Nacht sind dem hiesigen Töpfermeister Didzun zwei neue Oefen aus dem Lagerraum gestohlen worden.

h. **Putzig**, 5. Jan. Im verflossenen Jahre wurden auf dem hiesigen Standesamte angemeldet: 59 Geburten, 45 Todesfälle und 9 Eheschließungen.

g. **Dirschau**, 6. Jan. Der vor einigen Jahren in den Ruhestand getretene Volksschullehrer von hier, Herr Milanowski wird mit seiner Gattin am 11. Januar das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar ist körperlich noch recht rüstig. — Zum Missionsfeste in der hiesigen katholischen Kirche sind außer Franziskanermönchen noch zwei polnische Missionare aus Krakau in Galizien, die Letzteren zu polnischen Predigten, angemeldet. — Heute Vormittag wurde hier auf Veranlassung der hiesigen Verkehrsinspection der Eisenbahn 17 Hammel versteigert, welche auf einem Viehtransporte von Margrabowo her von Schweinen erdrückt worden sind. — Gestern begann hier das Gastspiel der Tilsit-Memeler Operntruppe unter der Direction Hnvart mit Planquette's Operette „Die Glocken von Corneville". Heute ist Lortzing's „Waffenschmied."

b. **Elbing**, 5. Jan. Nachdem die Bestätigung von der Regierung für den zum Stadtrath gewählten Herrn Fabrikbesitzer Thießen eingetroffen war, wurde derselbe Freitag durch den Oberbürgermeister Elditt in sein Amt eingeführt. An demselben Tage wählten die Stadtverordneten in ihren diesjährigen Vorstand die Herren Justizrath Horn, Buchhändler Meißner, Dr. Bleyer und Kaufmann Reimer. — Wieder wurde der Kaufmannslehrling G. von hier verhaftet, weil er seinem Principal nach und nach über 200 Mk. entwendet hat, von denen er 200 Mk. auf die Sparcasse getragen hat, welche jetzt natürlich mit Beschlag belegt wurden.

? **Berent**, 5. Jan. Am 11. Januar findet im Peglow'schen Locale eine Versammlung der Mitglieder des hiesigen Männer-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger statt. — Zur Feier der Gründung des deutschen Reiches vor 25 Jahren soll in unserer Stadt ein allgemeinen Commers stattfinden, zu dem schon jetzt vom Vorstande des Kriegervereins umfassende Vorkehrungen getroffen werden. Es werden schon Uebungen eines starken Männer-Chores unter Leitung des Herrn Lehrers Roszynialski abgehalten. — Die Feier der Wiederkehr des 150 jährigen Geburtstages des großen Pädagogen Pestalozzi verspricht in unserer Stadt recht großartig zu werden. — In voller Rüstigkeit feierten gestern die Jacob Abrahamsohn'schen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit.

i. **Konitz**, 5. Jan. Auf Anordnung der Königlichen Staatsanwaltschaft wird die Leiche des so plötzlich verstorbenen Todtengräbers der hiesigen jüdischen Gemeinde Peglau secirt. — Ebenso plötzlich starb heute der Bürstenbinder Jänsch hierselbst, ein noch junger rüstiger Mann. — Der polnische Verein für Konitz und Umgegend hielt heute hierselbst seine Versammlung ab, zu welcher etwa 35 Herren erschienen waren. Polnische Vorträge bezw. Vorlesungen hielten Herr Rittergutsbesitzers v. Wolfschläger aus Schönfeld und der Rittergutsbesitzer v. Chrzanowski, früher in Gryzlin. — Am vergangenen Freitag hielt im Geccelli'schen Saale hierselbst Herr Professor Markull aus Danzig einen Vortrag, über die unentgeltliche Ausbildung von freiwilligen Krankenpflegern. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche und es traten ca. 100 Herren dem Verbande bei. Herr Dr. v. Lukowitz hat sich bereit erklärt, den Unterrichtscursus zu leiten. — Im Bürgerverein hielt am Sonnabend Herr Zahnarzt Abraham einen Vortrag, über Betäubungsmittel. — Das Cigarrengeschäft der Wittwe Landmesser hierselbst ist den Besitz des Cigarrenfabrikanten Kümpel käuflich übergegangen.

* **Konitz**, 5. Jan. Das Reichsgericht hat die von der Tagelöhnerwittwe Pauline Föhse aus Scholastikowo und deren Sohn Emil eingelegte Revision gegen ihre Verurtheilung zum Tode durch das hiesige Schwurgericht in der Sitzung vom 3. Januar verworfen. Das Urtheil ist hierdurch rechtskräftig geworden.

-n. **Stuhm**, 5. Jan. Ein Unglücksfall durch Kohlenoxydgas-Vergiftung ereignete sich auf dem Gute Gr. Ramsen bei Stuhm. Die Schneiderin Rafalski aus Pestlin kam auf das Gut Gr. Ramsen, um dort für die Herrschaft zu nähen. Die Köchin Lipka, das Stubenmädchen und die Schneiderin schliefen in einem Zimmer. Nachdem sie zur Nacht den Ofen gut geheizt, begaben sie sich zur Ruhe. Am Morgen fand man sie alle drei bewußtlos vor. Den Bemühungen des Herrn Kreisphysikus Dr. Livitzki gelang es, die Köchin noch in Laufe des Vormittags ins Leben zurückzurufen, während bei den beiden anderen Mädchen alle Anstrengungen des Arztes erst am Nachmittage von Erfolg waren. Alle drei liegen nun schwer krank darnieder. — Gestern veranstaltete unser Landwirthschaftlicher Verein einen Herrenabend mit Concert im Hotel „Königlicher Hof". — Zu Schiedsmännern zwecks Abschätzung der auf polizeiliche Anordnung zu tödtenden Thiere sind für 1896 bestellt worden: 1. Gutsbesitzer Karl Krause-Baumgarth, 2. Besitzer Brocze-Posilge, 3. Lieutenant Thiel-Christburg, 4. Rittergutspächter Donner-Blonaken, 5. Rittergutsbesitzer Seyffarth-Linken, 6. Besitzer Kohbieter-Altmark, 7. Rittergutsbesitzer Suhr-Grünfelde, 8. Besitzer Störmer-Tessensdorf, 9. Gutsbesitzer Biber-Konradswalde, 10. Besitzer Tramitz-Dt. Damerau, 11. Gutsbesitzer Zimmermann-Barlewitz, 12. Rittergutsbesitzer Kaufmann-Wilczewo, 13. Rittergutsbesitzer v. Donimirski-Cyguß, 14. Gutsbesitzer Rohrbeck-Straszewo, 15. Gutsbesitzer Schwarz-Adl. Schardau, 16. Besitzer Wiens-Kl. Schardau.

i. **Pr. Stargard**, 5. Jan. Auf bisher unerklärliche Weise verunglückte im hiesigen Polizeigefängniß in der Nacht von gestern auf heute der bei dem Eisenbahn-Spediteur Meyer & Prinz in Beschäftigung stehende Arbeiter Pajonkowski. P. meldete sich gestern Abends 7½ Uhr bei dem Gefängnißbeamten zur Verbüßung einer eintägigen Freiheitsstrafe und wurde in einer Zelle des oberen Stockwerks des Gefängnißthurmes untergebracht. Als der Beamte heute früh um 8 Uhr den vier Gefangenen das Frühstück verabfolgen wollte, fand derselbe den P. in einer großen Blutlache entseelt vor der Thüre des oberen Flures liegen. P. hatte das Schloß seiner Zellenthüre erbrochen und ist wahrscheinlich in der Absicht zu fliehen fehlgetreten und die circa 18 Stufen hohe Treppe herabgestürzt, was seinen Tod zur Folge gehabt hat. P. hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder in dürftigsten Verhältnissen. Was ihn zur Flucht rc. veranlaßt, dürfte nach den obwaltenden Umständen unerklärlich bleiben. Mitgefangene wollen um 12 Uhr Nachts Lärm und um 2 Uhr einen dumpfen Fall gehört haben. P. ist heute Vormittags nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses überführt worden. — Wahrscheinlich durch Umwerfen einer Petroleumlampe brach am Donnerstag Abend in der Wohnung des Malermeisters Jeschke in der Friedrichstraße in Abwesenheit des Elternpaares Feuer aus, welches die Wohnstube in Brand setzte. Während das älteste Mädchen aus der Stube stürzte, um die Mutter zu holen, ergriff der im Kindesalter stehende Knabe beherzt sein Schwesterchen bei der Hand und einen 3 Wochen alten Säugling und rettete sich ins Freie. Die Freude der erschreckt herbeieilenden Eltern war grenzenlos. Während ihnen durch das Feuer ein recht herber Schaden an todtem Inventar zugefügt wurde, so ist ihnen doch durch die Entschlossenheit des Knaben eine schreckliche Katastrophe erspart worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 4. Januar.

Vorsätzliche Körperverletzung

lautete die Anklage gegen den Commis Hermann Pegelow von hier. In der Nacht vom 24. zum 25. November v. J. suchte der Angeklagte seine in der Herberge „Zur Heimath" in der Gr. Mühlengasse gelegene Ruhestätte auf. Nachdem er sich entkleidet, suchte er mit dem bereits im Bett liegenden Bäcker Labs Streit. Als sich Labs eine derartige nächtliche Ruhestörung energisch verbat, trat Letzterer mit gezücktem Messer an das Bett des L. und versetzte ihm einen sehr gefährlichen Messerstich oberhalb des linken Auges. Pegelow wurde wegen dieser Roheit zu **11 Monaten Gefängniß** verurtheilt.

Der „junge ehrliche Seemann".

Sodann betraten fünf den Knabenschuhen kaum entwachsene Burschen 1. Richard Chotschinski, 2. Johann Neikowski, 3. Hermann Krause, 4. Gustav und 5. Heinrich Klaschenski, sämmtlich aus Ohra, die Anklagebank, um sich wegen schweren Diebstahls, bezw. Hehlerei, zu verantworten. Der Erstangeklagte, die sogenannte „kleine Elster" von Ohra, ist bereits wegen Vergehen gegen das Eigenthum mit einem Verweise vorbestraft, während seine Complicen bisher noch unbescholten sind. Chotschinski, der kaum über die Barriere der Anklagebank sehen kann, hatte im November v. J. in Erfahrung gebracht, daß die in dem Hause seiner Eltern wohnende 90jährige Wittwe Karowski ihre sauer ersparten Groschen in Höhe von 87 Mk. in einem offenen Behälter auf der Commode ihrer Stube liegen hatte. Am 9. desselben Monats stieg der kleine Knirps während der Abwesenheit der alten Wittwe durch die zum Hausflur ihrer Wohnung führende Bodenlucke, erbrach unter Anwendung von Gewalt die Stubenthüre und heimste den ganzen auf der Kommode liegenden Betrag ein. Die „kleine Elster" begab sich dann sofort zu seinem Freunde, dem Zweitangeklagten, und schenkte ihm großmüthig ein „Goldstück". Hierauf suchten sie gemeinschaftlich die Angeklagten zu 3 bis 5 auf und luden sie zu einem gemüthlichen „Vingt et un" ein. Sie suchten sich an dem winterlichen Tage ein unbelauschtes Plätzchen aus, spielten tapfer drauf los und lebten in Herrlichkeit und Freuden. Selbstverständlich wurde von den älteren Mitspielern die Rolle des „ollen ehrlichen Seemanns" ausgezeichnet gespielt, denn der „kleine Geldmann" verlor nicht weniger als 18 Mk., welche Summe die Angeklagten zu 2 bis 4 unter sich theilten. Am anderen Tage schon wurde der Diebstahl entdeckt und der Chotschinski verhaftet. Heute gestanden sämmtliche Angeklagten ihre That unumwunden ein. Auf Befragen des Vorsitzenden, wer denn eigentlich die „Bank" gehalten hätte, antworteten sie, daß Jeder einmal „Bankhalter" gewesen sei; worauf große Heiterkeit im Gerichtssaal entstand. Der Gerichtshof verurtheilte den Hauptattentäter Chotschinski zu **sechs Monaten Gefängniß**, während er den Zweitangeklagten mit einem Verweise, die anderen für diesmal noch ungestraft davonkommen ließ.

Am Familientisch.

Geographische Aufgabe.

Ebro Sagan Reichenau Westerland Edessa

Vorstehende Namen sind so zu ordnen, daß die Anfangs- wie Endbuchstaben im Zusammenhang zwei große Flüsse nennen.

Auflösung in Nr. 6.

Amtliche Bekanntmachungen

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Photographen **Emil Carl Heldt** und seiner Ehefrau, der Putz- und Weißwaarenhändlerin **Louise Ernestine Mathilde Heldt**, geb. Pfannenstiel, zu Danzig, Johannisgasse 44/45, ist

am 4. Januar 1896, Vorm. $11^1/_2$ Uhr,

der Concurs eröffnet. Concursverwalter Kaufmann **Paul Muscate** von hier, Schmiedegasse Nr. 3.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum **29. Januar 1896.**

Anmeldefrist bis zum **8. Februar 1896.**

Erste Gläubigerversammlung am **29. Januar 1896,** Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am **17. Februar 1896,** Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 4. Januar 1896.

Grzegorzewski, [08940

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des im Forstbelauf **Heubude** eingeschlagenen Holzes:

1 Stück birken Nutzholz (Schlittenkuffen),
2 Stück kiefern Bauholz,
2 Stück kiefern Stangen I. Classe (Flaggenstangen),
200 Raummeter kiefern Kloben,
200 Raummeter kiefern Knüppel,
20 Raummeter kiefern Stöcke,
30 Raummeter kiefern Reiser I. Classe,
100 Raummeter kiefern Reiser III. Classe,

an die Meistbietenden gegen baare Zahlung steht ein Termin

Montag, den 13. d. M., Vorm. 10 Uhr,

im Gasthause des Herrn **Specht** in **Heubude** an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Danzig, den 2. Januar 1896.

Die städtische Forst-Deputation.
Ehlers. [08937

Familien-Nachrichten

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Bastubbe, Otto Pallas
Bütow, Weihnachten 1895. (*

Am 3. Januar, Abends 6 Uhr, starb nach längerem schweren Leiden mein unvergeßlicher Mann, unser Vater, Schwieger- und Großvater

Johann Herrmann Schultz

im Alter von 72 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Vorm. 10 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Nachruf.

Nach kurzem Leiden entschlief gestern Nacht sanft unser verehrter Chef, der Kaufmann

P. Franzen.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen Lehrherrn, der durch seinen ehrenhaften Charakter und seine treue Pflichterfüllung uns stets ein leuchtendes Vorbild bleiben wird und dessen ehrenvolles Andenken wir zu allen Zeiten in unserm Herzen bewahren werden.

Das Personal der Firma P. Franzen.

Für die vielen Kranzspenden und Beweise wohlberührender Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben **Meta,** besonders auch seitens des Lehrerinnen-Collegiums ihrer Schule, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors **Stengel** am Grabe sage ich im Namen der Hinterbliebenen Allen herzlichsten Dank.

Adolf Kolat, Legan.

Kaufgesuche

Eine ganze Geige wird zu kaufen gesucht Altschottland 136, am Schweizergarten. (*

Fracks, schwarze Röcke u. Hosen werden gekauft Breitgasse 110.

Gute Militärkl., Fischbein, Tress., Degen, Tuch, Plüsch u. Futterkat.-Abschnitte w. gek. Breitgasse110.*

Alte Regenschirme (Fischbein) werden gekauft Holzmarkt 24.

Gesucht: Waage, Gedichte (bet.: D. bunte Sträußchen 2c.) Danzig 1822. Off. u. **K K 6250** in d. Exp. (*

1 gut verz. Grundstück, 2000 M. Anz., v. Selbstv. zu kaufen gesucht. Off. u. **H B 6242** in d. Exp. d. Bl. (*

1 gut erhalt. Sorgstuhl zu kaufen gesucht Kl. Gasse 3. (*

Ein Spiegel-Schrank wird für alt zu kaufen gesucht. Adr. u. **K L 6119** i. d. Exp. d. Bl. (*

Eine werthv. **Pelz-Garnitur** wird gekauft. Adr. m. Preis u. **B 6079** Exp. d. Bl. erbeten. (*

1 gebr., gut erh. 2räd. Handwagen, pass. f. Maler, z. kaufen gesucht. Adr. u. **G G 6055** Exp. d. Bl. erb. (*

1 kl. Haus, Rechtst. od. Altst., mit 500 Thlr. Anz. sof. z. k. ges. Off. v. Selbstverk. u. **U 6221** i. d. Exp. (*

Eine gute Fahnenstange, circa 6 m lang, wird zu kaufen ges. Langgasse 15, im Laden. (*

Hasenfelle werden gut bezahlt Tobiasgasse 23 u. Altst. Graben 87. (*

1 Bier-Apparat mit Zubeh. für alt zu kauf. ges. Off. u. **P 6123** in der Exp. d. Bl.

G. Dab. Eßkartoffeln z. Wiederverkauf ges. Johannisg. 7, Kell.

Eine Gastwirthschaft oder ein **Restaurant** wird von sofort oder später zu pachten gesucht. Offerten unt. **B 1400** in der Expedit. d. Blatt. (*5837

Zu reeller **Geschäftsvermittelung** in An- und Verkäufen von Grundstücken empfehle mich den Herren Käufern und Verkäufern.
W. Foth, Danzig, Breitgasse 45.



Fox-Terrier, nur echt, 1—2 Jahre alt, wird zu kaufen gesucht Danzig, Langenmarkt 14, 1 Tr. 9—12, 2—4.

1 Schankgeschäft wird p. 1. April oder sof. zu kauf. od. pacht. gesucht. Off. u. **L F 6018** in d. Exp. d. Bl. (*

1 Flaschenspülmaschine für Fuß- oder Handbetrieb zu kaufen gesucht. Offerten unt. **K F 5990** in der Exped. dies. Bl.

1 noch gut erh. Garnitur (Sopha u. Sessel wird f. alt zu kauf. ges. Off. u. **Z 6024** in der Exp. d. Bl. (*

Eine Damm'sche Clavierschule wird für alt zu kaufen gesucht. Off. u. **L 6021** in der Exp. d. Bl. (*

Haare werden stets gekauft Langgasse 48, 1 Tr. neb. d. Rathhause, **Egb. Sauer,** Friseur. (*

Verkäufe

1 j. echter Foxterrier, 4 Mon. alt, billig zu verkaufen Hausthor 2, 3 Treppen. (*

Auctionen

Auction mit gutem herrsch. Mobiliar,

Johannisgasse 60, 1. Etage.

Dienstag, 7. Januar, von 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage: 1 Nußbaum-Buffet, 2 Säulen, **1 Bronce-Kronleuchter zu 24 Lichten, 1 mahag. Speisetafel mit 5 Einlagen, 1 mah. Diplomaten-Herren-Schreibtisch, 2 nußb. Plüsch-Garnituren, Sopha, 2 Faut., 1 gr. mah. Damenschreibtisch, 1 nußb. Trumeauxspiegel** mit Stuf., 2 nußb. Parade-Bettgest. mit Springfederboden, Keilkissen und Roßhaarmatr., 1 mah. Kleiderschr., 1 mah. Glasservante, 1 mah. Vertikow, 1 mah. Sophatisch, 1 mah. Pfeilerspiegel m. Cons., 2 mah. Bettgest. m. Matratzen, 1 nußb. Sophatisch auf Kreuzfuß, 1 nußb. Spiegelschr. m. Spieg., 1 nußb. Wascht. m. Marmorpl., 2 Nachttische m. Marmorplatten, 1 nußb. Sopha, 1 nußb. Vertikow, 2-thür., 1 Bronce-Quersp., versch. Bilder, Haussegen, 1 Handtuchhalter, 1 Schirmständer, 2 nußb. Kleiderschr., 2-th., 2 Kammerd., 1 nußb. Vertikow, 1 nußb. Sopha, Damastbezug, 12 nußb. Stühle, 12 Wien. Stühle, 2 Regulat. m. Schlagw., 2 Paneelbretter m. Figur., 4 Satz Betten, 1 birk. Wäscheschrank, 1 birk. 2pers. Bettgestell m. Springfederbod., 1 Speisetisch, 1 Sophatisch, 1 mah. gr. Toilette mit Marmorpl., 3 Fach Gardinen m. Stang., 2 dunk. birk. Bettgest. m. Matr., 2 Pelze mit Bisam, 1 Schlafsopha, div. Wäschestücke, 1 gold. Damenuhr, versch. and. Sachen, 1 Küchenglasschrank, wozu einlade. Die Auction findet bestimmt statt. **NB.** Sämmtliche Sachen sind passend zur Aussteuer und können auf Wunsch stehen bleiben.
Eduard Glazeski, Auctions-Commissarius und Taxator.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich in **St. Albrecht,** Pfarrdorf, bei dem Zimmermeister Herrn **W. Hildebrandt:**

1 Sopha, 1 Schiffsuhr, 1 kl. Schreibpult und 1 auf fremdem Grund und Boden stehendes **Haus zum Abbruch**

im Wege d. Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, den 6. Januar 1896.

Hellwig, [08959
Gerichtsvollzieher in Danzig, Heil. Geistgasse 23.

Pfandleihauction.

Die von mir zum 13. Januar 1896 anberaumte Auction Milchkannengasse 15 bei Herrn **A. Grünthal findet** umständehalber **nicht statt.**

W. Ewald,
vereidigter Auctionator und Gerichts-Taxator.
Bureau: Altst. Graben 104 I. am Holzmarkt.

Ein mittl. Grundstück (Rechtst.) Hauptstraße gelegen, gute Geschäftslage zu verkauf. eventl. im Ganzen zu vermiethen. Nur von Selbstreflectanten. Adr. u. **L. R. 5960** in der Exp. d. Bl.

Das Gasthaus, großer Umsatz, beste Geschäftsstelle, 40 Morgen Land, sehr gute Gebäude, bei ca. 10 000 M. Anzahlung event. auch ohne Land, wünscht bald zu verk. Off. u. **Z 5782** in d. Exp. d. Bl.*

Ein Grundstück, mit großer Wiese, schönem Obst- und Gemüsegarten, Einfahrt u. Stallungen ist zu April zu verpachten eventl. zu verkaufen. Näheres (*5942
Langfuhr Nr. 85.

Sichere Existenz.

In einem **blühenden** Ostseebade — Stadt — ist ein **altes, gut eingeführtes** u. sich im besten Flor befindliches **Hotel I. Ranges** sehr günstig **zu verkaufen.** Feste Hypotheken. Anzahlung 25—30 000 Mark.

Offerten nimmt **Paul Grams, Kolberg,** entgegen. (08896

Besitzung weg. and. Unternehm. zu vk., Haus in Danzig nehme auch in Zahl. Off. u. **UU 6036** in d. Ex. (*

Gutes Grundstück, helle Küchen, Rechtstadt, zu verkaufen Breitgasse 126A I. (*

Ein kl. **Grundstück** mit Häkereigeschäft Katergasse 16 zu verkaufen. Anzahl. 1000—1500 M. (*

Ein festes **Haus,** im Mittelpunkt der Stadt, $7^1/_2$ % verz., ist z. verk. Off. u. **K K 5984** Exp. d. Bl. erb. (*

Villen u. Gartengrundst. in Langfuhr mit comfortabler Einrichtung in größerer Auswahl verkäuflich. Adr. u. **L 6016** an d. Exp. d. Bl.

In Zoppot ein kl. **Grundstück** billig zu verkaufen. Nur Selbstkäuf. belieb. i. Adr. u. **U 6109** in d. E. d. Bl. einz. (*

Ein **I. Friseur-Geschäft,** fein eingerichtet, mit guter Kundschaft und Theater, ist wegzugshalber zu verkaufen. Offerten sub. **Z 7021** beförd. d. **Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** [08950

Echte jg. Harzer Canarienhähne und -Weibchen sind billig zu verk. Schüsseldamm 22, 1 Tr., vorne. (*

Ein Pianino zu verkauf. auch zu verm. Büttelgasse 9, **bei Witt.**

Beabsichtige mein Grundstück, in einer Vorstadt Danzigs, in welchem ein gutgehendes Mehl-, Speicher- und Colonialwaaren-Geschäft betr. wird, bei 3000 M. Anz. zu verk. Das Geschäft kann gleich übern. w. Off. **U 6087** E. (*

Ein j. Hühnerhund ist b. zu verk. Langfuhr Nr. 25. (*

2 Kühe für Fleischer, steh. zum Verkauf. **Emaus Nr. 21 b.** (*

Pferd, Wagen und Geschirre preiswerth zu verkaufen. Off. u. **G 6085** in der Exp. d. Bl. (*

Junger wachsamer Stubenhund für 4 M. zu verkaufen Milchkannengasse 24, 2 Treppen. (*

Canarienhähne echte Harzer Roller, preisgekrönt, feinste Lichtsänger und Weibchen zu billigsten Preisen nur bei **Böhm,** Winterplatz 37, Eingang von der Ankerschmiedegasse. (*

1 Damenpaletot ist billig zu verkaufen Vorstädt. Graben 43, 3, links. (*

Ein guterhalt. Ueberzieher ist billig zu verk. Hint. Lazareth Nr. 14, 1 Tr., in d. neuen Str. (*

Ein Winter-Jaquet ist zu verk. Johannisgasse 7, im Keller.

G. erh. Wintermant. u. Jacke, sow. Mantel f. 8jähr. Mädch. b. z. verk. Hirschgasse 3 b, 2 Treppen, r. (*

Langgarten 53, 2 Tr. ist ein gut erh. Herrenwinterüberzieher für schlanke Figur billig zu verk. (*

Ein gut erhaltener **Damen-Pelz** ist billig zu verkaufen Kürschnergasse 9, 2 Tr. (*

Hübscher Maskenanzug (Jockey), f. mittl. Figur pass., zu verkaufen Breitgasse 86, 1. Besicht. 2—3. (*

Ein neuer **Tuchkragen** ist zu verkaufen Johannisgasse 9.

1 für einen großen starken Mann passend. Winterüberzieh. zu verk. Tagnetergasse 14, 1 Tr.

Eleg. Pianino weg. Todesf. zu verkaufen. Off. u. **L H 6050** in d. Exp. d. Bl. (*

Elegantes Pianino vorzüglich im Ton sehr bill. zu verk. Brodbänkeng. 36, pt. (08895

Pianino, gut erhalten, für 280 M. zu verkaufen **Poggenpfuhl 76, prt.**

Fortzugshalber ist zu verk.: 1 Plüsch-Sopha, 1 Schlaf-Sopha, 1 Sing. Nähmasch., 1 Wäscheschr., 1 alter Kleiderschr. 1 Sprungfeder Matratze, 1 Regulator, 1 Stuben-Uhr, 1 Hand-Reisekoffer, 1 guter Pelz, 1 Frack-Anzug, 1 seid. Kleid, herrschaftl. u. Gesindebetten. Petersiliengasse Nr. 16, 1 kl. Treppe.

1 Schlafsopha, Stühle, Tisch, 2 Spinde zu verk. Heil. Geistgasse 35, part. (*

1 alt. Sophatisch billig zu verkauf. Heilige Geistgasse 106, 4 Tr. (*

1 fast neues Sopha mit braunem Damast für 24 M. zu verkaufen Holzgasse 27, part. (*

1 Büste (Kaiser Wilhelm II.), 1 Satz Betten, 1 Plüschjaquett zu verk. Zapfengasse 7, 1 Tr. (*

Ein fast neuer, dauerhafter **Halbverdeckwagen,** sowie 1 Paar flotte fehlerfreie **Wagenpferde** verkauft billig. Offerten unter **K R 6196** in der Exp. d. Bl. erb.

2 Jahrgänge „Ueber Land und Meer" billig zu verkauf. Baumgartschegasse 34, pt., 2. Th., r. (*

Neue Herren-Stief., Kochappar., gr. Mess.-Kess., kl. Spind, Schitt.-Glocke zu vk. Kl. Mühleng. 3, pt. (*

Reinen Schleuderhonig hat billig abzugeben **R. Nicolay,** Neuteichsdorf. (*

Ein Paar Kropfstiefel auf 10 Zoll ist zu verkaufen Schwarzes Meer 27. (*

2 Petroleum-Apparate sind billig zu verkaufen. Neu-Schottland Nr. 20. (*

2-räd. Handwagen, Schlafcomm., Mehlkasten, alterth. Uhr im Kast. b. zu verk. 1. Priestergasse 6, p. (*

Ein ganz neuer **Dauerbrandofen „Germane"** ist sehr billig zu verkaufen Langgarten 96, Comtoir.

Eine Blitzlampe mit Glasbehang ist zu verkaufen Paradiesgasse 20, im Laden. (*

Chapeau claque, ein blaues Tuchjaquet billig zu verkaufen Langgasse 32, 1 Tr.

1 eichene Badewanne und 1 Buttermaschine billig zu verk. Langgarten 51, bei **Krause.** (*

Feine **Daber'sche Speisekartoffeln** verkauft (à Ctr. 1,75 M.) **P. Voll,** Praust. — Proben im Laden **Langenmarkt Nr. 25.**

200 Ctr. gelbe Wrucken sind zu verkaufen bei **Wösner,** Borgfeld.

1 neuer Kastenschlitten bill. zu verkaufen **Sandweg 6.** (*

1 gut erh. Korbschlitten ist Niedere Seigen 14 zu vk. (*

4 Pack-Kisten sind billig zu verk. Sandgrube 51b. **Timmler.** (*

Eine große Partie zurückgesetzter Schuhwaaren wird billig verkauft bei Feldbrach, Langebrücke Nr. 5, gegenüber der Lootsenstation. [5471

Speicherutensilien als: [08933 Treppen, Reinigungsgeräthschaften, Fuchteln, Harfen, Decimalschaalen, Gewichte, unausgearbeitete Mulden, Schaufelstiele, Probenstecher, Pläne 2c. zu verkaufen **Hopfengasse 114.**

Eine elegante, fast neue **Colonial- u. Materialwaaren Einrichtung** steht wegen Aufgabe des Geschäfts billig zum Verkauf. 08912) **Hopfengasse 95.**

In der Pfandkammer Häkergasse No. 10 sind folgende Sachen wieder vorräthig und werden zu Taxe verkauft, als: Mahagoni, nußbaum und birkene Kleiderschränke, Vertikows, Trumeaux-Spiegel mit Stufe, Repositorien, zu jedem Geschäft passend, 1 Tombank mit Glaskasten und Schubladen, **Pfeilerspiegel, Sophaspiegel,** Schreibsecretär, **Plüsch-Garnitur, Plüsch-Sophas,** Bettgestelle **mit und ohne Matratzen, 3 Nußbaum-Buffets, Rohr-Stühle, Wiener-Stühle, Restaurationstische, 9 Billardqueues,** 5 Bände Conversations-Lexikon, **Glasbilder, Oelgemälde, 6 Satz gute Betten, Paneelbretter, Sophatische, Speisetische, 1 Zither,** goldene Herren- und Damen-Uhren.

Zimmer-Gesuche

Junge Dame, welche in Zurückgezogenheit leben w., sucht v. sof. **Pension** mit eig. Zimm., am liebsten b. alleinstehender Wwe., nicht bei Hebeamme. Off. unter **Y Z 5715** in d. Exp. d. Bl. je. (*5710

Ein möblirt. einfach. Zimmer von sofort gesucht. Offert. unt. **C L 6075** an die Exp. d. Bl. (*

Junger Beamter sucht für sich u. einen 9-jährigen Sextaner zum 1. März möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension. Familienanschluß für den Schüler gewünscht. Offerten mit Preisangabe unter **D D 6085** in der Expedition dieses Blattes erb.

Ein Herr sucht ein **möblirt. Zimmer** bei einer Wwe. Adr. u. **S 6131** in d. Exp. d. Bl. (*

1 möbl. Z. u. Cab., z. Comt. geeig., mögl. Nähe d. Börse v. 1 Febr. z. m. ges. Off. u. **L 6142** an d. Exp. (*

Ein jung. Mann sucht v. 15. Jan. möblirtes Zimmer mit Pension. Off. u. **H 6146** in der Exp. d. Bl. (*

1 jg. Kaufmann sucht anst. Wohn. u. Pension (Hausmannsk.) Preis gew. Off. u. **P P 6055** in d. Exp. (*

Wohnungs-Gesuche

Eine Wohnung pass. z. kleinen Geschäft u. e. Drehrolle in frequent. Straße Zoppots wird zum 1. April zu mieth. ges. Gefl. Adr. unt. **A T 6049** i. d. Exp. d. Bl. (*

2 Damen (Mutt. u. T.) s. z. April e. Wohn. v. 2 Z. u. C. resp. 3 Z. nicht üb. 1 Tr. h. Off. u. **V 6143** in d. Exp. (*

Kdl. Beamt. s. z. 1. April Wohn., 2 Z. od. Stube, Cab. u. Zub. Off. mit Preis u. **M F 100** in d. Exp. d. Bl. (*

Zoppot. Eine Wohnung, unmöblirt, bestehend aus 3—4 Zimmern nebst sämmtl. Zubehör v. 1. Apr. z. m. ges. Adr. u. **Q 6226** in der Exp.

Eine kleine Wohnung wird auf der Rechtstadt von sofort zu miethen gesucht. Offert. unter **J R 5345** in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung v. St., K. oder 2 St. u. Zub., 18-20 M., v. Mutt. u. T. im anst. Hause g. Off. u. **J F 5981.** (*

Kdl. Leute s. p. 1. April kl. Wohn. m. Zub. in d. Richt. Langenm. Pr. Miethez. Off. u. **L J 6199** i. d. Exp.*

Kleine Gelegenh. n. Wohnung zur Kuchenbäckerei gesucht. Adr. unt. **J. 6100** in der Exp. d. Bl. (*

Eine Wohnung, in der Nähe der Hundegasse, von 6—7 Zimmern wird zum 1. April gesucht. Offerten unter **K R 5755** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

1 St. n. Zub. v. 12-14 M. v. kinderl. Leuten a. d. Altst. zu mieth. ges. Adr. u. **E 5978** an d. Exp. d. Bl. (*

Wohnung besteh. a. 3 Zimmern Laden u. Zubehör wird in Langfuhr oder Hinterm Lazareth von ein. kl. anst. Familie z. April ges. Adr. m. Pr. u. **L 6001** i. d. E. d. Bl. (*

1 Wohnung, 2 Stub. od. 2 Stub. u. Cab., a. liebst. pt., z. 1. Ap. zu mieth. ges. Off. u. **F Z 5970** in der Exp. (*

Suche v. sof. e. Wohn., 2 St., Küch. u. Zub. i. d. Nähe d. Kaserne H. Seig. o. Brab. Z. erf. Jakobsneug. 16, 1.*

Wohn., b. a. 2 Z. o. St. u. C., p. o. 1 Tr. i. P. v. 15-17 M. i. d. N. Böttch.- o. B.-G. z. 1./4. z. m. g. Off. u. **Z 6137** Exp. (*

1 gr. St., Cab., h. Küch. u. Bod. w. in d. Nähe d. Langgasse zu mieth. ges. Preis 21-22 M. Adr. u. **J 6149** erb.*

Zum 1. April suche e. Wohnung in der 1. Etage zu Geschäftszweck. Langgasse oder Langenmarkt. Adr. u. **Q 6027** in d. Exp. d. Bl.

Gesucht eine Wohnung v. ca. 6 Zimmern, möglichst z. 1. März. Angebote mit Preisangabe unter **08924** in der Exped. d. Bl. (08924

1 höh. alleinst. Beamten-W. sucht Wohn. a. d. Rechtst., best. a. Stube, Cabinet, Küche u. Zub., Lastadie, Winterpl., Vorst. Gr. u. Poggenpf. vorz. Adr. m. Pr. u. **LR 5713** Exp. (*

1 kl. Beamt.-F. s. z. 1. Apr. e. W. v. St. u. Z. i. d. N. d. Sandgr. o. Schw. M. Off. m. Pr.-Ang. u. **R W 5977.***

1 Wohnung, best. aus 2 Stub. u. 1 Cab. wird z. 1. April in Langf. gesucht. Adr. u. **S 6004** in d. E. (*

Eine Wohnung von 3 heizbaren Z. u. reichl. Zub. wird zum 1. April in Langfuhr od. Stadtgebiet zu mieth. ges. Pr. p. anno ca. 300 M. Off. u. **L L 5970** in d. Exp. d. Bl. (*

Gesucht Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör v. 1. April ab. Offert. m. Preisangabe umgehend unt. **M D 5496** in der Exped. d. Bl.

Div. Miethgesuche

Häkerei, gut gehend, zum 1. April gesucht od. passende Gelegenheit. Heumarkt 7, 3. (*5858

Eine **Brodniederlage** wird zum 1. April zu miethen ges. Off. u. **E F 5979** in d. Exp. d. Bl. (*

1 bill. Keller oder Remise, in der Mitte d. Stadt, w. z. 1. Apr. zu mieth. ges. Hl. Geistgasse 104.*

Eine gangbare **Brodniederlage** wird sof. zu übernehmen gesucht. Off. unt. **F 507** i. d. Exp. d. Bl.

Gesucht schöner Laden für ein seit mehr. Jahr. besteh. Cig.- u. Cigarett.-Geschäft zum April auch früher in Scharmacherg., Dämme od. Altst. Gr. Off. u. **S 5569** in d. Exp. d. Bl. (*

Wohnungen.

Langfuhr (Leegstrieß Nr. 5), gegenüber der neuen Husarenkaserne, eine Minute vom Endpunkte der elektrischen Straßenbahn sind nachstehend verzeichnete **neu decorirte Wohnungen** sofort bezw. zum 1. April d. J. zu vermiethen:

1. Etage, 7 Zimmer, Badestube und Zubehör für 1377 Mark incl. Wasserzins,
2. Etage, 7 Zimmer, Badestube und Zubehör für 1177 Mark incl. Wasserzins,
3. Etage, 5 Zimmer und Zubehör für 462 Mark incl. Wasserzins. [08949

Nähere Auskunft wird ertheilt im Hause selbst im Erdgeschoß durch Herrn Kaufmann **Drossel** und in Danzig im Kreishause **Sandgrube Nr. 24 Zimmer Nr. 10** (Baubureau).

Im herrschaftl. Hause Böttchergasse 15/16 (Nähe Pfefferstadt), 1. Etg., 2 Zimm., 2 helle Cabinets u. sämmtl. Zubehör zu vermieth. Näher. b. Hrn. **Mierau** (Hinterh.)

Eine Wohnung zu vermiethen Karpfenseigen 23. (*5738

Langgasse Nr. 40 ist eine Wohnung, 3 Treppen hoch, zu vermiethen, bestehend aus Vorder- und Hinterzimmer mit verbindendem Entree, Bodenstube, Küche, Boden, Kellerraum und Nebengelaß. Näheres daselbst parterre im Laden. [08910

Lastadie 11 ist d. 1. u. 2. Etg. v. je 2 Z. u. Z. z. v. Besicht. v. 10—12.

Herrschaftl. mod. Wohnungen, enthaltend **4 Zimmer, heizb. Mädchenzimmer 2c.** auf Wunsch auch Badeeinrichtung, sind von gleich oder 1. April ab zu verm. Niederstadt, Straußgasse 10, 1.

Gr. Wollwebergasse 24 ist die 1. Etage zum 1. April zu vermiethen. Näheres part.

Hochherrschaftliche Wohnungen von 4, 5, 8, 9, 11 Zimmern, Stallung 2c., Eintritt in einen $2^1/_2$ M. großen Garten, sind in der Großen Allee u. Weidengasse 4a und 4b zu vermiethen. [08594
Ferd. Rzekonski, Große Allee.

Langf., Mirchauer Promenad.-Weg 18, Wohnungen v. 2-3 Z. v. sof. od. v. Apirl zu verm. (*5500

Neufahrwasser, Schulstr., zwei Wohnungen v. 1. 4. 96 zu vermieth. Zu erfragen Hafenstraße 6. (*

1 Wohnung, beste Lage, f. Barb. u. Friseure passend, v. 1. April z. vm. Off. u. **M 6101** in der Exp. d. Bl. (*

3 Wohnungen, eine von sofort, eine 1. Febr. u. eine 1. April zu vm. i. Gr. Mulde 948 b. **Nicolaus.** (*

Beutlergasse 15 ist d. 3. Etg., best. a. 1 Zimm., h. Küche u. Kell. v. gl. z. vm. Preis 15 M. Näh. 4. Etg. (*

Wohnung von 3—4 Zimmer nebst Zubehör ist **Langgasse 68,** 3 Trepp., zum 1. April oder 1. October cr. zu vermiethen. Meldungen daselbst unten im Geschäft. (*

II. Damm 7 ist die **1. Etage,** besteh. aus 6 Zimm., reichl. Zub., Badeeinricht., z. 1. April zu vermiethen. Näh. das. 1 Tr. (*6098

Mehrere kleine Wohnungen sind zu verm. Hakelwerk 6—9. Zu erfragen bei **Förster.** (*

Hohe Seigen 35, 3 Tr., H.-Stube, Küche, Kammer für 12 M. an anständ. Leute z. Apr. z. verm. (*

Eine freundl. Wohn. von Stube, Cabinet, Küche u. Zubehör zu vermiethen Töpfergasse 10. (*

Fortzugsh. ist Hirschgasse 7, 1, 1 Wohn. best. a. 3 Zimmern u. Zub. zum 1. April sehr billig zu verm.

Eine frdl., ges., e. Tr. gel. W. a. St. u. Cab., e. K. an 1 od. 2 alte Dam. b. z. vm. Adr. u. **ER 6035.***

Gr. Oelmühlengasse 5 i. e. Wohn., w. lange Jahre ein Käsegeschäft gew., zum 1. April zu verm. (*

Hausthor 2 ist zu Ap. d. 1. u. 3. Et., best. aus je 3 Zim., Ent., hll. Küche, Bod. u. Kell. zu vm. Näh. im Lad. (*

Salvatorg. 11, 1. Th. i. d. Wohnung best. a. 1 St., 1 Cb., K., Kell., z. 1. Apr., 13,50 M. i. Wz., z. v. N. Johg. 47, 3. (*

Frdl. Wohn. v. 2 St., C., h. Kch., K. f. 16 M. v. sof. od. 1. Apr. z. vm. Langf. Labesw. 1, vis-a-vis d. Hus.-Kas. (*

An der neuen Mottlau 6, Eing. Adebargasse, 1. Etage, ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör zu vermiethen.

Herrsch. Wohnung, 4 Zimm., B., Zubeh., 1. April zu verm. Zu erfr. Milchkannengasse 31, 1.

Hübsche Mansard-Wohnung von 2 Zimmern mit reichlich. Zubehör im Hause Abegggasse 1 A per 1. April zu vermiethen. Näheres im Comtoir Abegggasse 1.

Weidengasse 7 sind 3 Zimmer, Entree, helle Küche u. Zubehör per 1. April zu vermiethen. (*

Langgarterhinterg. 3 ist e. frdl. Wohn., Stub., Cab., Küch., Bod., z. 1. April zu verm. Näh. b. **Hast.** (*

Langgasse 36 ist die 2. Etage zum 1. April zu vermiethen. [08934

Hundegasse 108, 3 Tr., **Wohnung** von 4 Zimmern zu vermiethen. Näheres im Laden.

Oliva, Zoppoter Chaussee Nr. 3, **Deinerts Hotel** gegenüber, sind **zwei Wohnungen** in der 1. Etage, bestehend aus je 3 heizbaren Zimmern, Küche, Entree, Veranda, Garteneintritt, zum Preise von 330 Mark für die vordere und 270 Mark für die hintere, von sofort oder per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst bei Frau **Kuhl** oder im Pferdebahn-Bureau in Langfuhr.

III. Damm Nr. 3 ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badestube, Küche nebst Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr Vorm. Näheres daselbst im Comtoir.

Schöne Woh., 3 Zimm. u. Zub., helle Küche, weg. Fortz. sogl. zu verm. Kalkgasse 8b, 1 Tr., r. (*

Hundegasse 48, 2, ist die aus drei Zimmern und Zubehör bestehende Wohnung per 1. April 1896 zu vermiethen. Besichtigungszeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags. Näheres Hundegasse 47, part., im Comtoir zu erfragen. [08882

Langfuhr, Klein-Hammer-Weg Nr. 5, ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern pp. zum 1. April zu verm. Näher. Bahnhofstraße 16, bei **Janitzen.**

Anst. Hofwohnung im herrschftl. Hause, Stube, Cabinet u. Zubeh., Böttchergasse 15/16, 1, an ruhige Einw. zum 1. April zu v. (*5684

Gasglühlicht Butzke ist das beste und billigste!!

Zu beziehen durch alle Gasanstalten u. Installateure. Actiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.

Neufahrwasser, Schulstraße 4, ist eine Wohnung von 2 u. 1 Stube mit Zubehör zu vermiethen. (*

Oliva, herrsch. Wohnung, 3 Zim., Balkon, Küche m. Wasserl., Kam., Keller, Trockenboden, Waschküche, von sogleich od. 1. April zu verm. Näheres bei **Bergmann, Oliva,** vis-a-vis der kath. Kirche.

Breitg. 94, ist vom 1. April eine Wohnung in der 2. Etage best. a. 2 Zimmern, Cabinet, Küche, nebst Zubehör zu vrm. Näh. im Bäckerladen. Besichtig. 10-1 Uhr. [*6218

Brunshöferweg 34 ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Zub. n. Eintr. in Grt. z. verm. (*

Langfuhr. Wohnung, 450 M., 3 Zimmer, Cab., Küche, Keller, Veranda u. Garteneintr., Waschk. Bleiche rc. Kinderl. Herrsch. 420 M. Auf Wunsch a. Stall. u. Kutscherwohn. Näh. Heiligenbr.-Weg 4, 1.

Langfuhr 18 ist e. Wohn. z. Pr. v. M. 400 zu verm. Näh. das. Fil. **J. Koenenkamp,** od. Langgasse 15.

Zimmer.

Ein fein möblirt. Zimmer ist sofort zu vermieth. Pfaffengasse 9, 2 Tr., vorne. (*

1 fein möbl. Part.-Zimm. m. sep. Eing. v. gleich zu hab. Beutlerg. 5, nahe d. Langgasse. Zu erfr. 3 Tr.

Ein sehr frdl. u. gut möbl. Vorderzimmer, 1. Etg., an e. Hrn. v. sof. bill. zu verm. Paradiesg. 16, v. (*

1 gut möblirtes Vorderzimm. m. sep. Eingang ist billig z. vermieth. Näheres Altstädt. Graben 60, 2.

Möbl. Vorderzimmer v. gl. oder später zu verm. Fischmarkt 10, 3. (*

Heilige Geistgasse 122, 2, ist ein gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang zu vermiethen.*

Ein frdl. Cabinet ist an e. junge Dame sof. zu verm., auf Wunsch auch Pension Hundeg. 126, 3. (*

1 f. möbl. Vorderz. mit sep. Eing., Bedienung u. Beleucht. f. 15 M. z. vm. Goldschmiedeg. 17, 3. (*

Langgasse 15, 3 Tr., i. e. mbl. Vord.-zimm. z. verm. Bes. 10—1 Uhr.

Pfefferstadt 17 II möbl. Zimmer bill. zu verm.

Ein anständig möbl. Parterre-Zimmer per sofort zu vermieth. Heumarkt Nr. 7, part. (*

Ein gut möbl. Zimmer ist billig zu vermiethen Am Spendhaus 1, parterre, rechts. (*

Ein anst. Fräul., d. Tags üb. nicht z. Hause ist, find. gute Schlafstelle. Näh. Altst. Graben 60, 2 Tr. (*

Ein j. Mann find. Schlafstelle in d. Nähe d. Gewehrfabrik. Zu erf. Reitergasse 3 bei **Neumann.** (*

Junge Leute finden freundl. **Logis** Baumgartscheg. 18, Hinterh. 1. (*

1—2 junge Leute find. gutes Logis im Cabinet, monatl. 3 M., Burggrafenstr. 10, 1 Tr., v. (*

Ordentl. Mann findet gutes Logis bei kinderl. Leuten Häkergasse 18, 1, Eing. Neunaugeng. (*

Junge Leute finden Logis mit und ohne Beköstigung **Faulgraben 17,** part. (*

Ein anständiges Mädchen findet **Logis** Mattenbuden 29, 2 Tr., rechts. (*

2 anst. j. Leute finden anst. Logis Rammbaum 21, 1. Daselbst ist ein schönes Papageigeb. bill. zu verk.*

Ein anst. jung. Mann findet gutes Logis mit auch ohne Beköstigung Tischlerg. 3-5, 2 Tr. (*

Anst. junge Leute f. gutes Logis Spendhausneugasse 14/15, 2, r.

Ein junger Mann findet gutes Logis Zwirngasse 2. (*

Pension

In mein. bewährt. Pension f. 2 Schüler gt. u. fr. Aufn. **Kronke,** Lehrer-Ww., Breitg. 90, 1. (*

Div. Vermiethungen

Ein Laden nebst gr. Kellereien ist v. 1. Apr. Breitg. 29, Ecke Goldschmiedeg., zu verm. Näh. daselbst 1. Etg. (*

Wegen Verlegung meines Geschäfts ist der Lagerhof nebst Pferdestall u. Wagenremise zu vermiethen, eventuell das Haus **Große Gasse 7** durchgehend nach der andern Straße zu verkaufen. Näheres **Wallgasse Nr. 12/13** bei **C. Kollas,** Maurermeister.

Laden und Wohnung zur Meierei, Bierverlag rc. zu vermiethen. Näheres bei Frau **Fadenrecht,** Jäschkenthal 29, nahe am Markt. (*

Fleischerei und Wurstwaaren-Geschäft, alte Nahrungsst., beste Lage in Marienb., Laden, Wohn., Schlachth. rc. bill. zu verm. Näh. **F. Werner, Danzig,** Junkerg. 2.

Ein gewandter **Außenbeamter** findet bei einer älteren Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gegen festes Gehalt und Spesen dauerndes, angenehmes Engagement. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes unter **08934** entgegen. [08935

Stallungen etc., auf Wunsch mit kl. o. größ. Wohn. z. 1. April od. früher zu vermieth. Langfuhr, Heiligenbr.-Weg 4, 1.

Offene Stellen.

Achtung! Bringe mein Stellen-Vermittelungs-Bureau Langgarten 12 in frndl. Erinn. (*6032

Kesselschmiede-Vorarbeiter gesucht. Mehrere tüchtige Kesselschmiede-Vorarbeiter im Alter von ca. 30 Jahren werden von einer größeren Kesselschmiede Norddeutschlands, theils für Schiffskessel, theils für Locomotivkessel bei hohem Verdienst und dauernder Beschäftigung gesucht. Bewerber wollen sich unter Klarlegung ihrer bisherigen Beschäftigung u. Lohnansprüche unter **J. Qu. 16 M.** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** wenden. (08928

Dom. Zankenzin bei Danzig sucht zu Marien 96 einen gut empfohlenen **Schmied,** welcher mit der Dampfdreschmaschine vertraut ist. Daselbst kann sich ein **Instmann** u. ein **Pferdedeputant** melden. (*5750

Einen verheiratheten [08922 **Stellmacher und Schmied,** der Dreschmaschinen führt, sucht bei hohem Lohn und Deputat **Kämmerer,** Kl.-Kleschkau.

General-Vertreter für eine **Kinderversicherung,** welcher sich der Acquisition und Organisation selbst energisch widmen will **sofort gesucht.** Einem Herrn, der die Gesellschaft allein vertritt, würde festes Einkommen zugesichert. Offerten unter **Z 12** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erb. [08811

Stellung erh. Jed. schn., überall hin. Ford. p. Postk. Stellenausw. **Courier,** Berlin-Westend. (08803

Ein nüchterner Milchfahrer, der schreiben kann wird gesucht von **F. Witt,** Saspe. (*6163

Suche für mein **Material- und Destillations-Geschäft** einen **jungen Commis** der **polnischen Sprache** m. u. einen **Lehrling. (Bevorzugt vom Lande.)** **R. O. Sellke,** in Firma **J. C. Albrecht,** Schidlitz, Danzig.

1 Hauslehrer wird für 3 Kinder auf dem Lande (bei Danzig) gesucht. Offerten unter **A K 6033** in der Expedition dieses Blattes.

Ein unverheiratheter **Hausdiener** zum sofortigen Eintritt kann sich melden (* **Hotel Englisches Haus.**

Verh. Landknechte u. Landmädch. sucht sof. bei gr. Lohn, Stbmdch., a. kl. M. **Fr. Hirson,** Johanng. 1. (*

1 Tapeziergehilfen stellt ein **Paul Teschke-Zoppot.** (*

Ein im Umgang mit Pferden gewandter junger Mann wird als **Stallgehilfe** für den Kutschstall auf dem Gut Schönfeld bei Danzig sogleich gesucht.

Jüng. Zeichner sucht für einige Monate von sofort die **Wagenfabrik** von **C. F. Roell, Inh. R. G. Kolley,** Danzig. Persönl. Meldungen im Comtoir, Fleischerg. 7 erb. (08952

Segelmacher von Beruf können bei körperlicher Brauchbarkeit sofort als dreijährig-freiwillige Segelmachergasten bei der **2. Werft-Division** eingestellt werden. Gesuche sind mit einem Meldeschein und Zeugnissen hierher einzureichen. (08951 **Kaiserliches Commando der zweiten Werftdivision in Wilhelmshaven.**

Drei tüchtige **Brunnenbohrer** finden dauernde lohnende Beschäftigung bei [08953 **W. Jahr,** Hohenstein Westpr.

Ein jung. Commis, Material. per 15. Januar gesucht. Adr. unter **L K 6116** in der Exp. d. Bl.

Kräft. Arbeitsbursche mit nur guter Empf. für ein Biergeschäft gesucht Langenmarkt 37.*

Ich suche einen **Gärtner,** erfahr. in Gemüse- u. Obstzucht. Langfuhr, Heiligenbr.-Weg 4, 1.

1 ordl. geschickt. Arbeitsbursche, nicht unter 17 J., find. Beschäftig. **August Hoffmann,** Hl. Geistg. 26.

Einen kräftigen Knaben zur Erlernung der Bäckerei sucht **Kuhn,** Petersiliengasse 1.

Einen Schuhmacherlehrling sucht (* **Albert Ziesmer,** Stadtgebiet 8/10

Ein Fleischerlehrling melde sich Niedere Seigen Nr. 14.

Einen Lehrling zur Schlosserei stellt ein **Ewald,** Schlossermeister, Neufahrwass. (*

Für mein Manufactur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft suche per sofort [08954 **1 Lehrling,** Sohn anständiger Eltern. Polnische Sprache Bedingung. Mein Geschäft ist Sonnabend streng geschlossen. **L. Itzig,** Culmsee.

Lehrling suchen **M. Lövinsohn & Co.,** Langgasse 16. (*

Zur selbstständigen Leitung einer Arbeitsstube wird für sofort oder später eine **Dame** von angenehm. Aeußeren gesucht, welche im Zuschneid. sow. Arbeit. von Costumen, Blousen rc. durchaus bewandert ist. Offert. unter **M 5744** in der Exp. d. Bl. (*5737

Tüchtige Liniirerin findet dauernde Beschäftigung, bei gutem Lohn. Offerten unter **08920** in der Exp. d. Bl. [08921

Damen, [07157 welche gegen hohen Rabatt den Verkauf v. in Pack. abgewog. Thee d. Firma **E. Brandsma** i. Amsterd. z. übernehm. geneigt s., w. geb., s. an d. **Filiale f. Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.** wend. z. w.

Eine Haushälterin in mittl. Jah. zur Führung e. kl. Haush. w. ges. Zeugn. erw. Off. u. **L H 6009** in der Exp. d. Bl.

Kochmamsell perfect für die warme u. kalte Küche per sofort gesucht. (*6018 **Scheerbarts Hotel.**

Tücht. Restaurationswirthin bei hohem Gehalt sucht **J. Dau,** Heilige Geistgasse 36.

Aufwärterin m. sich Beutlerg. 5, 3.

Suche eine Theilhaberin mit Capitaleinlage für mein Geschäft, Geschäftskennt. nicht erforderlich. Gefl. Off. unter **K J 5991** in der Exped. d. Bl. (*

Bei hohem Lohn u. freier Reise f. Mädchen für Berlin u. Lübeck, f. Danzig f. zahlr. Köch., Stuben- u. Hausmädchen 1. Damm 11. (*

Ein ordentliches Mädchen mit Zeugnissen wird als fest. Dienstmädchen od. als Aufwärt. b. ein paar Herrschaften von sogl. ges. Off. u. **R J 5324** in d. Exp. d. Bl.

Eine Stütze oder Kindergärtnerin 2. Classe wird gesucht. Zu versehen sind 2 Kinder im Alter von 6 beziehungsw. $1\frac{1}{2}$ Jahren. Offerten unter **D P 2642** in der Exped. d. Blattes erbeten.

Suche für m. kl. Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft e. ordentl. junges Mädchen als Lehrling, d. gleich die kleinen häusl. Arb. gegen extra Vergütignng übern. Adr. u. **L J 6007** in der Exp. d. Bl. (*

1 j. Mädch. aus anst. Fam. zur Erlernung des Kurzwaar.-Geschäft gesucht. Kalkgasse 6. (*

Ein anständ. ehrliches Aufwartemädchen für den Vormittag ges. Fischmarkt 45, i. Confitürengesch.*

Ein jung. kräftiges Mädchen von angenehm. Aeußern, oh. Anhang, find. in Berlin in einem Confitur.-Geschäft als Verkäuferin u. Hilfe in der Wirtsch. sogl. gute Stell. mit Fam.-Anschl. Näh. i. d. Exp. (*6138

Stellengesuche

Jung. Subalternbeamt. wünscht Nebenbesch. in schriftl. Arbeiten. Gef. Off. u. **V E 6007** i. d. Exp. (*

Ein tüchtiger Barbiergehilfe 23 Jahre alt, sucht Stellung. Näheres Kohlenmarkt 8. (*

1 zuverlässigen Kutscher u. einen Knecht für Fleischerei empf. von sofort **A. Peters,** Heil. Geistg. 37.

E. j. Mann, Unterofficier d. Ref., b. u. e. Stelle a. Haus- o. Comt.-Diener. Näh. Tobiasgasse 4. (*

Zimmerpolir s. St. a. Vicewirth od. Verwalt. 6 J. solche St. vers. Adr. u. **K R 6119** an d. E. d. Bl. (*

1 j. M. m. gt. Handschr., w. ber. 11 J. i. Bureauf. thät. gew. ist, s. St. in e Comt. od. Anw.-B. Off. **L L 5967.***

1 pens. Beamter bittet um eine Nebenbeschäftigung. Caut. vorh. Off. u. **C H 5958** in d. Exp. d. Bl. (*

Ein 14-jährig. kräftiger **Laufknabe** ist zu erfr. Lenzgasse 3, 1 Tr. (*

Suche für meinen Sohn, Secundaner, in einem Comtoir Stellung als Lehrling. Offerten unt. **08902** in der Exped. d. Bl. (08902

Aeltere Erzieherin sucht u. besch. Ansprüch. Stellung auf d. Lande. Off. u. **D 6082** in d. Exp. d. Bl. (*

Eine saub. Frau bittet um eine Aufwartestelle für den Vorm. Am Stein 8, Hof, Thüre 3. (*

Kräftige Landammen empf. **L. Naumann,** Poggenpf. 9, 1.*

1 gebildete ältere Dame mit vorzüglichen Zeugniss., sucht zum 1. April Stellung zur Führung der Wirthschaft oder als Gesellschafterin. Offerten unter **A B 5980** in der Exped. d. Bl. (*

Eine ord., zuv. Aufwärterin w. eine Stelle für d. Vormittag. Zu erf. Breitgasse 84, Hof, 2 Tr. (*

Von sofort und später empfiehlt **Ammen, darunter eine junge Frau,** eine perfecte Kochmamsell, ältere Köchin für leichte Stelle, Kinderfrauen u. tüchtige Dienstmädchen, 1 Lehrmädchen für Fleischgeschäft sowie saubere Aufwärterin für den ganzen Tag und Vormittag **A. Peters,** Heilige Geistgasse Nr. 37.

1 ord. saub. Mädch. bitt. um e. Stelle f. d. Vor- u. Nachm. zu erfr. Hirschgasse 7, 1, Hinterh. (*

1 anst. Mädchen mit Buch bitt. um e. Stelle f. d. ganz. od. halben Tag. Kehrewiedergasse 2, pt. (*

Junges **Mädchen** in der Schneiderei geübt sucht Beschäft. Langgarten 83, 2 Treppen. (*

Ein ord. Mädchen bittet um e. Stelle f. d. ganz. od. halb. Tag Langgarten 69, letzte Thüre r. (*

Gesunde kräft. Landammen weist nach **B. Legrand Nachf.,** Heilige Geistgasse Nr. 101. (*

1 j. Wittwe bittet f. d. Vorm. u. e. Aufwartest. od. Strümpfe zu st. Jungferng. 3, Eing. Plapperg. p.*

Eine junge Frau bittet um eine Aufwartestelle, zu erfragen Plappergasse Nr. 4, 1 Tr. (*

Eine alleinst. Frau bittet um eine Aufwartestelle zu erfragen Tischlergasse 63, unt. hinten. (*

1 junges Mädchen bittet um eine Aufwartestelle f. d. ganzen Tag Schüsseldamm 22, 1 Tr. v. (*

Junges Mädchen, 4 J. im Putzgeschäft gewesen, wünscht vom 1. Febr. in e. ähnl. Gesch. Stell. Off. u. **M R 6205** in d. Exp. d. Bl. (*

1 geb. Frl., 30 J. alt, d. vl. J. selbstst. e. Haush. f., s. ähnl. St., o. d. s. Caut. st. k. Command. z. üb. Off. **L S 6140.***

Ein ordtl. Mädchen bittet um eine Stelle für den Vorm. von 9—12. Zu erfr. Schüsseldamm 12, 2, v. (*

Eine Wittwe ohne Anhang w. für d. Vor- u. Nachmitt. e. Stelle Schüsseld. 15, Eg. Baumgartschg.*

1 Mädchen zum Aufwarten sucht eine Stelle Karpfenseigen Nr. 24. (*

Ehrliche Frau mit Zeug., 7 Jahre b. Herrschaft. gew., s. e. Waschstelle Jungferngasse 1, 2 Tr., Th. 10. (*

Unterricht

Fröbel'scher Kindergarten, **Winterplatz 37,** verbunden mit Vorschule bis Sexta und Ausbildung von Kindergärtnerinnen, beginnt **Montag, den 6. Januar,** Anmeldungen neuer Zöglinge (Kinder u. junge Mädchen) werden noch entgegengenommen. **Ch. Heinrici. L. Schesmer.**

Die Curse für sämmtliche kaufmännischen Fächer in der einzigen staatlich concessionirten Handels-Lehranstalt Schüsseldamm 13, 1 Tr., beginnen am Montag, den 6. Januar cr. und nimmt Meldungen dazu entgegen täglich Nachmittags von 3 Uhr ab. [5489 **W. Kolat.**

Praktischer Unterricht im Zuschneiden feiner Herren-Garderoben für Civil, Militär- und Beamtenuniformen ertheilt **J. Uepach,** academisch gebildeter Zuschneid., **Rähm 8, 1 Treppe.**

Gründlicher Unterricht in französischer Conversation und Correspondenz zu nehmen gewünscht. Gefl. Off. mit Preisangabe u. **J F 6220** in der Exp.

Schreib-, Rechnen- u. Zeichen-Unterricht w. a. Erw. g. mäß. Hon. zu erth. Off. u. **J M 6207** in d. Exp. (*

Wissenschaftlicher Unterricht an **Kinder u. Erwachsene,** a. nach Geschäftsschluß, wird zweckentsprechend u. nach pädagogischen Grundsätzen durch Fräulein **E. Arnold,** geprüfte Lehrerin u. Vorsteherin, **Sandgrube 52 a,** ertheilt. Sprechstund. 1—2 Uhr.

Ein Primaner, der einem Quartaner u. einem Sextaner Nachhilfestunden ertheilen m., wolle seine Adr. mit Ang. der Honoraranspr. u. **D 6008** i. d. E. a.*

Klein. Knab. ertheilt bill. Nachhilfestunden e. Obertertianer. Off. u. **K J 6017** Exp. d. Bl. erb. (*

J. Mann m. 1 j.-Zeugn. w. Schül. d. lateinl. Bürgersch. Nachh.-St. z. e. o. b. d. Sch.-Arb. z. beaufs. **X H 6067***

Wer giebt einem Sextaner Nachhilfestunden in Latein? Adr. u. **X H 6026** Exp. d. Bl. erb. (*

Zither-Unterricht ertheilt **E. Jaskulski,** Altstädtischen Graben 67, 2. Et. (*

Gründl. Clavier-Unterricht ertheilt **Th. Müller** Ww., **Altst. Graben 103,** 3 Tr.

Gründl. Clavier-Unterricht w. Anf. i. liebev. Behandl. 8 Std. f. 3 M. ertheilt. Off. u. **Q 6000** erb.*

Grdl. Clavier-Unt. w. mtl. (8 Std.) f. 3 M. erth. Off. u. **R P 6101** i. d. Exp.

Klavier- und Gesang-Unterricht ertheilt **Emma Zierke,** geprüfte Musiklehrerin, **Oliva,** Köllnerstraße 16, 1.

Gründlichen Clavierunterricht ertheilt **Th. Müller** Ww., Altst. Graben 103, 3 Trepp. (*5955

Tanzunterricht. Beginn des 2. Cursus Mitte Januar. Anmeldungen erbitte täglich von 1 bis 4 Uhr Nachm. **1. Damm 4, I.** **Marie Dufke,** Tanzlehrerin.

Capitalien.

3000 M. werd. auf e. ländl. Gastwirthsch. z. 2. sich. St. sof. gesucht. Off. unt. **D 5713** in d. Exp. (*5790

Hypotheken-Capital a $3\frac{3}{4}$% [08900 in jeder Höhe zu begeben. **Julius Berghold,** Holzmarkt Nr. 24, III.

6000 Mk. sind z. 1. Stelle auf sichere Hypoth. v. sof. zu vergeb. Adr. u. **C 5297** in der Exp. d. Bl.

1000 Mk. suche zu leihen od. auf m. Grundstück z. sicheren Stelle einzutragen. Off. u. **S 6086** in d. E.

6000 Mark zu $4\frac{1}{4}$%, 1. Stelle, sind zu vergeben. Off. unt. **G 6091** in d. Exp. d. Bl. (*

1 Dame bittet um e. Darlehn **von 20 Mk.** geg. Zins. u. 2-m. Abzahl. Adr. u. **Z Z 5987** erb. (*

Wer borgt **150 Mk.** geg. Zins. u. Verpfänd. ein. Hypothek v. 900 M.? Adr. u. **U F 6020** in der Exp. d. Bl. (*

Verloren u. Gefunden

Sonnab. z. Sonnt. Nacht, 28. Dec., crem. Federfächer a. d. W. Hintrg. Hth. v. G. B. a. Gr. Oelmühlng. 8[1] (*

1 Malvorlage (Bög.) a. d. Wege v. Schießst. z. Theat. verl. G. B. abz. Altst. Gr. 99, 2 b. Frl. **Güntzel.** (*

Verloren. 1 Portem., enth. 7—8 M., kleinen Schlüssel u. Balconbill. 32, am 2. Jan. im Stadtth., Abends im Balcon. Ehrlicher Finder wird geb., dass. an d. Theatercasse abzugeb. Auf Wunsch entsp. Bel. (*

Verloren am Sonnt. Vormitt. auf d. Wege von der Pfarrkirche durch d. Jopen-, Port.-, Langgasse n. der Kriegsschule 1 Portemonn. mit 20 M. Inhalt. Geg. Belohn. abzugeb. in d. Küche d. Kriegsschul.

Verloren a. d. Weg. v. Emaus nach n. Danz. e. braun. Tuch m. hell. Str. Abzug. **Frauengasse 9, 3 Tr.** (*

Eine k. **Rohrzange** ist am Dienstag verloren. Geg. Belohn. abzugeben 2. Damm 4, 1 Tr. (*

1 s. R.-Uhr i. a. d. W. v. Schweiz.-Grt. n. Guteherb. a. 29. Dec. vl., abz. geg. gt. B. i. Schweiz.-Grt.*

1 Gypsfigur, e. Knaben m. aufgeschlagen. Buch darstellend, ist abzuhol. Altst. Graben 90, Hof 1. (*

Vor 4 Wochen ist ein **weißer Kater** mit gelben Abzeichen abh. gekom. Abzug. Poggenpfuhl 9. (*

Möbel- u. Polsterwaaren, gegründet **1881,** durabel und modern gearbeitete Waaren 2 Zimmer nur echt nußbaumene Möbel von 300 M. an bis zu den feinsten 500—1000 M., Bestellungen auf Polsterwaaren werden von meinem Werkführer laut Angabe resp. Catalog entgegen genommen. Plüsche und Stoffe zur Auswahl. Besichtigung des Lagers zu jeder Zeit, auch Sonntags, gestattet. Nach außerhalb werden die Sachen sorgfältigst verpackt, versandt. **Im Atelier für Braut-Ausstattungen Breitgasse No. 79.** Specialität Plüschgarnit., Schlafsophas, Sophas, Matr. u. Bettgest.

Vermischte Anzeigen

Ich habe mich hier niedergelassen u. wohne **Gr. Wollweberg. 10** (Geschäftshaus Zitzlaff). **Max Cohn,** prakt. Zahn-Arzt. (5675

Von der Reise zurück Dr. Kubacz, Specialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten.

Jaskulski, Langgasse 37, I, gegenüber dem Rathhause. **Künstl. Zahnersatz, Plomben etc.** Schonendste Behandlung unter **Anwendung der neuesten und besten Hilfsmittel der Electricität.** [07389 Künstl. Zähne, Plomben etc. für Unbemittelte v. 8—9 u. 5—6 Uhr.

Zähne in Metall u. Kautschuck, **Plomben etc.** **Paul Zander,** früher beim Herrn **Dr. Kniewel,** **Breitgasse 105.** [02002

Eine junge evangelische Wittwe, Besitzerin eines im flottesten Betriebe befindlichen Colonial- u. Destillations-Geschäftes in einer Kreisstadt Wpr., wünscht mit einem tüchtigen, vermögenden Kaufmann in brieflichen Verkehr behufs Verheirathung zu treten. Ernstgemeinte Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, w. bis zum 10. d. M. **postlagernd Neufahrwasser** unt. **F. D.** erb.

Welch. jg. Dame, 16-18 J., h. Lust, m. e. j. Lehrer i. brfl. Verk. z. tr. Off. n. Pht. u. **A 1875** postl. Marienburg.

M. Z. Ohra-Niederfeld, zum Geburtstage herzlichste Gratulation. (*

Dem Geburtstagskinde **Rudolf Sch.** zu seinem 50. Geburtstage die herzlichste Gratulation. (*

Den Geburtstagsk. **Emilie B.** u. **Meta Z.,** Ohra-Niederfeld, herzl. Gratul. von d. kl. Nachbarin. (*

Dem **H. Rudolf Sch.** in Neufahrwasser z. sein. 50. Geburtst. send. d. best. Glückw. **Familie B.** in D. (*

Dem Geburtstagskinde Frau **W.,** Bergstraße, herzliche Gratulation von drei Freunden. (*

Herrn **H. R.,** St. Albrecht, herzlichsten Glückwunsch zum 53. Wiegenfeste. **O. Schulz.** (*

Dem Geburtstagskinde **M. Sk.,** Bischofsgasse, z. s. 20. Geburtst. herzl. Gratulation. **R. S., A. S.** (*

Unserm Bruder Robert H. herzl. Gratulat. **J. H. M. H.** (*

Unserer lieb. Mutter J. S. zu ihrem heutigen Geburtst. die herzl. Glückwünsche und ein lang. Leben. Dieses wünschen v. Herzen ihre Kinder **A. E. P. L. F.** (**

Der Frau Hauptlehr. K. in Hohenstein zu ihrem heut. Geburtst. die best. Glückwünsche. **Familie S.** (*

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth,** Altst. Graben 90, 1.

Rechtshilfe u. Rath in allen Proceßsachen durch den fr. Gerichtsschreiber **Brauser, Stadtgebiet 65.** (*

Ich erkläre hiermit, daß der Kellner **Gustav Gerhard,** der in der Neujahrsnacht auf der Mottlau verunglückte, der rechte Bruder des Kellners **Adolf Gerhard** ist und daß derselbe während seines Besuches in Danzig bei demselben gewohnt hat. (* **Frau M. Poerschken.**

Hiermit warne ich Jeden, meiner Ehefrau **Mathilde,** geb. **Weitschies,** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Schulden ihrerseits aufkomme. Danzig, den 2. Januar 1896. **C. Praetorius,** Eigenthümer.

1 treuer Freund bitt. denj., der den Aufenth. des **Hermann Redmann,** weiß (fr. Danzig, Kass. Markt 3), dens. unt. **B A** Pr. Stargard postl. mitzutheil. (Freundsch. Angeleg.)

Neufahrwasser. Interessenten des Schachspiels werden gebeten, zur Gründung eines Clubs ihre Adressen unt. **M 6122** in der Exp. dieses Bl.

1 Kind w. v. anst. Leuten in Pflege gen. Spendhausneug. 14/15, 2, r.

Ein weisses Wachtelhündchen ist zu verschenken Poggenpfuhl 35, parterre. (*

Harmonika-Reparat. a Stimme 15 ₰, a. Harmonikastund. p. St. 25 ₰ w. erth. Fleischergasse 81. (*

Gummischuhe u. Stiefel werden saub. repar. Jopeng. 48 [08904

Muffs werd. gef., umgearb. u. w. neu hergest. Brodbänkeng. 35, 2. **A. Klotz,** Kürschner-Ww. (*

Monogramme in Gold u. Seide werden billig gestickt Frauengasse 50, 2 Trepp.

Wäsche jeder Art wird gut und sauber angefert. Tischlergasse 50, 2 Treppen. (*

Jede Wäschearb. w. saub. u. billig ausgebessert, sow. Namenstickerei angef. Tischlerg. 3-5, part. rechts. (*

Empf. mich zur Anfertigung von **Herren-Garderoben,** gutsitzend, wenn Kunden Stoff liefern, werden Arbeitshosen billigst berechnet. Alte Kleidungsstücke werden billigst reparirt, gereinigt und aufgebügelt. Achtungsvoll und ergebenst **J. Schmidt, Schneidermstr., Gr. Nonnengasse 5/6.**

Damen- u. Kindergrd., sw. Wäsche w. sauber u. billig angefert. bei **Gschw. Myczkier,** Tagneterg. 5, 1*

Damen- u. Kinderkleider werd. nur gutsitzend u. billig angefertigt **Pfefferstadt 61, 2 Th., r.** (*

Als Hebamme empfiehlt sich **Auguste Loch,** Reitergasse 6, vis-a-vis der Kaserne. (*

Eine gute Nähterin empfiehlt sich Neufahrwasser, Wilhelmstraße 11, Abeggstiftung. (*

1 jg. Koch empf. s. best. u. billigst zu Festlichkeit. u. Gesellschaften Zu erfr. Töpfergasse 14, 2 Tr. (*

Vorzügliche **Speise-Kartoffeln,** Daber'sche u. blaue, verkauft **Dom. Schloß Platen** bei Lusin Westpr.

Wohlschmeckend. Hefen- und Sauerbrod sowie (6253 **Roggenschlichtbrod,** täglich frisch und größer wie jede Concurrenz empfiehlt **E. F. Belau,** Tobiasgasse 32.

Die berühmte **Landschweinesülze** ist heute Abend wieder frisch zu haben [6254 **R. Mauerhoff,** Breitgasse 77.